Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 652. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 16. September 1888.

Crispi.

König Humbert von Italien hat seinen Ministerpräsidenten mit dem Annunciatenorden geschmückt, und ihn bei der Ueberreichung der Insignien umarmt und geküßt und die Worte gesprochen: „Niemand ist würdiger diese Abzeichen zu tragen als Sie." Es ist die höchste Auszeichnung, welche der König von Italien zu verleihen hat. Sie erhält einen besonderen Werth durch die Umstände, unter welchen sie vergeben wurde.

Crispi ist von seiner Reise nach Friedrichsruh und Eger in seine Heimath zurückgekehrt, ohne daß sich die Angaben, welche seine beschleunigte Heimfahrt erklären sollten, bestätigt hätten. Weder hat der italienische Ministerpräsident den König in die Romagna begleitet, noch ist die Regentin von Spanien in Rom eingetroffen, deren Besuch Crispi angeblich zurückgerufen hätte. An die Berathungen des italienischen Staatsmannes mit den leitenden Ministern Deutschlands und Oesterreichs sind die mannigfachsten Vermuthungen geknüpft worden. Man hat vielfach von einem angeblichen Gegensatze zwischen den Staatsmännern gesprochen, und insbesondere hat man angedeutet, Fürst Bismarck mit Graf Kalnoky hätten Mühe gehabt, den unternehmungslustigen Sicilianer zu zügeln. Diese Darstellung beruht auf gänzlicher Unkenntniß sowohl der politischen Verhältnisse als der in Betracht kommenden Charaktere. Weder ist Crispi ein Percy Heißsporn in weißem Haar, noch sind die Staatsmänner der anderen Reiche so wenig in Uebereinstimmung mit ihrem italienischen Collegen, daß sie dessen Politik irgendwie zu beeinflussen oder im Zaume zu halten brauchten. Vielleicht wird die Zukunft für diese Ansicht den urkundlichen Beweis liefern. Die Politik großer Staaten wird nicht von einem Tage auf den andern gemacht. Sie wird weit angelegt, und ihre Maschen ziehen sich allmälig zusammen. Crispi handelt in vollstem Einverständniß mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky. Es versteht sich von selbst, daß er auch in vollem Einvernehmen mit seinem Monarchen steht. Er hätte weder seine Reise antreten können, vor welcher er bekanntlich mehrere Tage lang bei dem Könige weilte, noch hätte er die Flotte nach der Levante schicken können, wenn er nicht mit allen erdenklichen Vollmachten seitens des Königs Humbert ausgestattet wäre. Der König aber hat vollständig Recht, seinem ersten Rathgeber zu trauen. Denn seit dem Tode von Cavour hat Italien keinen Staatsmann von gleicher Energie und Gewandheit besessen, wie den ehemaligen Generalstabschef Garibaldi's.

Wohin das italienische Geschwader seinen Lauf nimmt, weiß gegenwärtig Niemand. Es hieß, daß sein Ziel Salonichi gewesen, daß es aber die Route habe ändern müssen, weil in diesem türkischen Orte die Blattern herrschten, und daß es in Folge dessen nach dem Piraeus segele, wo es allerdings auf die in der Frage von Massauah stark aufgeregten Hellenen eine beruhigende Wirkung ausüben wird. Wie in dem Kampfe um das Rothe Meer von einem Gegensatze zwischen König Humbert und Crispi gesprochen wurde, so auch neuerlich im Anschlusse an die Reise durch die Romagna. In seiner vorjährigen Rede von Turin hat Crispi mit Wohlwollen von seinen alten republikanischen Genossen gesprochen, welche die volle Freiheit des Wortes haben sollten, so lange sie nicht zu Thaten übergehen. Crispi hat daran erinnert, daß man einstmals sehr wohl die Einigkeit Italiens auf republikanischem Wege ersehnen konnte, daß aber heute unweigerlich die Monarchie als der Mittelpunkt des nationalen Lebens zu betrachten sei. Er war es, der einst als Proconsul von Sicilien Victor Emanuel als Erster mit dem Gruße des „Königs von Italien" bewillkommnete. An seiner monarchischen Gesinnung ist daher trotz seiner demokratischen Grundsätze kein Zweifel möglich. Crispi ist es auch gewesen, der den König veranlaßt hat, die Reise in die Romagna anzutreten. In diesem Hauptlager der Republikaner und Socialisten hat König Humbert die außerordentlichen Erfolge durch sein persönliches Erscheinen erzielt, welche Crispi vorausgesetzt hatte. Der König weiß überall durch sein Auftreten selbst die alten Verschwörer und Revolutionäre für den monarchischen Staatsgedanken zu gewinnen. Freilich hat König Humbert auch in der Romagna viele Mißstände angetroffen, welche weniger von der heutigen Regierung verschuldet, als vielmehr aus den Zeiten der päpstlichen Herrschaft überkommen sind. Der König hat in einem bewundernswerthen, einfachen und offenen Schreiben an Crispi das Verlangen gestellt, daß der Romagna wirthschaftlich zu Hilfe gekommen werde, und Crispi hat in seiner Antwort erklärt, daß das Ministerium sich mit dieser Frage angelegentlich beschäftige. Wie man aus diesem Briefwechsel einen Gegensatz zwischen beiden Männern, eine herbe Lehre für einen Minister, der erst kurze Zeit im Amte ist, herauslesen konnte, ist unerfindlich. Jedenfalls sind diese Skeptiker über die Bedeutung des Briefwechsels durch den Abschluß belehrt worden, welchen die Reise jetzt durch die Auszeichnung des Ministerpräsidenten erfahren hat.

Aber selbst die römische Frage hat zu der Behauptung herhalten müssen, daß zwischen König und Minister ein Zwiespalt herrsche. Die Berathungen, welche allenthalben von katholischer Seite über die neuerliche Lage des Papstthums gepflogen werden, insbesondere die Einführung des neuen italienischen Strafgesetzbuches mit seinen scharfen Bestimmungen gegen Ausschreitungen des Clerus, sollen König Humbert tief verstimmt haben. Auch die Reisen der Kaiser werden in den Rahmen dieser Betrachtungen gezogen, und willkürlich wird die Behauptung aufgestellt, der Deutsche Kaiser könne gar nicht nach Rom gehen, ohne das Bündniß zwischen den drei Friedensstaaten ernstlich zu erschüttern. Der Deutsche Kaiser aber ist nicht der Mann, der solchen Einwirkungen auf seinen Willen zugänglich wäre. Auch hat die italienische Politik dem Papste gegenüber beharrlich die gleiche Richtung beobachtet. Wie Victor Emanuel nach dem Einzuge durch die Porta Pia erklärte: „Wir sind in Rom und werden darin bleiben", so hat König Humbert gesagt: „Rom ist ein Rührmichnichtan". Nur im Geiste König Humberts und zu dessen großer Genugthuung hat Crispi sprechen können: „Italien gehört sich selbst und kennt nur ein Oberhaupt, den König". Für Humbert wie Crispi existirt eine römische Frage nicht. Sie existirt überhaupt für kein italienisches Ministerium, und es ist ganz müßig, wenn ultramontane Blätter dem Deutschen Kaiser ansinnen, sich für die Lösung der „römischen Frage" zu verwenden. In einer Depesche vom 11. Januar 1882 an den Grafen de Launay hat bereits Mancini erklärt, daß kein italienischer Minister auch nur die leiseste auswärtige Einmischung in einer Frage erlauben könne, welche Italien gelöst habe unter Beachtung der öffentlichen Ordnung und der nationalen Würde. Das ist der Standpunkt, welchen Crispi heut vertritt und welcher unzweifelhaft von König Humbert in vollem Umfange getheilt und gebilligt wird.

Aber so viel Meinungsverschiedenheiten man auch zwischen Humbert und Crispi erfinden mochte, die jetzige Auszeichnung, welche der König seinem Berather ertheilt hat, und vorzüglich die Begründung dieser Auszeichnung sind Beweis genug, daß zwischen beiden Männern das vollste Einvernehmen und Vertrauen herrscht. Und selbst in den Reden beider Männer finden sich die erfreulichsten Accorde und Anklänge, und es ist fast eine Wiederholung der Ansichten des alten Demokraten, was König Humbert jetzt in die aus königlichem Munde doppelt erfreulichen Worte gekleidet hat, daß er von jeher und in Zukunft die Freiheit als die Grundlage der Wohlfahrt und des Thrones betrachte.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 14. September. [Militärische Neuerungen.] Morgen tritt das neue Exercier-Reglement für die Infanterie in Kraft. Dasselbe enthält gegenüber der bisherigen Norm für die Ausbildung des Soldaten einen außerordentlichen Fortschritt. Man hat aus dem Reglement jetzt nahezu alles entfernt, was lediglich auf den Gamaschendienst im Frieden berechnet ist, und alles für die Erziehung des Mannes zum Kriegsdienst angelegt. Vor einigen Jahren hat der österreichische Erzherzog Johann einen interessanten Vortrag über „Drill oder Erziehung" gehalten. Er machte damals sehr kühne Ausfälle gegen gewisse Mißstände in der deutschen Armee. Nachdem man dem jugendlichen Offizier jene Kritik arg verdacht hat, ist man wesentlich in seinem Geiste den Bedürfnissen der Zeit nachgekommen. Wer noch vor Kurzem die Nothwendigkeit der heute befohlenen Reform behauptet hätte, der wäre schwerer Angriffe seitens der officiösen Presse sicher gewesen. Allerdings sind auch in militärischen Kreisen die Meinungen über jeden Fortschritt immer getheilt gewesen. Wenn man sich erinnert, wie groß die Macht der Trägheit gerade in der Armee lange Zeit gewesen ist, wie die preußischen Offiziere zu Anfang des Jahrhunderts von der neuen Taktik Napoleons schlechterdings nichts wissen wollten und in Folge dessen Niederlage auf Niederlage erlitten, wenn man sich erinnert, wie schwer Scharnhorst seine Arbeit geworden ist, und wie zumeist die militärische Reform sich in der preußischen Armee nur Geltung verschaffen konnte, wann und weil sie vom obersten Kriegsherrn geradezu befohlen wurde, so darf man sich nicht wundern, wenn auch heute die Ansichten über die Nützlichkeit des neuen Exercier-Reglements im Offiziercorps weit auseinandergingen. Hat es doch Mühe und Zeit genug gekostet, ehe man die große Masse der Militärs für die Nützlichkeit eines Hinterladergewehres gewinnen konnte! Ist doch bis in unsere Tage hinein die Annahme des kleinkalibrigen Repetirgewehres heftig befehdet worden! Hat man doch erst in den allerjüngsten Monaten die Kürassiere von

---

Nachdruck verboten

Ein paar Seiten aus dem Reise-Tagebuch.

Von Paul Walther.

III.*)
(Schluß.)

Barönchen kam heute früh von Gurgl zurück — gerade recht, um der Abreise der Hamburgertanten — dieser herrlichen Komödie — beizuwohnen.

Er fand den Wagen vor dem Gasthause bereitstehend, das gesammte Personal mit der Wirthin auf dem Vorplatzl, die Damen aber noch drin vor einer großen Schüssel kalter Milch mit Erdbeeren.

Nach einer Weile trat „gestiefelt und gespornt" Fräulein Thekla auf die Scene, den rothen Schirm in der einen, die bekannte braune Ledertasche in der andern Hand, Kampflust in den Mienen — und begann das Fuhrwerk zu inspiciren. „Na! welch ein sonderbarer Wagen ist denn das?" fragte sie spitz und übergab meinem Freund die Tasche auf einen Augenblick. Sie griff nach dem Polstersitz: — „nette Bagasche, — so sollen wir fahren?" Schwubbs! — war sie oben und prüfte vor versammelter Zuschauerschaft auf's Gründlichste und Ungenirteste, wie sich's denn dadrauf sitzen lasse. Sie setzte sich wohl vier, fünf, sechsmal auf die Kissen, sie machte die Kutsche wackeln, um zu sehen, ob dieselbe solide gebaut sei — es schien ihr Alles an diesem Fuhrwerk zu mißfallen. Ihr Kopf ward roth und röther; sie sprang wieder herunter: „Was!" schrie sie die Wirthin an — „Auf solcher Kälberkarre sollen wir fahren? Nee! gibts nicht! Da hört sich denn doch Alles auf. Wo haben Sie n'andern Wagen? Ich will den Muli haben, den wir vorgestern hatten, und den blonden Kutscher! Peter, kommen Sie eben mal her. Wo haben Sie Ihren Muli?"

„Droben im Stall!"

„Und die Kutsche?"

„Jo, di is aa do!"

„Na seh'n Sie! Nu ist's gut! Jetzt machen Sie, daß die Kälberkarre erst mal vom Schauplatz verschwindet, und spannen Sie die Kutsche ein. Ich werde schon sorgen!" schnaubte sie siegesgewiß und fuchtelte bedrohlich mit dem rothen Schirm dazu.

Und mit dem blonden Peter, der ihr so wohl gefiel, mit dem geliebten Muli und in der richtigen Kutsche fuhr denn auch um halb 10 Uhr Tochter Thekla an der Seite der dicken Mama davon.

Als der Wagen um die letzte Holzhütte von Sölden bog, begann ein Regen sanft herabzuträufeln und verhüllte Alles in einen feinen grauen Nebel.

„Nu wären wir diese zwei Alpendrücken los!" meinte Barönchen, — „ich schlage vor, wir erholen uns bei einem Frühschoppen, meine Herren, was, njää?"

Als wir behaglich in der Ecke der Wirthsstube saßen, und Kathi Bier und rohen Schinken aufgetragen hatte, begann Barönchen, uns vom weitberühmten Curaten von Obergurgl zu erzählen.

„Ach, der orijinellste Kerl, der existirt," versicherte er — „ich saje Ihnen, so was ist mir und Ihnen im Leben noch nicht vorjekommen. Denken Sie sich eine kolossale Figur, auf der sitzt ein Kopf — wie von einem Mammuth. Dieser Kopf ist von einer Röthe — nicht zu sajen, — und aus dem Jesicht ragt eine Nase hervor, — ne Naaase — na, wie soll ich die schildern?" Barönchen zog sein Notizbuch heraus und nahm den Bleistift zur Hand, „seh'n Sie — eine Nase — — ungefähr — von foljender Jüte" (und es war eine wahrhaft monumentale Nase, die er zeichnete!).

Die Kleidung des originellen Geistlichen beschrieb er genau, wie wir es früher schon von Andern gehört hatten: — langer Schlafrock mit riesiger Pfeife in der hintern Tasche, und statt des schwarzen Käppchens ein rother Fez auf dem Kopf, den vor langen Jahren ein Tourist dem dicken Herrn Curaten geschenkt hatte.

„Ich habe ihn auch jefragt, ob er denn immer jenug zu thun hätte und ob er viel zu den Leuten jerufen werde, da sagte er: na, i hob im Jahr 365 Täg Ferien! Seit 33 Monaten is ka Mensch nit g'storben; im Sömmer, do hoben's koa Zeit zum Sterb'n, do müassen's heuen, und im Winter do wollen's halt nit sterbn, do hot schon so a Jeder sei Ruah."

„Ach, meine Herren," schloß Barönchen seine Erzählung, — „Sie müssen nächster Tage selber mal nachsehn — und jemalt muß er werden, versprechen Sie mir das, njää?" —

Als wir nach Tisch eben beriethen, was mit dem langen Regennachmittage zu beginnen sei, erklang von unten, von der Gesindestube herauf Zitherspiel und Jodeln.

„Bravo! Da unten wird gespielt und gesungen, trinken wir unsern Kaffee bei den Knechten drunten," schlug ich vor.

Auf der Treppe, die in den untern Raum führte, kam uns Annerl freudeklopfenden Herzens entgegengesprungen. „Denkens, grad sieben san's kemma," rief sie — „lauter Bergführer von Stubai, dia können alle fein spielen und singen und bleiben thuan's bis morgen, do wirds fei lusti auf d'Nacht!"

In der großen, niedrigen, kalkbetünchten Stube, welche nach drei Seiten kleine Fensterchen mit rothen Vorhängen hatte, saßen am Eichentisch eine Anzahl wetterbrauner Gesellen in Lodenjoppen und Kniehosen, mit Spielhahnfedern am Hut und sangen zur Zither mehrstimmige Schnadahüpfln:

„Und so zwoa
Wia mir zwoa"

tönte es uns lustig entgegen, als wir eintraten.

„Das ist ja einzig," raunte Barönchen mir zu, „da setzen wir uns gleich zu ihnen, sehen Sie sich nur die Prachtkerle an!"

Und in der That, sieben markige charakteristische Köpfe, wie sie da beisammen am Tisch unter dem großen Crucifix saßen, das in der Ecke an der Wand hing, — konnte kein Defregger flotter zusammenstellen.

Ein sonnverbrannter, schwarzäugiger Bursche spielte Zither, das dunkle, kurze Gelock fiel ihm lustig über die Stirn; ein älterer hagerer Kerl mit bartlosem, pfiffigem Gesicht, das Federhütl keck auf's Ohr geschoben, sang ganz famos den Tenor und jodelte und fistelte zum Entzücken. Ihm zur Seite saß ein gewaltiger Blonder, der brav mit seinem Brummbaß begleitete. Der Beste aber war der alte Loisl von Stubai, 65jährig, seit 31 Sommern Fremdenführer. Ein prächtiger Typ eines alten Tyrolers. Mit weißem Schnurrbart und Stoppelhaar, den Hut mit dem Gamsbart schief hinten am Kopf, ein rothes Halstuch um den Hemdkragen geschlungen, saß er mit übereinander geschlagenen Beinen da, schmauchte sein Pfeifchen und folgte mit vergnügtem Lächeln dem Gesang.

Mein Freund setzte sich sofort in einen günstigen Winkel der Stube und begann die Gruppe zu aquarelliren. Bei der beständigen Unruhe der Einzelnen war aber durchaus nichts zu machen und wir wurden daher einig, der alte Loisl müsse allein gemalt werden, aber dann recht, er müsse Modell sitzen zu einer Oelskizze von etwa zwei Stunden. Ich übernahm die Verhandlung; ich versprach dem alten Burschen einen Gulden und ein Viertel Wein, wenn er sitzen wolle.

„Jo freili, dös kann i scho, wann si sunst nix feit" meinte er, streckte ein Bein wie zum Tanz in die Höh, kratzte sich hinter'm Ohr und ließ einen kräftigen Juchschrei ab, vor Freude über den unerwarteten Guldenverdienst.

Während nun der Maler in der einen Hälfte der weiten Stube sein Atelier einrichtete, wurde in der andern Hälfte lustig weiter gesungen, ja bald auch ein bischen getanzt.

Draußen regnete es in Strömen, drinnen aber herrschte die urwüchsigste Fröhlichkeit.

Eine famose Figur war noch hinzugekommen. Der „Plamperlnazi" — ein im Auslande reich gewordener Stubaier, der sich, obwohl noch in jüngeren Jahren stehend, schon gänzlich von den Geschäften zurückgezogen hat, seinen Sommer nun regelmäßig unter seinen alten Kameraden in der Heimath verbringt und sich da als richtiger Goldonkel aus Californien aufspielt.

In großcarrirten Kleidern, die Uhrkette schwer voll „Plamperl'n", die Hände in den Hosentaschen, ging er mit sichtlichem Ueberlegenheitsbewußtsein gnädig unter seinen Stubaiern auf und nieder, bald Dem, bald Jenem ein vertrauliches Wort gönnend, alle dutzend und Jedem auf die Schulter klopfend.

Dickgemästet, mit rothem, glattrasirtem Gesicht, die borstigen, röthlichen Haare igelhaft geschoren, mit einem Paar kugelrunder wasserblauer Aeugelein im Kopf, die durchbohrend und pfiffig blickten, — war er der richtige „gemachte Mann". Nach diesem Herrn „Plamperlnazi" erschien auch noch, von der lustigen Musik angelockt, ein Berliner Geheimrath mit seinem siebzehnjährigen Sohn in der Gesindestube und bat — entzückt über das Bild, das er da traf — um die Erlaubniß, sich zu uns setzen zu dürfen.

Das tolle Leben ging fröhlich immer weiter, und bis der Maler fertig war, löste ein Schnadahüpfl das andere ab, der Baron tanzte mit der Zimmer-Franzi, der Loisl sagte zum Geheimrath „Du" — es war unbezahlbar!

Als aber das Modell nach zwei Stunden sein eigenes Conterfei erblickte, das trefflich gelungen war, freute es sich ganz unbändig,

---

*) Vergl. Nr. 634 der „Breslauer Zeitung"

den schweren, gefährlichen und dabei völlig unnutzen Panzern befreit! Mit ähnlicher Anhänglichkeit wie der Küraß, wurde die dreigliedrige Formation vertheidigt. Heute hat das neue Exercier-Reglement mit den eingewurzeltsten Ueberlieferungen gründlichst aufgeräumt. Der Geist, der dieses Reglement durchweht, ist ein ebenso kühner als überlegter. Es ist ungemein erfreulich zu sehen und zu hören, daß der Soldatendienst niemals Soldatenspielerei sein dürfe und daß bei den Exercitien weniger auf die Parade als auf den Ernst des Krieges Bedacht zu nehmen sei. Aber der oberste Kriegsherr hat offenbar gewußt, daß auch in der Armee die Reaction, welche jedem Fortschritte widerstrebt, sehr bedeutend ist. Deshalb ist in ganz ungewöhnlich scharfer Weise die Beobachtung des neuen Reglements anempfohlen und gewissen Uebertretungen sofort die Strafe der Verabschiedung angedroht worden. Wahrscheinlich hängt mit dem neuen, ursprünglich von Kaiser Friedrich angelegten Reglement wenigstens theilweise auch die durchgreifende Veränderung zusammen, welche neuerlich in höheren Offizierstellen vorgenommen ist. In jedem Falle gewährt die morgen ins Leben tretende Reform die Gewißheit, daß man in Deutschland nichts versäumt, um die Armee auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten, und daß auch auf diesem Gebiete das von Kaiser Friedrich verkündete Programm gilt: „Nicht Stillstand, sondern Fortschritt."

n. [Herr v. Maltzahn.] Nichts kann charakteristischer für die Persönlichkeit des neuen Reichsschatzsecretärs sein, als seine Ausführungen über die Schutzzölle bei der ersten Berathung des Zolltarifs am 8. Mai 1879 im Zusammenhange mit seinem späteren Verhalten. „Wir werden nicht vor die nackte Frage gestellt werden," sagte er damals, „ob wir Kornzölle für zweckmäßig halten und ob wir Kornzölle beschließen sollen oder nicht, sondern für uns wird die Frage so lauten, ob wir es, wenn die Industrie-Schutzzölle in der und der Höhe nicht zu vermeiden sind, dann zurückweisen wollen (Hört! Hört!), daß der Versuch gemacht werde, durch einen Korn- und Viehzoll einigermaßen die Landwirthschaft ebenfalls zu begünstigen und dadurch den Schaden der hohen Industriezölle bis zu einem gewissen Grade auszugleichen. Wird die Frage so gestellt, so fürchte ich, daß ich vielleicht in die Lage werde kommen können (Heiterkeit), beim Beibehalten höherer Industriezölle nothgedrungen und ungern für Kornzölle stimmen zu müssen. (Aha! links.)" Herr v. Maltzahn führte dann weiter aus, er werde für die seiner Ansicht nach schädlichen Getreidezölle stimmen in der Hoffnung, daß die Agitation, die gegen diese „Vertheuerung der Lebensmittel" eintreten müsse, auch einen Theil der Industriezölle mit fortschwemmen würde. So hatte er eine hübsche Formel gefunden, um seine freihändlerische Ueberzeugung auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern, wie Herr Graf Bethusy-Huc sagen würde. Thatsächlich stimmte Herr v. Maltzahn 1879 nicht nur für die Sätze der Regierungsvorlage, sondern auch für die aus der Mitte des Reichstages beantragte Verdoppelung der Roggenzölle. Mit Emphase hatte er es unter dem Beifalle der Linken ausgesprochen, daß gerade in Zollfragen der Satz von Bedeutung sei: principiis obsta, sero medicina paratur. Er brachte trotzdem das Opfer des Intellects, er ging zusammen mit den anderen Conservativen und entsagte der Bethätigung seiner eigenen Ueberzeugung. Den Lohn für diese seine Opferfreudigkeit fand er in der Folge nur innerlich. Er lebte sich in die agrarischen Anschauungen so ein, daß er, der nur „nothgedrungen und ungern" die ersten geringen Kornzölle bewilligte, später willig und gern sogar dem Monopolgedanken sich anschloß. Entsagung übte Herr v. Maltzahn auch in neuerer Zeit. Seit mehr denn Jahresfrist schon hätte er auf der Staffel des Ruhmes zur Landrathswürde aufgestiegen sein können. Er begnügte sich, dieses hohe Amt nur in Vertretung zu führen, um — der conservativen Partei sein Mandat zu erhalten. Diese hatte eben in Greiffenberg-Cammin bei der Nachwahl für Herrn Köller schlimme Erfahrungen gemacht, denn der Kreis derselben ging ihr verloren, sie blieb dort in „erdrückender Minorität". Entsagungsvoll verzichtete Herr v. Maltzahn auf seine Ernennung, denn bei der dadurch nothwendig gewordenen Neuwahl hätte ja auch sein Wahlkreis an die Freisinnigen übergehen können. Dieselbe Gefahr liegt freilich auch jetzt vor, aber dafür haben die Conservativen wieder einen mehr in der Regierung, der so recht nach ihrem Herzen ist. Herr v. Bennigsen war nur Landesdirector, konnte daher nicht ohne Weiteres Minister werden. Freiherr v. Maltzahn-Gülz, der Landrathsamtsverweser, ein Conservativer freilich, ist genügend durch die Schule der Beamtenlaufbahn gegangen, um für eins der wichtigsten Staatsämter befähigt zu erscheinen.

≃ **Berlin**, 14. September. **[Der neue Schatzsecretär.]** Franz Ziegler hat einmal von dem freudigen Trotz und Selbstvertrauen des Junkernthums geredet. Ein richtiger Vollblutjunker übernehme auf Befehl des Königs ohne jede Vorbildung das Commando einer Fregatte oder die Leitung der königlichen Schauspiele oder eine Professur, und er werde in jedem Berufe einigermaßen fertig. Es muß wohl viel Wahres in jenem Ausspruch sein, da heute die Ernennung des Freiherrn von Maltzahn-Gültz zum Staatssecretär des Reichsschatzamtes gemeldet wird. Bis vor wenigen Tagen hatte sich schwerlich irgend ein Volksvertreter oder Beamter träumen lassen, daß dieser Führer der deutsch-conservativen Partei jemals an die Spitze eines der wichtigsten Reichsämter gestellt werden könne. Herr von Maltzahn hat im Reichstage recht oft gesprochen, aber wenn auch seine Reden sich stets einer dankenswerthen Kürze befleißigten, so waren sie darum nicht eben an Gehalt reicher. Der conservative Parteiführer hat sich immer an der Oberfläche der Dinge gehalten und niemals verrathen, daß er ein besonderes Talent für die Leitung der Finanzen des Deutschen Reiches besitze. Die volkswirthschaftliche Bildung des Freiherrn — derselbe ist 1840 geboren — beschränkt sich auf jene unerläßlichen Vorkenntnisse, welche der Jurist in das große Staatsexamen mitbringen muß. Herr von Maltzahn hat in Erlangen, Heidelberg und Berlin studirt und ist dann unmittelbar nach dem Assessorexamen ausgeschieden, um sich der Landwirthschaft zu widmen. Es versteht sich, daß der Freiherr auch Cavallerieoffizier ist. Er hat im Pommerschen Kürassier-Regiment die beiden letzten Kriege mitgemacht. Seit 1871 ist er Mitglied des Reichstages, wo er bisweilen recht herausfordernde Töne gegen die Linke anzuschlagen wußte, obwohl er dabei, wie anerkannt werden darf, nicht ganz so unliebenswürdig erschien wie einzelne seiner Fractionsgenossen. Man glaubte Herrn von Maltzahn anzumerken, daß ihm die ganze Sache eigentlich herzlich gleichgiltig sei. Er machte immer den Eindruck eines richtigen Junkers, der aber nicht so reactionär ist, wie seine älteren Standesgenossen. Allerdings wäre es nicht schwer zu beweisen, daß auch seine Anschauungen immer noch mittelalterlich genug sind. So hat Herr von Maltzahn gelegentlich erklärt, daß die Träger adliger Namen unter sonst gleichen Umständen ganz naturgemäß einen größeren Anspruch auf die Offiziersstellen hätten als bürgerliche, weil man von dem Träger eines solchen Namens von vornherein annehmen könne, daß derselbe der übrigen Träger seines Namens nicht unwürdig sei. Denn der norddeutsche Adel habe Generationen hindurch in der Armee sein Leben zugebracht und viel von den Ehren und Siegen des Vaterlandes sei mit durch die Thätigkeit seiner Mitglieder hervorgerufen. In neuerer Zeit hat sich Herr von Maltzahn um die kirchliche Bewegung des Herrn Stöcker verdient gemacht und insbesondere mit Herrn Stöcker und Pastor Knak jene landeskirchliche Versammlung einberufen, welche sich ganz im Sinne des Antrages Hammerstein ausgesprochen hat, auch eine größere Einwirkung der Kirche auf die Besetzung der theologischen Professuren forderte. Insofern hat also die jetzige Ernennung auch einen gewissen charakteristischen Beigeschmack. Indessen glauben wir nicht, daß Herr von Maltzahn um seiner kirchlichen Gesinnungen wegen zum Reichsschatzsecretär gemacht worden ist. Da ist viel bemerkenswerther, daß er sich wiederholt als Gegner der Franckenstein'schen Klausel und der lex Huene bekannt hat, und daß er zu den wenigen Volksvertretern gehört, welche für das Tabaksmonopol gestimmt haben. Ob freilich diese Qualitäten ausreichen für einen guten Staatssecretär des Reichsschatzamtes, wissen wir nicht. Vielleicht schlummert aber in dem Freiherrn ein finanzpolitisches Genie, welches nur geweckt zu werden brauchte, um Großes zu vollbringen. Wir werden diesen Leistungen unbefangen entgegensehen und uns vorbehalten, den Reichsschatzsecretär nach seinen Thaten und nicht nach den Worten des früheren Abgeordneten zu beurtheilen.

[Ueber das Manöver des Garde-Corps bei Müncheberg] berichtet die „Voss. Ztg.": Der gestrige Tag, Freitag, war der erste jener Reihe von Manövertagen, an denen der Kaiser sich selbst das Obercommando vorbehalten hat. Während dieser ganzen Zeit ist Müncheberg sein Hauptquartier. Die alte, heute offene, einst von hohen Mauern umzogene Stadt — ein alter Rundthurm zeugt noch von versunkener Pracht — hatte sich in reichstes Festgewand gehüllt. Der Kaiser brachte den Nachmittag und Abend auf dem stillen Landsitze vor der Stadt zu, in dessen Park für ihn ein Zelt als Speisesalon aufgeschlagen ist. Ein Posten, einige Ordonnanzen und Lakaien sind die einzigen Anzeichen, daß der Deutsche Kaiser hier wohnt. Abends spielten die Capellen des Garde-Füsilier- und des 4. Garde-Regiments im Gutshofe alte Armee-Märsche vor dem Kaiser. Morgens führte ein Extrazug die fremden Fürstlichkeiten, unter ihnen auch den König von Sachsen, von Berlin nach Trebnitz bei Müncheberg. Der Früh-Personenzug war von Fourieren des III. Armeecorps überfüllt und mußte unterwegs noch einen Wagen anhängen. Auf Station Strausberg hielt er schließlich eine lange Zeit, um den fürstlichen Extrazug passiren zu lassen. Mit der Generalität verließ der Kaiser zu Pferde, in der Uniform des Leib-Garde-Husaren-Regiments, bei herrlichem Sonnenschein nach starkem herbstlichen Frühnebel die Stadt, um sich in das Manöverterrain bei Jahnsfelde zu begeben. Die Cavallerie war durch 4 Regimenter des III. Armeecorps verstärkt und so auf 12 Regimenter gebracht. Das Terrain, in welchem sich das Manöver abspielte, ein weites Plateau, ist für die Entfaltung von Cavalleriemassen besonders geeignet, und deshalb seit alter Zeit das bevorzugte Terrain für Cavallerie-Uebungen. Den Mittelpunkt desselben bildet Heinersdorf, eine Meile südlich von Müncheberg, berühmt durch den Fürsten- und Herrentag, den Kaiser Karl IV. in seinem Lager auf der weiten Ebene im Jahre 1350 über den falschen Waldemar abhielt. Tief unten im Thal liegt Müncheberg, die schon 1224 in der rauhen Mark Brandenburg von schlesischen Mönchen gegründeten Stadt. Ihr hoher gothischer Dom leuchtet weithin durch das Land. — Die Cavallerie des markirten Feindes trabte um 9 Uhr nördlich von Müncheberg her in breiten Linien zur Aufklärung vor, und bald hatte sie den Gegner gefunden, denn um 9¼ Uhr schallte von diesem, der südlich von Müncheberg stand, der erste Kanonenschuß lang hallend durch die Ebene. Und gleich darauf brach die gesammte Cavallerie des Gardecorps, 12 Regimenter, in imposanten Massen gegen den markirten Feind vor. Auf der Höhe von Müncheberg kam es alsbald vor den Augen der Zuschauer zu ungestüm gerittenen, großartigen Cavallerie-Attacken. Der Kaiser, den Säbel in der Faust, ertheilte unausgesetzt seine Befehle. Der markirte Feind ging nach förmlichen Jagden auf denselben endlich zurück, und die ganze Cavallerie in ihrer bunten Mannigfaltigkeit: Kürassiere, Dragoner, Ulanen und Husaren hefteten sich an seine Fersen. Der markirte Feind versuchte nun eine Umgehung von Norden in weitem Bogen, und nun traten hauptsächlich die Artillerie-Massen in Action. Weit und breit schallte Kanonendonner durch die Ebene und dichte Rauchwolken stiegen zum Himmel empor. Das Gefecht nahm allmälig eine meilenweite Ausdehnung an, am fernsten Horizont stiegen Staubsäulen von marschirenden Colonnen auf. Der markirte Feind drang langsam, aber zähe vor. Da jagte im Galopp im Centrum der Garde die Corps-Artillerie heran, gefolgt zu ihrer Deckung von dem Lehr-Infanterie-Bataillon. Im Augenblick hatten die Batterien auf der Höhe vor Heinersdorf abgeprotzt und eröffneten jetzt ein furchtbares Schnellfeuer auf den mit starken Infanterie-Colonnen anrückenden Feind. Derselbe hielt sich zähe, aber endlich mußte er zurück. In diesem Augenblick erfolgte der Befehl zu einem allgemeinen Vorrücken des Gardecorps. Die Infanterie ging tambour battant vor, während die Artillerie über ihre Köpfe hinweg die Stellung des Feindes zu erschüttern suchte. Mit seinen Massen von Cavallerie, die allerdings gewaltig herangenommen wurden, vermochte das Gardecorps schließlich den markirten Feind in einer mächtigen Umfassung zu erdrücken. Schon sah sich der Feind von Kavallerie- und Infanteriemassen bedrängt, noch jagte die Artillerie im Galopp dicht auf und schleuderte ihre Blitze auf den Feind, und noch immer zogen Garde-

---

ward nicht satt, das Wunderding anzuschauen, und gab seine Kritik mit den Worten ab: „Dös is jeatz an Alterthum, aber sakrisch a netts!"

Die andern Stubaier aber meinten, dies Bild gehöre eigentlich unter die Heiligen in die Kirche daheim zu Neustift.

Von 5 Uhr ab war die ganze Führerschaar stundenlang unsichtbar. Plamperlnazi hatte sie mitgenommen zum Unterwirth, um auch dort den Splendiden gegen die Jugendgenossen zu spielen.

Auf die Nacht aber war „a feins Gspiel" verabredet, und um acht Uhr saß wieder Alles in der untern Stube. Die Dienstboten des Hauses saßen noch am Nachtessen um den runden Tisch in der Ecke und sahen unter des blonden Peters Regiment — der eben heimgekehrt war — aus, wie eine Familie unter Leitung des Hausvaters. Es war ein patriarchalisches Bild, wie das Gelächter und Necken plötzlich aufhörte, sobald sich Peter vom Tisch erhob, und wie sie einen Augenblick Alle still zum Gebet dastanden.

Als der Gewaltige dann hinausgegangen war, setzten sich die Madln wieder hin, aber vor dem gutmüthigen, buckligen Unterknecht schienen sie nicht viel Respect zu haben. Denn Annerl stieß ihn, als er eben einen fetten Brocken aus der Schüssel gefischt hatte, so muthwillig an den Arm, daß er die Gabel mit sammt dem Brocken in die Schüssel zurückfallen ließ und das Fett den andern Tischgenossen ins Gesicht spritzte. Darob großes Geschrei der Dirndl, die den armen Jochl beinah umzubringen drohten wegen seiner Ungeschicklichkeit.

Annerl aber, das Teufelchen, freute sich schändlich, als die ganze Schaar am andern Tisch, welche dem Attentat just zugeschaut hatte, in ein schallendes Gelächter ausbrach.

Nur Cenzi, die Köchin, nahm sich Jochl's an und warf mit ihrer keifenden Stimme ein paar bissige Bemerkungen nach den jungen Burschen hinüber.

Da griff der schwarzlockige Stubaier flugs zur Zither und sang zu der Holden hinüber:

„Und d' Vögerln hob'n Kröpferln,
Do singen's damit,
Und d' Cenzi hot an Kropf,
Aba sing'n kanns nit."

Wie ein Sturmwind fuhr da die Phorkyade vom Tisch in die Höhe, warf ihre Gabel wüthend in den Salat und fort war sie — aus der Thüre. Wir aber konnten nicht anders, als uns die Seiten halten vor Lachen.

Es waren jetzt der Tyroler noch mehr beisammen, als am Nachmittag, indem auch eine Anzahl Söldener hinzugekommen waren. Voran der Fendertoni, ein riesiger, baumstarker Kerl von wildem Aussehen. Das schwarze Haar, die schwarzen Augen mit dem finstern Blick gaben dem Burschen etwas Unheimliches, und wenn man die gewaltigen Schultern, die muskulösen Arme und die herkulischen Beine mit den bloßen braunen Knieen sah, so mochte man die Bemerkung begreifen, welche der junge Geheimrathssohn beim Eintreten des Fendertoni gemacht hatte: „um Gotteswillen, den möcht ich nicht allein in 'ner Pappelallee antreffen!"

Der Peter aber sagte uns später, der Toni sei ein grundbraver Bua und besorge seine alten Eltern so zärtlich „wia zwoa kloane Katzln!" Neben dem Fender saß das Uhrmacherln von Sölden, ein blutjunges, frisches Bürschchen, das dafür bekannt war, die besten Schnadahüpflverse aus dem Stegreif zu machen, — neben diesem „da Schuasta", welcher mit seinem blassen, glatten, furchtsamen Gesicht und dem drolligen Barett, das er auf dem Kopfe trug, an eine Shakespeare'sche komische Figur, so an einen Gobbo oder etwas Derartiges erinnerte, — dann kam der Kaspar Grüner, ein energischer Kopf mit Adlernase, scharf geschnittenen Zügen und kühnem, freiem Blick, — dann der Danlerhansei mit einem prächtigen schwarzen Vollbart — u. s. w. — jeder in seiner Art ein ganzer, durchaus charakteristischer Kerl, und es war eine Freude, einen nach dem andern zu studiren.

Loisl's Bild hatte auf Verlangen der Stubaier auf dem Ofen ausgestellt werden müssen, und nun wollten Alle gerne von dem Maler portraitirt sein. Erst kamen zwei, dann drei, dann vier — und meldeten sich dazu, und von Grüner und Danlerhansei kamen denn auch noch Bleistiftzeichnungen zu Stande.

Gesänge wechselten jetzt mit Tanzmusik auf zwei Zithern, das Uhrmacherl improvisirte Schnadahüpfln auf Die und Jene von den Anwesenden, und tutti sangen den Jodler am Ende jedes Verses mit. Ganz ausgezeichnet war aber ein Terzett, bei welchem der Baß die Rolle eines Wirthes sang, die zwei Tenöre aber zwei betrunkene Buab'n vorstellten.

Wie diese Tenöre erst lallend ihre Partien sangen und dann das Schimpfen der Baßstimme mit zweistimmigem Hohngelächter begleiteten, das war musikalisch prächtig gemacht. Die Stimmung der Gesellschaft wurde immer lustiger, die Herzlichkeit zwischen den Städtern und den Gebirglern immer größer. In später Stunde verstanden sich die Stubaier sogar noch zu einem Schuhplattler, den sie mit ungemein viel Geschick und einem großen Aufwand von Gewandtheit und Muskelkraft unter dem lärmendsten Beifall tanzten. Bei allen andern Tänzen war es uns erstaunlich, zu sehen, wie anmuthig, trotz der groben Bergschuhe, die alle Männer tragen, in Sölden getanzt wird, so ruhig und anständig, so leicht, so zierlich, man möchte gerade zu sagen — fein.

Der alte Loisl, der an diesem Abend von allzu vielen Seiten mit einem „Viertel" beschenkt wurde, schwamm in eitel Wonne bei all diesem fröhlichen Treiben, und er behauptete, in vielen Jahren nicht so viel Freude und „koa solchete Hetz" erlebt zu haben, wie heute.

„Den oanunddreißigsten Sömmer bin i heunt dös zwoate Mal in Sölden" — wiederholte er in einem fort, als ihm der Wein nachgerade zu Kopfe gestiegen war; „jojo, i steh im B—ädecker und im Amthor drinna, le—lesens nur vom Alois Tanzer von Sch——tubai, von Neustift—stift; doherinna könnens mi fei fi—finden! jo jo, zum z—woaten Mal im oanunddreißigsten Sömmer bin i heunt in Sö—sölden und jeatz bin i scho halbsechzg Jahr!"

Um Mitternacht erst — Plamperlnazi war, vom guten Wein bezwungen, bereits in einer Ecke sanft eingeschlummert — nahm das lustige „Gspiel" ein Ende, und in Grüner's Gasthaus zum Alpenverein sollen seit langer Zeit die Lichter nie so spät gelöscht worden sein, wie heute.

* *

Der aute Loisl hatte heute früh auch richtig „an Kopf und was für oanen!" Aber eine Tasse Kaffee und zwei Gläser Enzian halfen ihm bald wieder auf, und er trat gegen Mittag allein den vierzehnstündigen Weg nach dem Stubaithale an. Die andern Führer waren schon am frühen Morgen nach Windachhaus aufgebrochen.

In aller Frühe ist leider auch unser liebes Barönchen abgereist, da ihm die hohe Lage Söldens gar nicht zuträglich war, und er hier nie schlafen konnte. Als Ersatz sind — o Schreck! — Nachmittags 13, schreibe dreizehn Engländerinnen eingerückt!

Die Wirthskathi meinte, als der Einzug derselben im Gänsemarsch nicht enden wollte, das sei ja das würdige Gegenstück zu den 71 sächsischen Schulmeistern vom vorigen Jahre, von denen noch heute die Söldener erzählen, wie sie unangemeldet an einem Sommerabend plötzlich das Dorf überschwemmten und bei losbrechendem Gewitter Nachtquartiere suchten.

Na! — 71 sächsische Schulmeister im Cylinder und mit dünnen Sommerschuhen, wie sie über die Oetzthaler Ferner krabseln, das mag immerhin ein Bild sein, welches man nur bedauern kann, nicht gesehen zu haben. Vom heutigen Gegenstück aber könnte ich nicht dasselbe behaupten.

Denn unsre dreizehn Misses, wie sie zum Abendspaziergang gewaffnet, vor dem Hause yessend und quaulend und schnatternd beisammen standen (sämmtlich im Alter von 25—55 Jahren — eine magerer wie die andere, aber trotz dieser Streichholzhaftigkeit alle in ganz gleiche, marineblaue Tricottaillen gekleidet, als wären sie Zöglinge eines blauen Mädchenpensionates — sarahbernhardthaft mit ihrer Magerkeit kokettirend — als Piedestal die beinah absatzlos beschuhten Engländerinnenfüße, — als Bedachung die unmöglichsten Bienenkörbe —) wahrlich, da boten sie einen Anblick, der uns das Hierbleiben verleiden, eine Staffage, die uns die schöne Landschaft von Sölden verpfuschen kann. Und sie bleiben eine Woche lang da. Wir entfliehen deshalb morgen mit Tagesgrauen.

Nachdruck verboten.

Einjährig-Freiwillig von Anno 70.

I.

Einjährig-Muthwillige pflegt der Volkswitz die Träger der schwarzweißen Achselschnüre zu nennen, welche mit mehr oder minder körperlichem Geschick ihre Kräfte dem Vaterlande im abgekürzten Verfahren weihen, meist aber ist der Anfangs etwa noch vorhandene Muthwille der eisernen Disciplin gegenüber bald verschwunden, und nur selten verläuft die einjährige Dienstzeit, in unserem Falle durch besondere Gunst des Schicksals sogar eine anderthalbjährige, derartig, daß bis zuletzt der Humor sein Recht behält. Humorvolle Stunden zählt das Jahr jedes Freiwilligen ausreichend, aber nicht Jeder hat den Verstand, den Humor zu genießen, und zwei Drittel der humoristischen Zwischenfälle kann man ihres Kasernenduftes halber nur in denjenigen Kreisen erzählen, wo Reif-Reiflingens Wort gilt: Unter Kameraden ist das ja ganz egal.

Am 1. April 1870 traten wir vierzehn Mann hoch unserem gestrengen Commandeur — dem Major des zu unserer Aufnahme bestimmten Bataillons — zum ersten Male vor Augen. Der Herr Major war eine nicht nur im militärischen Sinne elegante und

Colonnen heran, um die Umarmung des Feindes tödtlich zu machen. Derselbe hatte sich brillant gewehrt, aber in dem Kaiser seinen Meister gefunden. An die Truppen waren hohe Anforderungen gestellt worden, aber Disposition und Durchführung des Gefechtes zeigten eine Meisterhand. In dem Augenblick, als sich der Feind wie in einem Kessel umgangen sah, ließ der Kaiser das Gefecht abbrechen. Es war 11¾ Uhr, als das Signal: Das Ganze Halt! vom Standpunkte des Kaisers aus ertönte und sich, von allen Truppentheilen aufgenommen, durch die weite Ebene lang getragen fortpflanzte. Auf den Offiziersruf sprengten die Offiziere von weit und breit zur Kritik heran. Währenddem zogen sich die Regimenter von allen Seiten zum Vorbeimarsch zusammen. Zuschauer und Soldaten wälzten sich eine Stunde später nach Müncheberg hinein. Die Truppen bedeckte dicker Staub, die Pferde zeigten breite Schweißrinnen. Ein langer Wagenzug brachte die fremden Fürstlichkeiten und die militärischen Zuschauer nach der Bahn. Der Kaiser ritt mit großem Gefolge in Müncheberg ein. Auf den Straßen herrschte ein lebhaftes Gewühl, vor den Bierhäusern saßen die ermüdeten Zuschauer aus Berlin. Hinter dem Kaiser her zogen Infanterie und Kavallerie mit Musik in die Stadt ein, dann folgte ein langer Troß von Wagen und Pferden, von Ordonnanzen, Gendarmen u. dergl. m. Es war in der That, als befinde man sich in einem Feldlager.

[Ueber das Heine-Denkmal in Düsseldorf] schreibt das „Berl. Tagebl.": Für das Heinrich Heine-Denkmal sind die Aussichten glücklicher Weise noch keineswegs so trübe, als das in unserem Telegramm aus Düsseldorf hingestellt wurde. Es mag zunächst Erwähnung finden, daß, nachdem der Plan zur Errichtung einer Portraitstatue des Dichters vom Comité fallen gelassen worden, selbst zahlreiche frühere Gegner des Unternehmens in der rheinischen Künstlerstadt sich mit dem allegorischen Entwurf des Bildhauers Professors E. Herter in Form eines Monumentalbrunnens befreundet und viele derselben sogar für die Errichtung dieses Denkmals Theilnehmer geworben hatten. Dagegen scheint es, daß auf Umwegen ungünstiger Einfluß auf die Protectorin des Unternehmens, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, ausgeübt wurde. Es gelang den Gegnern der Angelegenheit, ihren Bestrebungen hervorragende Persönlichkeiten des Wiener Hofkreises geneigt zu machen, und diese versuchten, der Kaiserin die Sache in dem Lichte darzustellen, daß sie mit ihrer Gunst ein Unternehmen fördere, welchem unser Kaiser Wilhelm antipathisch gegenüberstehe. Mit diesem Schritt dürften aber die Gegner einen falschen Schachzug gethan haben. Ein Berliner Künstler, welcher sich der Bevorzugung erfreut, mit dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich öfters in Berührung zu kommen, vermochte über die Stellung derselben zu dem Heine-Denkmal Erkundigungen einzuholen, und aus diesen ergab sich die volle Grundlosigkeit der gegnerischen Darstellung. Als ein Anzeichen solcher Gesinnung des Kaisers möchte auch der Umstand gelten, daß das einzige plastische Werk, dessen Ankauf Kaiser Wilhelm aus der diesjährigen akademischen Kunstausstellung befohlen, eine von dem Professor Erdmann Encke nach dem Motiv des Heine'schen Gedichts „Die Lotosblume" geschaffene weibliche Figur gewesen ist. Schwerlich würde die Wahl auf diese Arbeit gefallen sein, wenn der Kaiser der Heine'schen Dichtung abhold gesinnt wäre. Sobald also die Kaiserin Elisabeth über diese Stimmung des Berliner Hofes aufgeklärt sein wird, und mit ihrer dem Unternehmen geschenkten Gunst nicht zu besorgen braucht, sich in Gegensatz zu den Gesinnungen des deutschen Kaiserhauses zu stellen, dürfte sie auch sicher nicht gewillt sein, ihren in Höhe von 15000 Mark gespendeten Beitrag zurückzuziehen, zumal der Plan des Monuments seine Erstehung unmittelbar ihrer Initiative verdankt. Aber auch im anderen Falle erscheint das Unternehmen noch durchaus nicht bedroht. Der Platz ist bewilligt, das Denkmals-Comité verfügt bereits über einen ansehnlichen Grundstock zu den Kostenmitteln, und es bedarf nur eines Aufrufs an die tausend und abertausend Verehrer der Heine'schen Muse, um die Beiträge zur vollen Höhe des erforderlichen Aufwandes anwachsen zu lassen.

* **Berlin,** 14. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Mit der vollständig deutschen Tischkarte bei dem letzten Parade-Mahle hatte es seine Richtigkeit. Man wird aber, bemerkt die „Post" sehr richtig, die deutsche Tischkarte nur dann aufrecht erhalten, wenn lauter Deutsche am Tische sind. Wie man bei Hofe, wenn Fremde, der deutschen Sprache Unkundige in der Gesellschaft sind, stets zur französischen Sprache seine Zuflucht wird nehmen müssen, so wird ebenso wenig bei internationalen Gästen die französische Tischkarte umgangen werden können.

Frankfurt a. M., 13. Sept. [Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.] Bald nach 1 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet und zum zweiten Gegenstand der heutigen Tagesordnung übergegangen: Oertliche Lage der Fabriken in den Städten. In wie weit hat sich ein Bedürfniß herausgestellt, von der Bestimmung des § 23 Abs. 3 der deutschen Gewerbeordnung Gebrauch zu machen? Das Wort erhält zunächst, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, Referent Sanitätsrath Dr. Lent-Köln. Vom Standpunkte der Gesundheitspflege sei die Forderung nach gesetzlichem Schutz vor Belästigungen durch Fabriken, insbesondere von bestimmten Stadttheilen, durchaus berechtigt. Allein die Bestimmungen in den §§ 17—23 der Gewerbeordnung reichten nicht völlig hin. Man habe allerdings von socialpolitischem Gesichtspunkt aus es als unzweckmäßig und nachtheilig bezeichnet, die Fabriken alle in einen bestimmten Bezirk zusammenzudrängen und es müsse anerkannt werden, daß diese Einwendungen nicht grundlos seien, insbesondere müsse man zugeben, daß die Wohnungsverhältnisse dadurch — indem man ein reines Arbeiterviertel schaffe — verschlechtert würden. Redner macht diejenigen Staaten bezw. Städte namhaft, welche gesetzliche Bestimmungen bezüglich der in Frage stehenden Materie besitzen. Interessant ist das Ergebniß einer vom Vortragenden angestellten Enquete, welcher die Fragen zu Grunde lagen: „haben die §§ 18 und 19 der deutschen Gewerbeordnung ausgereicht?" und „ist die Erfüllung der im § 23 der deutschen Gewerbeordnung enthaltenen Forderung nothwendig?" Einundfünfzig Städte haben die Antwort ertheilt, daß die §§ 18 und 19 hinreichten und ein Bedürfniß nach ortsstatutarischer Regelung nicht vorliege, während eine ebenso große Anzahl die Frage gegentheilig beantworteten. Wenn man aber jene 51 Städte näher betrachte, so finde man, daß dieselben entweder Industriestädte ersten Ranges seien, in denen andere Interessen nicht sonderlich ins Gewicht fielen, oder daß es große Gemeinden mit sehr zerstreut liegenden Fabrikbauten wären, in welchen sich die industriellen Anlagen nicht in unangenehmer Weise geltend machen, und selbst unter ihnen fänden sich bei näherem Zusehen solche, welche den Ruß und Rauch los sein möchten oder erklären, sie hätten nun auch Fabriken genug. Selbst Fabrikstädte, wie Barmen, hätten das dringende Bedürfniß zu erkennen gegeben, einen Rayon zu besitzen, in welchem die Bewohner von den mit Fabrikanlagen verbundenen Unannehmlichkeiten befreit seien.

Correferent, Stadtrath Hendel-Dresden, schildert an der Hand reichen Actenmaterials die Verhandlungen, welche in Dresden gepflogen wurden, um dortselbst fabrikfreie Districte einzurichten. Der Wunsch nach den letzteren war nicht allein von solchen Einwohnern geäußert worden, welche sich durch die Fabrikanlagen belästigt glaubten, sondern auch von den Industriellen selbst, die durch Anweisung eines bestimmten Bezirks endlich zahlreichen Klagen enthoben sein wollten. Nach mehrjährigen, langwierigen Verhandlungen kam ein Statut zu Stande, welches die Schaffung fabrikfreier Stadttheile und solcher, in welchen Fabrik-Anlagen aller Art gestattet sind, herstellt. Von ersteren schloß man vor allen Dingen diejenigen Fabriken aus, welche der § 16 der Gewerbeordnung bezeichnet; sodann wurde auch bei Neuanlagen namentlich die Belästigung durch Rauch und Ruß, sowie die Größe der Dampfkraftanlage in Betracht gezogen. Kaum hatte man das Localstatut zu Stande gebracht und seine Wirkung sich bemerkbar gemacht, da erschienen auch schon Gesuche um Dispensationen und Gestattung von Ausnahmefällen. Und in der That habe man später wieder selbst in dem fabrikfreien District die Errichtung von Fabrikanlagen unter dem Hinweis darauf gestattet, daß die neuesten Errungenschaften der Technik dahin geführt hätten, die Rauch- und Rußbelästigung auf ein Minimum zu beschränken bezw. zu beseitigen. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß durch die immer mehr zur Verwendung gelangende elektrische Kraft diese Belästigungen sich weniger geltend machen werden. Um selbst ein städtisches Elektricitätswerk inmitten der Stadt errichten zu können, glaubte die Stadt, das Statut dahin abändern zu können; eine derartige Abänderung fand aber die Zustimmung der Regierung nicht. Die Schlußbetrachtung des Redners geht dahin, daß es sehr nützlich sei, überall dort, wo man das Bedürfniß empfinde, die behandelte Materie durch Localstatut zu regeln, daß man aber dabei mit größter Vorsicht zu Werke gehen müsse. Professor Baumeister-Karlsruhe schlägt vor, die Bestimmungen des § 23 der Gewerbeordnung nicht nur auf die in § 16 desselben Gesetzes bezeichneten Industrien zu beschränken und andererseits den Gemeinden die Schaffung von Industriebezirken, je nach den örtlichen Umständen zu empfehlen, bezw. aufzuerlegen. Oberbürgermeister Dr. Miquel erklärt, gegen die Thesen zwar nicht stimmen zu wollen, befürchtet indeß, daß die Communen Mißbrauch mit dergleichen Bestimmungen treiben könnten. Großen sanitären Werth vermöge er der Sache nicht beizulegen, umsomehr, als die Stadtbezirke vielfachen Umgestaltungen unterworfen seien. Er verweise nur auf das Westende Frankfurts, das durch die Hafenanlage und den Hauptbahnhof einer großen Veränderung entgegengehe.

Nach einem Schlußwort des Referenten, Sanitätsrath Lent-Köln, welcher nochmals die Annahme der Thesen empfiehlt, sich dabei mit dem Vorredner darin einverstanden erklärend, daß bei Anwendung solcher Bestimmungen mit Maß und Vorsicht zu Werke gegangen werden müsse, werden die Thesen in nachstehender Form unter Ablehnung der Zusatzanträge Baumeister angenommen:

I. Die öffentliche Gesundheitspflege verlangt für größere Gemeinden eine gesetzliche Handhabe, um von bestimmten Theilen des Gemeindebezirks gewerbliche und industrielle Anlagen, welche durch Ausdünstungen, Rauch oder durch lärmenden Betrieb die Gesundheit der Bewohner oder die Annehmlichkeit des Wohnens beeinträchtigen, ferne zu halten.

II. Die §§ 18 und 19 der deutschen Gewerbeordnung haben in vielen deutschen Städten nicht ausgereicht, um diese Forderung der öffentlichen Gesundheitspflege zu erfüllen.

III. Der Absatz 3 des § 23 der deutschen Gewerbeordnung bietet die Gelegenheit, dieser Forderung im Wesentlichen gerecht zu werden. Es ist daher das Verlangen, durch Landesgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten den Gemeinden die Möglichkeit der Erfüllung jener Forderung zu gewähren, durchaus gerechtfertigt.

Um 6½ Uhr versammelten sich die Theilnehmer mit ihren Damen im festlich geschmückten großen Saale des Zoologischen Gartens zum Festbankett. Den ersten Toast brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberbürgermeister Becker-Köln, auf den Kaiser aus, indem er einen Rückblick auf die tausendjährige Geschichte Frankfurts warf, das so viele Kaiser- und Königskrönungen in seinen Mauern gesehen, und in welchem von Karl dem Großen an alle deutschen Kaiser längere oder kürzere Zeit residirten. Sodann ergriff Herr Sanitätsrath Graf-Elberfeld das Wort; in humoristischer Rede führte er die dem Verein gebotenen Vergnügungen auf hygienische Motive zurück. Sein Trinkspruch gelte als Zoll des Dankes und der Anerkennung der Stadt Frankfurt. — An diesen Toast schloß sich das Absingen eines von Herrn Stadtverordneten Drill verfaßten, dem verstorbenen Mitgliede Varrentrapp geweihten Chorliedes. Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel sprach den Wunsch aus, daß die Aerzte im Congreß und die Verwaltungsbeamten von einander lernen möchten; in Frankfurt habe man ein gutes Vorbild gegeben, indem man den ersten hiesigen Hygieniker, Sanitätsrath Spieß, in die städtische Verwaltung genommen. Er trinke darauf, daß der Verein stets die richtige Grenze innehalten und dadurch stetig sich entwickeln möge zum Wohl der gesammten Menschheit. Herr Baudirector Berger aus Wien feierte die Referenten der diesjährigen Versammlung, insbesondere Oberbürgermeister Dr. Miquel. Die Musik intonirte darauf den Donau-Walzer, was als Huldigung für Wien mit Jubel aufgenommen wurde. Einen Toast auf die Frankfurter Frauen, „die Perlen ihres Geschlechts", brachte Herr Oberbürgermeister Böttger von Magdeburg aus. Hiernach reihte sich noch Trinkspruch an Trinkspruch.

Oesterreich-Ungarn.

X. Wien, 13. Sept. [Kaiser und Bischof. — Der altczechische Congreß.] Nicht so bald hat ein Ereigniß die öffentliche Meinung beider Reichshälften der Monarchie in so hohem Maße beschäftigt, als die vernichtende Zurechtweisung, die Kaiser Franz Josef gestern in Belovar dem zu seinem Empfange erschienenen croatischen Bischofe Stroßmayer zu Theil werden ließ. Sie erinnern sich des Aufsehens, das über die Grenzen Oesterreichs hinaus das Telegramm hervorgerufen hat, welches der genannte Kirchenfürst für gut gefunden hat, gelegentlich der 800jährigen Jubiläumsfeier der Einführung des Christenthums in Rußland, nach Kiew zu entsenden. Jene Jubiläumsfeier hatte unter der Patronanz der Ignatiew und Pobedonoszow' von vornherein einen ausgesprochen panslavistischen Charakter angenommen. Allein diese jedem politischen Kinde bekannte Thatsache hat den katholischen Bischof Stroßmayer nicht abgehalten, jenes Telegramm zu verfassen, das von Begeisterung für das Russenthum troff und in dem der nicht mißzuverstehende Satz enthalten war: „Möge Gott Rußland helfen, im wahren Glauben mit Gottes Hilfe und christlichem Heldenmuth trotz seiner übrigen Aufgaben auch jene große Weltmission, die ihm von Gott bestimmt ist, zu erfüllen." Die slavische und merkwürdigerweise auch die clericale Presse, allen voran das hiesige „Vaterland", bemühten sich damals allerdings, den Bischof reinzuwaschen. Erst leugneten sie die Authenticität des veröffentlichten Textes des Telegrammes, und als dieser über jeden Zweifel sichergestellt erschien, verlegten sie sich aufs Deuten. Das citirte feudale Blatt entblödete sich sogar nicht, aus dem Telegramme Stroßmayers hervorzuheben, daß der Bischof Rußland die Weltmission zuschrieb, für die Verbreitung des Katholicismus in Asien

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

schöne Erscheinung, mir persönlich als formvollendeter Weltmann längst bekannt, und seine Liebenswürdigkeit im allgemeinen Verkehr hatte mich speciell bewogen, gerade bei diesem Bataillon mich zum Eintritt zu melden, obgleich wir in unserer Stadt noch ein zweites Bataillon zur Auswahl hatten. Als er nach Erledigung der Parole zu uns trat, überflog er unser Häufchen mit raschem Blick, unser ehrerbietiger Gruß ward mit merkwürdig kurzem Nicken erwidert, ein Wink mit der Hand und die erste „militärische" Rede brauste auf uns nieder: „Nun hört mal her, was ich Euch sagen will. Viel scheint Ihr Alle nicht zu taugen und exerciren lernt der Freiwillige überhaupt nicht. Ihr verderbt mir blos das Bataillon, und ich will Euch gleich beim Eintritt rathen, nehmt Euch zusammen." Zu seinem Adjutanten sich wendend, fügte er hinzu: „Zwei Mann müssen fort, Herr Lieutenant, ich kann nur zwölf einstellen. Suchen Sie zwei 'raus und theilen Sie die Anderen den Compagnien zu. 'N Morgen." Unser „Guten Morgen" klang etwas gedrückt, „Ihr und Euch" das verschnupft, besonders wenn, wie unter uns 14, neun Mann Abiturienten und Studenten sind.

Der Herr Adjutant faßte uns um kein Haar anders an, eher eine Nummer gröber, aber mir imponirte die Art und Weise, wie er sich der zwei Ueberzähligen entledigte. Zunächst hieß es: Wer will freiwillig zum zweiten Bataillon? — Niemand. Dann suchte der Adjutant des zweiten Bataillons sich zwei Mann heraus, die ihm gefielen, Beide lehnten ab, und unser Adjutant schlug dem Kameraden vor, die beiden Ueberzähligen auszuloosen; einverstanden. Wir schrieben unsere Namen auf einzelne Zettel, diese wurden in des Adjutanten Helm geworfen, der Helm geschüttelt, und wessen Name bis zuletzt drin blieb, der mußte zum anderen Bataillon. Im kritischen Moment sah ich, wie unser Adjutant mit großem Geschick dem Schicksal unter die Arme griff und blitzschnell zwei Zettel unter das Lederfutter seines Helmes schob, dann wurde der Helm hinter dem Rücken geschwenkt, und merkwürdiger Weise trugen die beiden schließlich im Helm verbliebenen Zettel die Namen von zwei Einjährigen, welche nicht in der Lage waren, den bestimmten Obolus für Uniform und Gewehrbenutzung zu zahlen und daher um Befreiung von dieser Zahlung gebeten hatten. Der gegnerische Adjutant war allerdings verdutzt über dieses Spiel des Zufalls und deutete militärisch-zart dem Herrn Kameraden die Möglichkeit einer Mogelei an, aber versehen war auch hier verspielt.

Mich söhnte der Scherz mit Vielem aus, was mir bisher die Laune verdorben hatte, ich ahnte, daß mit einiger Geschicklichkeit die schweren Tage des Dienstes sich zwar nicht wegmogeln aber erleichtern lassen würden. Zu welcher Compagnie wir wollten? war des Adjutanten nächste Frage. Von zwölf Mann wünschten elf bei der zweiten Compagnie einzutreten, deren Hauptmann den Ruf großer Liebenswürdigkeit genoß. Ich wählte ohne Weiteres die erste Compagnie, mir sagend, daß meine Figur ihr doch zugetheilt werden würde. Der Adjutant sah mich groß an, noch größer der dabei stehende Feldwebel der ersten Compagnie. Die Compagnie war berüchtigt, der Hauptmann durch und durch Soldat, aber grob wie Bohnenstroh, der Feldwebel als Chikaneur verschrieen. Nur unfreiwillig zugetheilt wurden der ersten Compagnie noch ein Philologe und ein frischgebackner Abiturient, der fortwährend schlotterbebte. „Um zwei Uhr tritt die Compagnie an, und da sind Sie zur Stelle", herrschte der Feldwebel uns an. Im Moment des Abgehens trat ich kurz grüßend an den Feldwebel heran und fragte ihn, ob er — wir hatten noch anderthalb Stunden Zeit — lieber ein Seidel oder ein Glas Wein mit mir trinken wolle. Eine Secunde starrte er mich an, er schien die Aufforderung für eine bodenlose Frechheit zu halten, und schon bedauerte ich den Versuch, aber dann siegte des Feldwebels gutes Herz und wenn auch noch voll Grimm im Tone, sagte er doch: „Gehen Sie mit der Ordonnanz in die Brauerei, da werde ich Ihnen den Standpunkt klar machen." Er hatte aber in der Brauerei gerade nur Zeit zum Essen und Trinken, und ich kam ohne Rede davon.

Punkt zwei Uhr standen wir an der Kaserne, von allen Seiten gefoppt und gehänselt. Gegen vier Uhr erschien der Hauptmann, die Compagnie turnte im Freien. Der Feldwebel meldete unsere Ankunft, unser Gebieter drehte sich nach uns um, musterte uns und dann erklang als erstes Wort an den Feldwebel die zarte Frage: „Da haben Sie wohl lauter Brillaffen für mich ausgesucht, Feldwebel?" — Zwei von uns trugen nämlich Brillen. Ich begriff den Spottvers, den ich schon von der Mannschaft über den Hauptmann gehört hatte:

„S'ist der Herr von Sumter,
Wenn er spricht, da brummt er."

Dann kam der Gewaltige zu uns, ein strammer, fast übercorpulenter Herr; kurze Frage nach unseren Namen und Civilverhältnissen. „Wie viel wiegt der?" wandte er sich zum Feldwebel, auf mich deutend. „Zwei Centner zwölf Pfund" meldete dieser. „Beinahe so viel wie ich", brummte der Hauptmann. „Na, Feldwebel, treiben Sie ihm nur das Fett etwas ab."

Und nun kam die Anrede, eine getreue Copie dessen, was uns der Major Vormittag gesagt, nur um einige Nuancen derber und saftiger. „Ihr lernt nie exerciren, Ihr verderbt mir die Compagnie, ich werde Euch das schon anstreichen und der Feldwebel wird Euch gründlich in die Beize nehmen." Der Schluß war, das Einzige, was er vom Freiwilligen erwarte, sei Turnen, darin müßten wir der Compagnie ein Muster geben.

Nun hatte ich aber schon auf der Schule das Turnen — damals Mittwoch und Sonnabend Nachmittag — consequent geschwänzt, und seit ich von der Schule fort war, hatte ich natürlich erst recht mich nicht darum gekümmert. Das Einzige was ich konnte, trotz meines Gewichtes, war Springen, und auch hier war das Glück mir hold.

Vor uns stand der aus vier Einsätzen bestehende, vier Fuß hohe Sprungkasten, der Hauptmann zeigte darauf und sagte lakonisch: Springt mal. Der Philologe sprang zuerst und kam glücklich auf den Kasten zu sitzen, der vor Angst halbtodte Abiturient rannte gegen den Kasten und fiel mit allen vier Einsätzen um. S'ist genug, sagte der Hauptmann, der Dicke bricht womöglich noch den Hals und wir haben den Aerger. Ruhig trat ich vor und bat möglichst kurz, mich doch auch springen zu lassen. Hauptmann und Feldwebel starrten mich an und „Halten Sie's Maul, bis ich Sie frage" belehrte mich der Hauptmann über militärische Disciplin, „na, meinetwegen, springen Sie." Ich sprang und kam drüber, allerdings schief, aber doch drüber. Als ich mich aus dem Sande erhob, spuckte der Hauptmann im weiten Bogen aus und rief: „Pfui Teufel, Feldwebel, haben Sie das gesehen? Wie ein crepirter Frosch ist der Freiwillige gesprungen, aber er ist doch drüber gekommen." Mir war die Eloge zweifelhaft, aber so oft der Hauptmann uns später beim Turnen zusah, hat er mich nie an einem anderen Geräth als am Kasten oder der Sprungschnur gesehen, denn, um auf das Reck zu kommen, mußten mich vier Mann hinaufheben. Es war das eine Gala-Vorstellung, die wir uns erlaubten, wenn wir unter uns, d. h. unter Aufsicht des Feldwebels turnten.

Bei unserer Einkleidung ergab sich das Factum, daß die Bataillonskammer kein Beinkleid besaß, das mir paßte, und ich mußte drei Tage in grauer Civilhose und Uniformrock exerciren, ein Anblick, der dem Hauptmann jedes Mal einen gelinden Krampfanfall hervorrief. Das Ausexerciren nahm seinen gewohnten Verlauf, die ungewohnte Anstrengung ist anfangs eine Tortur, besonders das Stehenlassen mit angefaßtem Gewehr, das stundenlange Ueben des langsamen Schrittes und anderer Dinge mehr, die nur Derjenige voll beurtheilen kann, welcher selbst gedient hat. Unser Special-Sergeant hatte glücklicher Weise eine ausgesprochene Vorliebe für Frühstückspausen, und diese wurden durch alle Kniffe verlängert, so daß unser dreistündiges Morgen-Exercitium erheblich verkürzt wurde. Leider wurde uns diese Wonne am 1. Mai erheblich gestört. Der 1. Mai war Strohtag, das heißt, die Strohsäcke der ganzen Kaserne wurden geleert und frisch gefüllt, natürlich ein Festtag, da die Mannschaften den Vormittag völlig dienstfrei waren. Nur wir wurden gedrillt. Durch stetes Zureden aber ließ unser Sergeant sich bewegen, uns seitab von der Kaserne zu führen, dort wurden die Gewehre zusammengestellt und wir gingen in pleno frühstücken. Mitten in der langgezogenen Frühstücksviertelstunde kam die Schreckensbotschaft: der Major ist da und zu Euern Gewehren geritten. Wir eilten im Laufschritt dahin und hatten die Gewehre kaum angefaßt, als der Major schon wieder hoch zu Roß um die Ecke bog. Das Donnerwetter war fürchterlich. Der arme Sergeant wanderte vierzehn Tage in Arrest und wir bekamen zur völligen Ausbildung einen Drillmeister ersten Ranges, der uns gründlich hoch nahm.

Das Heiterste an unserem militärischen Erstlingsunterricht waren die Instructionsstunden. Alle jene Scherze, welche der Nichtmilitär für erfunden hält oder deren Pointen nur dem alten Soldaten verständlich sind, kommen thatsächlich vor. „Was hat das Gewehr vom Lauf?" war eine Instructionsfrage. Wir riethen auf alles Mögliche, es sei vom selben Stahl, es habe eine Tülle, die den Lauf umfaßt u. s. w. „Ja, ja," sagte der Sergeant, wie so oft, „lauter Studirte, und das einfachste Zeug wissen sie nicht. Eine abweichende Richtung hat das Bajonnet vom Lauf." Wie humorvoll wirkt es, wenn auseinandergesetzt wird, daß der General (sein Rock natürlich) vorn ganz zugeknöpft und hinten offen ist.

Δ Δ

* **Universitätsnachrichten.** Der ordentliche Professor an der Universität in Graz, Dr. Emil Zuckerkandl, ist zum ordentlichen Professor der Anatomie, der ordentliche Professor an derselben Universität, Dr. Victor Ritter v. Ebner zum ordentlichen Professor der Histologie und der außerordentliche Professor an der Wiener Universität, Dr. Theodor Puschmann zum ordentlichen Professor der Geschichte der Medicin, sämmtlich an der Universität in Wien ernannt worden.

Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster Neueste Tuchmuster
Franko Franko Franko
an Jedermann. an Jedermann. an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen 2c. 2c.** und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko ins Haus — jedes beliebige Maaß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Ich versende zum Beispiel:
Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzug schon von M. 3.90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von M. 5.— an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von M. 5.50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkinhose schon von M. 3.90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von M. 6.— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von M. 3.50 an
bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko ins Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager, ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen, und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten. [4329]

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich hierselbst ein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

unter der Firma

Otto Hantke,

Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,

vis-à-vis dem Christophoriplatz

(in den früheren **B. Schlesinger & Co.**'schen Räumen),

errichtet habe. [4379]

Ich werde mich bemühen, durch strenge Solidität und Rechtlichkeit mir Vertrauen zu erwerben und erhalten suchen.

Durch meine **10jährige Thätigkeit in dem Möbelgeschäft des Herrn Hoflieferanten Joseph Bruck,** hier, habe ich mir hinreichende Kenntnisse und Erfahrungen angeeignet und werde deshalb, gestützt auf die Verbindung mit den bewährtesten Fabriken und technischen Hilfskräften, im Stande sein, allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Otto Hantke,

Ohlauerstr. 65, **1. Etage,** am Christophoriplatz.

Telephon-Anschluß Nr. 634.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit 15 Jahren bestehendes

Knopf-, Posamenten-, Corset-, Strumpfwaaren- und Tapisserie-Geschäft

gelangt, vom 1. September beginnend, zum

Gänzlichen Ausverkauf.

Es bietet sich die günstigste Gelegenheit, vorzüglich gute und gediegene Qualitäten: Neueste Wiener Corsets jeder Art, Knöpfe, Besätze, Franzen, Schnüre in Stücken und Resten, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, mit den dazu passenden Anstrick-Wollen, **Camisols, Beinkleider, Normal-Unterzeuge** (System Prof. **Dr. Jaeger**) **für Damen, Herren und Kinder.**

[2569]

Neueste Handarbeiten

Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, angefangene und musterfertige Schuhe, Kissen, Teppiche, Congreß-Stoffe zu Gardinen, Schürzen und Decken **zum billigsten Schätzungspreise anzukaufen.**

Ferner werden sämmtliche fertige

Tricot-Waaren

um die Hälfte des Kostenpreises ausverkauft, darunter

Tricot-Taillen, Tricot-Kleider, Tricot-Anzüge, Tricot-Stoffe

M. Charig, Ohlauerstraße 2.



C. Herrmann, Breslau.

Alleiniger Besitzer der von meinem verstorbenen Vater i. J. 1839 gegründeten Fabrik,

Neue Weltgasse 36, Ecke Nicolaistraße.

Specialfabrik mit Dampfbetrieb für **Waagen** jeder **Größe** bis 1000 Ctr. Tragkraft, auch mit Laufgewicht u. Patent. Billetdruck-Apparat. Reparaturen, **Umbau** von **älteren** Waagen nach **neuester, strenger** Aichvorschrift, billigst unter Garantie. [4395]

Eigne anerkannt hervorragende Erfindung der Neuzeit: Entlastungsvorrichtungen an Waagen, D. R.-Patent Nr. 41 496 und Nr. 44 989.

Briefe, Aufträge 2c. erbitte jetzt nur nach

36, Neue Weltgasse 36,

da ich meine Filiale Berlinerstraße aufgelöst habe.

Prämiirt
Silberne und broncene Medaille, Ehrendiplom 2c.
Inhaber **deutscher Reichs-Patente.**
Größtes Lager von Waagen und Gewichten.

Zum Umzuge

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Sopha-Damaste, der vollständige Bezug 3,60, 4,00, 5,00, 6,00, 8,00, 10—15 M.,

Sopha-Ripse, der vollständige Bezug 4,25, 5,00, 6,00, 8,00, 10—15 M., [3037]

Sopha-Coteline, der vollst. Bezug 7,50, 8,50, 9, 10,00, 12—18 M.,

Phantasiestoffe, der vollständige Bezug 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 10,00, 12,00, 15—20 M.,

Sopha-Plüsche in glatt, gepreßt u. frisé in all. Farben u. Qualit.,

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken u. Reisedecken

in größter Auswahl.

Zurückgesetzte Möbelstoffe und Möbelstoff-Reste

bedeutend unter Preisliste.

M. Raschkow,
10, Schmiedebrücke 10.



Wäsche-Wringmaschinen!

Jede Hausfrau, welche die Wäsche vor dem unvermeidlichen Zerwinden durch die Hände behüten will, ist gezwungen, sich obige Maschine zu kaufen. Dieselbe ist in vorzüglichster Güte zum Preise von schon Mk. 21 zu haben. [1382]

Neu-Aufguß abgenützter Gummiwalzen sowie Reparaturen führe aus.

Neu!

Universal-Waschmaschine,

das beste u. praktischste, was die Neuzeit bietet, größte Schonung der Wäsche, leistet dreimal so viel als eine Wäscherin.

Kleine Waschmaschinen, im Schaff zu befestigen.

Haus-Mangeln, auf den Tisch zu stellen, praktisch für jede Art von Wäsche, Mk. 35,00.

Eugen Hooch,
vorm. L. Nippert,
Alte Taschenstraße 3.

Congress-Stoff*

zu **Gardinen, Stores 2c.** in glatt, gestreift und bunt empfehlen [2609]

in größter Auswahl

zu Original-Fabrikpreisen

Schaefer & Feiler,

[50] Schweidnitzerstraße 50.

* **Hausohlld'sches** Häkelgarn, sowie **neueste** Häkelmuster stets vorräthig.

Pianinos und Flügel,

gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Theilz. bewilligt. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.

Pianofortefabrik m. Dampfbetrieb

A. Schütz & Co.,
Brieg. [5857]

Flügel, Pianinos, Harmoniums, vorzügl. Fabrik., gebrauchte **Concertflügel** von **Blüthner** und **Bechstein,** sehr preiswerth **Universitätsplatz 5** bei **P. Janssen.** [2935]

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-
Weine

von

Oswald Nier

Hauptgeschäft [N° 108

BERLIN

ungegypste

Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.
Fernsprech-Anschluss Nr. 700.

Tüll-Gardinen

in weiß und crême, elegante Muster,

von 3½ Mark an.

Zu meinem Schaufenster hängen diese zur gefl. Ansicht mit Preisangabe aus. [2937]

J. Seelig, 3 Schweidnitzer-Str. 3.



Seidenhut-Herbstform 1888.

Wiener Filzhüte,

neueste Formen, beste Fabrikate,

Seidenhüte, Claquehüte,

Knabenhüte, 1, 2, 3 Mark,

in allen Farben. [3698]

Schlesinger & Co.

Hutfabrik, Galisch' Hotel.

Tapeten.

Vor Schluß der Saison

offeriren wir zurückgesetzte Tapeten, speciell [2852]

Reste

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Nicolai & Schweitzer,

Breslau, Tauentzienplatz 1,

Eingang: Neue Schweidnitzerstr. 1, gegenüber Hôtel Galisch.

Die geehrten Reflectanten auf Reste werden höflichst gebeten, die nöthige Rollenzahl genau feststellen zu lassen.

Hellste Beleuchtung

wird erzielt durch unsere **verbesserten**

Original-Blitz-Lampen;

Hängelampen,
complett, mit Blitzbrennern,
von **10 Mark** an.

Ferner empfehlen unseren bewährten

20''' Patriot-Brenner,
à 2,75,

zum Aufschrauben auf schon vorhandene Tisch- und Hängelampen.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen, Wandarme, Ampeln, Küchenlampen etc.

in stilvoller, sauberer Ausführung mit nur **besten Brennern,** in **Metall** und **Majolika** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu **billigsten** Preisen. [3109]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Photogr. Abbildungen u. Preisliste auf Wunsch.
Extra-Conditionen für Klemptner und Grossisten.

Größtes Gardinen-Lager

in allen Neuheiten und zu allen Preisen.

Christ. Friedr. Weinhold,

Ring 39.

Bedeutende Partien Englischer Gardinen, weiß und crême, unter Fabrikpreis. [4325]

Wegen Aufgabe meines Möbelgeschäfts 2977

verkaufe ich, nur bekannt gute Arbeit, echt Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlenmöbel, Herren-Schreibtische, Secretaire, Trumeaux, Spiegel, Muschelgarnituren, sowie alle Arten Sophas, Bettstellen mit Federboden in großer Auswahl; auch sind die Lokalitäten zu verm., od. auf Wunsch das Haus zu verkaufen.

Robert Arndt, Tischlermeister, Kupferschmiedestr. 3.

Letzte öffentliche Möbel-Versteigerung

der Firma Koch & Wallfisch,

38, Albrechtsstraße 38, parterre.

Wegen Aufgabe unseres Möbelmagazins lassen wir **Dinstag, den 18. September,** von **Vormittag 10 Uhr ab,** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern:

mehrere Eichen-Herren- und Speisezimmer,
mehrere Nußbaum-Herren- und Speisezimmer,
mehrere Nußbaum-Salon und Wohnzimmer,
mehrere Nußbaum-Schlafzimmer und
schwarz matte Salon-Einrichtungen, sowie viele Garnituren mit Plüschbezug, Büffets, Trumeaux, Vertikows, Divans 2c., sowie Brüsseler, Axminster- u. Smyrna-Teppiche, Portièren und Möbelstoffe aller Art.

Vorstehende Möbel sind modern und gut gearbeitet und werden von heute ab auch freihändig verkauft.

Die Abnahme gekaufter Möbel hat spätestens **am 2. October** zu erfolgen, bis wohin dieselben kostenfrei lagern können. [2614]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zu wirken. Und schließlich ward die Nachricht verbreitet, Stroßmayer habe dem Vatican solche Aufklärungen gegeben, die daselbst vollständig befriedigten. Die Worte des Kaisers, die einem Blitzstrahl gleich auf das Haupt des hochmüthigen Kirchenfürsten niedersausten, werden wohl allen diesen Deutungen und Tendenzlügen ein Ende machen. Die Versionen über den Wortlaut dessen, was der Kaiser zu dem Bischof sagte, sind verschieden, aber alle stimmen darin überein, daß die Aeußerung des Kaisers in Sinn und Ton eine sehr scharfe war. Stroßmayer verließ, wiewohl er eine Einladung zur Hoftafel besaß, noch selbigen Abends Belovar, sich beim Obersthofmeisteramte mit seiner geschwächten Gesundheit entschuldigend. Mit ihm reisten zwei andere croatische Bischöfe, Stranilovics und Posilovics. Die empfindliche Lection, die dem russophilen Kirchenfürsten zu Theil geworden, findet in der gesammten Presse Oesterreichs, soweit sie nicht slavisch und clerical ist — von den Organen dieser Richtungen liegen übrigens noch keine Meinungsäußerungen vor — vollste Zustimmung. Heller Jubel aber ertönt aus den magyarischen Journalen, den regierungsfeindlichen sowohl wie den oppositionellen. Seit 1848 bei den Ungarn höchst mißliebig, hat Stroßmayr sich durch seine die Aspirationen der ultra-croatischen Partei fördernden Agitationen ihren intensivsten Haß zugezogen. Daß sie nun von der öffentlichen Zurechtweisung ihres Todfeindes durch den Monarchen aufs höchste befriedigt sind, begreift sich um so mehr, als die slavischen Organe bisher immer glauben machen wollten, daß der Kaiser im Geheimen mit den Croaten sympathisire. Diesem Märchen erscheint durch die denkwürdige Scene in Belovar ein gründliches Ende bereitet. Nun darf man aber gespannt darauf sein, wie die russische Presse den Incedenzfall fructificiren wird. Einen Tag vorher hat in der Wiener Hofburg anläßlich des Namenstages des Zaren ein Galadiner stattgefunden, bei dem eine Militärcapelle die russische Volkshymne spielte, und der Kaiser einen Toast auf den Zaren ausbrachte. Mit Recht bemerkt der „Pester Lloyd", indem er diese Thatsache hervorhebt, daß sich die Aufwallung des Kaisers nicht gegen Rußland, nicht gegen das Slaventhum, sondern gegen den Panslavismus gerichtet hat. Es ist leider kaum zu hoffen, daß die russische Presse sich bei ihren Erörterungen des Belovarer Zwischenfalls von dieser logisch zutreffenden Antithese leiten lassen wird. — Nach Prager Meldungen droht der für den 16. d. M. zur Reparatur der etwas verschlissenen Herrlichkeit des Altczechenthums einberufene Notablen-Congreß zu scheitern, nachdem selbst altczechische Bezirks- und Gemeindevertretungen beschlossen haben, den Congreß nicht zu beschicken, weil sie sich nicht für berechtigt halten, im Namen der gesammten Wählerschaft zu sprechen. Damit dieses Beispiel nicht ansteckend wirke, veröffentlichen die Organe Riegers heute ein Communiqué, in dem die Belehrung ertheilt wird, daß es nicht nöthig sei, über die Beschickung des Congresses Beschlüsse der Corporationen einzuholen. weil die Einladungen an einzelne Notable und nicht an die Corporationen gerichtet seien. Unter solchen Umständen dürfte der Congreß eine recht traurige Rolle spielen und der Plan, das Jungczechenthum durch denselben in den Grund zu bohren, schwerlich gelingen.

Italien.

[Die Hochzeit des Herzogs von Aosta.] Ueber die am 10. d. in Turin vollzogene Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Lätitia werden folgende Einzelheiten berichtet: „Schon in den frühesten Morgenstunden erfüllten ungeheure Menschenmassen die reich beflaggten Straßen. Die Häuser, namentlich jene in den Straßen, welche zum königlichen Schlosse führen, waren mit Teppichen, Fahnen und Blumen geschmackvoll decorirt. Um 10 Uhr begann die große Auffahrt vor dem königlichen Palais. Die Gäste verfügten sich in den großen Empfangssaal. Um 11 Uhr traf König Humbert im Palais ein. Der König führte die Königin Margherita am Arme. Den Majestäten folgten Prinz Napoleon mit seiner Tochter, Prinzessin Lätitia, und sodann der Herzog von Aosta und die Prinzessin Clementine. Nachdem die Herrschaften Platz genommen hatten, verlas der Senats-Präsident Farini, welchem Minister-Präsident Crispi in seiner Eigenschaft als königlicher Notar assistirte, die Heirathsurkunde, und richtete an das Brautpaar die üblichen Fragen. Prinzessin Lätitia beantwortete die Fragen mit einem kaum hörbaren „Ja", und auch der Herzog von Aosta war so bewegt, daß er kaum das Wort der Bejahung aussprechen konnte. Die Civiltrauung dauerte nur wenige Minuten. Sodann verfügten sich die Herrschaften in die königliche Schloßcapelle, woselbst Cardinal Alimonda die kirchliche Trauung vollzog. Der König und die Königin von Portugal wohnten der Ceremonie bei. Nach der Trauung fuhren die Neuvermählten in das Palais des Herzogs von Aosta. — Nachmittags wurde auf dem Victor-Emanuel-Platze ein Festzug veranstaltet. Für den Hof war aus lebenden Blumen und Blattpflanzen eine Tribüne in Form eines riesigen Blumenkorbes aufgerichtet worden. Zu diesem Riesenkorbe, der eine Länge von hundert Metern besaß, führten zwei breite Stiegen. Zwölf Musikbanden intonirten die italienische Nationalhymne, als Nachmittags um halb 5 Uhr die Herrschaften durch die Via Po auf die Piazza Vittorio Emmanuele fuhren. Die königliche Familie und die übrigen hohen Gäste wohnten dem pittoresken farbenprächtigen Schauspiel des Aufzuges der Zünfte und Handwerksgenossenschaften bis 6 Uhr Abends bei. Wie wohl nicht gesagt zu werden braucht, brachte die den Platz vollständig füllende, zumeist auf Tribünen vertheilte Volksmenge dem Königspaare und den Neuvermählten zu wiederholten Malen stürmische Ovationen dar. — Während der Trauungs-Ceremonie trug die Prinzessin Lätitia eine mit Silber durchwirkte weiße Braut-Toilette und einen kostbaren Schleier. Auf dem Haupte der jugendlichen Braut funkelte eine aus 1500 Brillanten verschiedener Größe gefügte Krone. In der Mitte dieser Krone befinden sich zwölf herrliche Steine (zwölf Millimeter im Halbmesser), die einzelnen Steine sind beweglich und lassen sich in verschiedenen Combinationen zu den mannigfaltigsten Schmuckgegenständen zusammenfügen. Unter den Brautgeschenken, welche der Prinzessin gemacht wurden, verdienen besondere Erwähnung: ein kostbares Diamant-Collier vom König von Italien, ein mit Spitzen gefüllter Sammtkoffer von der Königin Margherita, ein aus Diamant-Adlern zusammengesetztes Collier vom König von Portugal und einige Paruren von der Ex-Kaiserin Eugenie, aus dem Nachlasse der Königin Hortense."

Frankreich.

s. **Paris**, 13. September. [Das Lebel-Gewehr und die „Spione".] Das sonst so chauvinistische „Petit Journal" bringt angesichts der Forderung gewisser radicaler Journale, den „Spion" Kilian auf jeden Fall die Strenge des Gesetzes fühlen zu lassen, folgende hochinteressante Notiz: „Die Militärbehörde trifft die sorgsamsten Maßregeln, um der Neugier des Publikums und der Spione, die man überall zu wittern glaubt, unser neues Infanterie-Gewehr zu entziehen. Sie hat damit zweifellos Recht. Warum läßt nun aber der Kriegsminister ein kleines blaues Buch, betitelt: „Instructionen über die Bewaffnung, die Munitionen, die Schießplätze und das Material der Infanterie" zum Verkauf ausstellen, in dem 47 Seiten der Beschreibung und dem Functioniren des Lebel-Gewehres gewidmet sind. Man findet dort angegeben: 1) die detaillirte Beschreibung des Laufes, der Schießvorrichtung, des Repetitionsmechanismus, des Kolbens, des Bajonnets; 2) das Functioniren des Mechanismus beim Schießen sowohl beim einfachen als beim Repetitionsschießen — in den kleinsten Details, und die Darstellung der Mechanismen zur Zurückhaltung des Schusses u. s. w. Zweiunddreißig Zeichnungen tragen dazu bei, den Text vollkommen klar zu machen. Für den, der dieses kleine Buch gelesen, hat unser Gewehr keine Geheimnisse mehr. Und das kostet — 60 Centimes. Die Spione haben wahrlich keinerlei Interesse daran, uns ein Gewehr zu stehlen, nachdem sie diese 47 Seiten durchstudirt. Sie kennen die Waffe dann eben so gut wie wir!" Jeder Commentar hierzu ist überflüssig; diese Mittheilung ist eine schärfere und grausamere Satire auf die französische Spionenriecherei, als sie ein deutsches Journal geben könnte.

Großbritannien.

[Mordthaten.] Im Londoner Stadtbezirk Whitechapel herrscht die größte Aufregung, da in letzter Zeit wiederholt gräßliche Mordthaten an Frauen begangen wurden, und die Polizei nicht im Stande war, die Thäter zu ermitteln. In Folge dessen richten sich seitens eines Theils der englischen Presse heftige Angriffe gegen den Minister des Innern, Matthews, dem die hauptstädtische Polizei unterstellt ist und dessen Verwaltung ohnehin schon zu verschiedenen Malen scharf getadelt worden ist. Der „Daily Tel.", dem sich nicht gerade Feindseligkeit gegen Herrn Matthews nachsagen läßt, fordert mit dürren Worten, daß der Minister seinen Posten einem fähigeren Manne einräume, denn wenn er im Parlament über Dinge befragt werde, die jedem einsichtigen Menschen klar seien, so erwidere er, der Minister, regelmäßig, daß er davon nichts wisse oder sich nicht erinnere oder nie davon gehört habe. Man darf diese Angriffe als ein Anzeichen dafür betrachten, wie sehr die Einwohner Londons durch die geheimnißvollen Mordthaten beunruhigt sind; Herrn Matthews aber werden sie wenig anfechten. Er hat Schlimmeres erlebt, als das Verbot der Volksversammlungen auf Trafalgar Square die Stimmung der Bevölkerung aufs Aeußerste gereizt hatte und als er sich später in dem Falle der Putzmacherin Caß Blößen gab, die für einen Minister höchst bedenklich waren, seine Stellung aber gleichwohl nicht zu erschüttern vermochten. Im gegenwärtigen Falle kommt ihm ein angesehener Londoner Arzt, Dr. Forbes Winslow, zu Hilfe, der seine Ansicht dahin ausspricht, daß die Mordthaten in Whitechapel von einer und derselben Person begangen seien und daß diese Person irrsinnig sei. Dr. Winslow hat demgemäß der Londoner Geheimpolizei mitgetheilt, daß wahrscheinlich ein vor Kurzem aus dem Irrenhause Entlassener der Thäter sei und er es für angezeigt halte, daß sich die Behörden an die englischen Irrenanstalten wenden mit der Bitte, ihnen eine Liste sämmtlicher in der letzten Zeit entlassenen Geisteskranken zu geben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. September.

Die Steuerverwaltung der Stadt Breslau ist in einem wichtigen Punkte bedroht. So lassen sich die Vorgänge in kurzen Worten bezeichnen, die sich gegenwärtig bei uns abspielen. Die Geschichte dieser Vorgänge reicht bis in den Anfang des Jahres 1885 zurück. Damals, am 24. Februar, lehnte der Regierungspräsident die Gewährung einer Anleihe der städtischen Sparkasse mit der Erklärung ab, „daß nach ausdrücklicher Erklärung der Herren Minister des Innern und der Finanzen die Genehmigung jeder städtischen Creditoperation von der Abänderung des bestehenden Einkommensteuer-Regulativs abhängig gemacht werden müsse." Und der Bezirksausschuß, dessen Vorsitzender der Regierungspräsident ist, fügte der vom Magistrat im Anschluß an das Gesetz vom 27. Juli 1885 beschlossenen Abänderung des Communaleinkommensteuer-Tarifs den Zusatz hinzu: „die vorerwähnte diesseitige Genehmigung wird jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt der alsbaldigen Einleitung der Revision des Communaleinkommensteuer-Regulativs vom 4ten Juli 1874 ertheilt". Der Magistrat vertrat demgegenüber völlig correct den Standpunkt, daß ein derartiger Vorbehalt für einen Beschluß, der sich wörtlich an das Gesetz anlehnt (also rechtlich unanfechtbar ist), gar keine Bedeutung habe; auch gab der Magistrat der Meinung Ausdruck, daß nach Lage der Gesetzgebung die Minister gar nicht berechtigt seien, die Abänderung des auf der Grundlage der Städteordnung vom 30. Mai 1853 rechtsgiltig zu Stande gekommenen, von der Aufsichtsbehörde bestätigten Regulativs zu erzwingen. Bei diesen Erklärungen hätte es seitdem sein Bewenden haben können und die Angelegenheit wäre in den Acten stecken geblieben, wenn nicht thatsächlich sehr bald eine bedeutende „städtische Creditoperation" nothwendig geworden und somit die Aufsichtsbehörde in die Lage versetzt worden wäre, ihre Drohung, die Genehmigung jeder Creditoperation der Stadt Breslau von der Umgestaltung des communalen Steuertarifs abhängig zu machen, auszuführen. Die fragliche Creditoperation ist die Zwanzig-Millionen-Anleihe, welche die städtischen Behörden vor Eintritt in die Stadtverordneten-Ferien beschlossen haben. Die Genehmigung dieser Anleihe steht noch aus; von einer Seite wurde gemeldet, sie sei seitens des Bezirksausschusses versagt worden; wir unsrerseits wurden dahin informirt, der Bezirksausschuß wolle sich über die Anleihe nicht schlüssig machen, bevor nicht das Einkommensteuer-Regulativ vom 4. Juli 1874 abgeändert worden sei. Der feine Unterschied zwischen den beiden Versionen erschien in der vom Oberbürgermeister Friedensburg in der letzten Sitzung der Stadtverordneten abgegebenen Erklärung, die Genehmigung sei seitens des Bezirksausschusses beanstandet worden, verwischt. Im Grunde genommen laufen alle drei Fassungen praktisch darauf hinaus: die Anleihe wird nicht genehmigt, wenn die Commune nicht die vorgeschriebene Abänderung ihres Steuertarifs vornimmt. Sie ist also verhindert, alle jene gemeinnützigen Unternehmungen ins Leben zu rufen, deren Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit in beiden städtischen Körperschaften nach reiflichster Prüfung anerkannt wurde. In der Ausübung der Selbstverwaltung sieht sie sich plötzlich durch die Aufsichtsbehörde so erheblich beschränkt, wie dies vielleicht seit Bestehen der Städteordnung vom Jahre 1853, also seit einem Menschenalter, nicht der Fall war. Und warum? Weil der Aufsichtsbehörde seit dem Jahre 1885 das Regulativ nicht mehr gefällt, das sie selbst erst elf Jahre zuvor anstandslos bestätigt hat.

Was soll die Commune nun thun? Soll sie im Wege der Beschwerde ihr Recht zu wahren suchen, da sie doch weiß, daß von der letzten Instanz, von den Ministern des Innern und der Finanzen, die hiesige Regierung zu ihrem ablehnenden Verhalten „ausdrücklich angewiesen" wurde? Werden die Minister gegen sich selber entscheiden? Nein. Soll die Commune im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens ihre Selbstverwaltung intact zu halten versuchen? Hat doch früher der Magistrat der Ansicht Ausdruck gegeben, daß nach Lage der Gesetzgebung die Minister gar nicht berechtigt seien, die Abänderung des Regulativs zu erzwingen! Aber wenn nun gegen die Ansicht des Magistrats entschieden wird, was dann? Dann ist Zeit verloren, dann sind Kosten nöthig gewesen und man steht auf dem alten Fleck. Es giebt wenig Fälle von Conflicten zwischen Aufsichtsbehörden und Communen, in denen die letzteren nicht den Kürzeren gezogen hätten. Dies mochte wohl den Magistrat schon im Jahre 1886 bestimmt haben, unter entschiedener theoretischer Wahrung des Rechts der Commune praktisch den Weisungen der Aufsichtsbehörde Folge zu geben. In Voraussicht der Aufnahme der größeren Anleihe, die ja jetzt inzwischen in Wirklichkeit beschlossen worden ist, legte der Magistrat unterm 24. November 1886 der Stadtverordneten-Versammlung einen Plan zur Abänderung des Steuerregulativs vor. Dieser Plan ist bis jetzt aus dem Finanzausschuß noch nicht wieder herausgekommen. Es ist aber in der letzten Stadtverordneten-Sitzung mitgetheilt worden, daß der Ausschuß sich über die Magistratsvorlage schlüssig gemacht habe, und wir können diese Mittheilung dahin ergänzen, daß der Ausschuß den Magistratsvorschlag angenommen hat. Würde sich nun die Gesammtheit der Stadtverordneten diesem Votum anschließen, so wäre der Wunsch der Aufsichtsbehörde erfüllt, die Genehmigung der Anleihe würde erfolgen und Alles wäre in schönster Ordnung.

Allein wir glauben es nicht, daß die Magistratsvorlage angenommen werden wird, und wir hoffen es nicht. Nicht aus Freude an dem „Conflict", der dann etwa zwischen Commune und Aufsichtsbehörde acut werden würde, sondern weil wir erstens die innere, aus der etwaigen Mangelhaftigkeit des angefochtenen Tarifs sich ergebende Nothwendigkeit seiner Abänderung nicht anerkennen können, und weil zweitens die Reformvorschläge des Magistrats den gegenwärtigen Zustand verschlimmern. Diese unsere Ansicht haben wir früher wiederholt und ausführlich begründet. Wir haben einerseits ziffermäßig und daher unwiderleglich nachgewiesen, daß der Breslauer Communalsteuertarif nicht, was gegen ihn hauptsächlich eingewandt wird, die minder wohlhabenden Klassen ungerecht belastet; die untersten Klassen werden zur Hälfte des Satzes besteuert, der in allmählich steigender Scala von den Steuerstufen von über 3000 M. erhoben wird. Wir haben andrerseits nachgewiesen, daß um der geringen Vergünstigung willen, die den unteren Stufen durch die Abänderungen des Tarifs zu Theil werden sollen, die mittleren Steuerstufen von 3000 M. aufwärts, die in jeder Beziehung am meisten in Anspruch genommen werden, ganz erheblich stärker (zwischen 20 und 30 pCt.) belastet werden würden, und gegen diese durch nichts gerechtfertigte Mehrbelastung haben wir uns früher mit aller Entschiedenheit gewandt, indem wir uns dabei außer auf unsre Ziffern auf den Magistrat selber beriefen, der in seiner Vorlage vom 24. November 1886 ausdrücklich zugestand, daß durch seine Vorschläge die hier in Betracht kommenden mittleren Stände „empfindlich" getroffen würden.

Der Magistratsvorschlag befreit die unterste Stufe der Einkommen (bis zu 420 M.) gänzlich; diesen Steuerzahlern werden also 38 Pfennige monatlich geschenkt. Gegen die Aufhebung dieser Stufe wollen wir uns nicht gerade sperren, da der Ausfall, der dadurch herbeigeführt wird, nur ca. 30 000 M. beträgt, und da überdies mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß wir viele dieser Steuerzahler bei erneuerter Einschätzung in der nächsthöheren Klasse wiedersehen werden. Auch sind die 30 000 M. bei einem Etat von 8½ Mill. leicht zu verwinden. Den Steuerstufen von 420 Mark aufwärts bis zu 2700 M. sollen Steuer-Erleichterungen gewährt werden. Es würden nach dem Magistratsvorschlag gegen jetzt an Steuern ersparen die Einkommen bis zu 900 M.: 3 M. jährlich, die Einkommen bis zu 2100 M.: 4—6 M. jährlich. Dagegen — und hier gerathen wir auf den Punkt, wo die eintretende Mehrbelastung in keinem vernünftigen Verhältniß zur Erleichterung der anderen Klassen steht — würde die Mehrbelastung betragen bei Einkommen von mehr als 3000 M.: 18 M., von mehr als 3600 Mark: 21 Mark, von mehr als 4200 M.: 25 M., von mehr als 4800 M.: 28.80 M. und so fort in immer steigender Ziffer.

Vor dieser drückenden, oder, wie der Magistrat sie nennt, empfindlichen Mehrbelastung die ohnedies durch die Ansprüche ihrer Lebenshaltung financiell am meisten leidenden mittleren Bevölkerungsklassen zu schützen, halten wir für die unerläßliche Pflicht der Stadtverordneten-Versammlung, wobei wir mit nicht geringer Genugthuung davon Notiz nehmen, daß von dem Vorschlag der Finanz-Deputation, die beiden untersten Steuerstufen aufzuheben, wodurch ein Ausfall von 352 654 Mark nach oben hin zu decken wäre, nicht mehr die Rede sein wird, da dieser Vorschlag im Ausschuß in negativem Sinne endgiltig erledigt worden ist. Wir meinen, so gut es gelungen ist, diesen Vorschlag abzuweisen, so gut müsse es auch gelingen, uns vor dem Magistratsantrag zu bewahren. Denn das Bemerkenswertheste bleibt noch mitzutheilen: Alle die vom Magistrat gewollten Erleichterungen der Steuerstufen bis 2700 Mark aufwärts machen die Deckung eines Ausfalls von 259 000 Mark nothwendig. Diese Deckung ist aber möglich, ohne daß nach oben hin die bedeutende und drückende Mehrbelastung eintritt. Es wäre also der Ausweg offen, einen Theil des Magistratsantrages, der die Erleichterung der niedrigeren Stufen ausspricht, anzunehmen — wodurch der Forderung der Aufsichtsbehörden genug gethan wäre — den andren Theil aber, der die Mehrbelastung der Stufen von 3000 M. aufwärts ausspricht, abzulehnen. Dem Ausfall von 259 000 M. stehen nämlich folgende Mehreinnahmen, zunächst des kommenden Etatsjahres, gegenüber: 138 000 Mark vom Schullastengesetz, 181 000 Mark von der lex Huene, zusammen 319 000 Mark. Die Ziffer 138 000 M. kann niemals niedriger werden, höchstens wachsen, da sie sich nach der Kopfzahl der städtischen Lehrer richtet, die stetig zunimmt; will man aber die schwankenden Erträge der lex Huene nicht in immer gleicher Höhe einstellen, so nehme man eine Durchschnittsziffer an, als welche sich etwa 110 000 Mark ergeben dürften. Endlich bleibt zu bedenken, daß in den letzten Jahren durchschnittlich immer mit einem Etats-Ueberschuß von 200- bis 250 000 Mark gearbeitet worden ist. Aus allen diesen Gründen wäre es ungerechtfertigt und ungerecht, wollte man durch Annahme des ganzen Magistratsantrages das bisherige Einkommensteuer-Regulativ einseitig zu Ungunsten der mittleren Steuerklassen abändern. Sollte aber der Nachweis geführt werden, daß in Zukunft unter allen Umständen ein höherer Steuer-Ertrag von der Commune Breslau aufgebracht werden müßte, so würde es Sache des Magistrats sein.

auf Mittel und Wege zu sinnen, auf denen dies durchzuführen wäre, ohne daß eine bestimmte Klasse von Steuerstufen die Kosten allein zu tragen hätte.

---

* **Vom Stadttheater.** Mit Rücksicht auf die neuengagirten Mitglieder ist das Repertoire der nächsten Woche folgendermaßen festgesetzt: Sonntag, 16. September: „Lohengrin". — Montag, 17. September: „Czaar und Zimmermann". — Dinstag, 18. September: „Demetrius". — Mittwoch, 19. December: „Der Freischütz". — Donnerstag, 20. Sept.: „Die Waise von Lowood". — Freitag, 21. September: „Alessandro Stradella". — Sonnabend, 22. September: „Tilly". — In der zweiten Woche erscheint als erste Novität „Eva", Schauspiel von Richard Voß, und neu einstudirt „Das goldene Kreuz" von Ignatz Brüll. — In der dritten Woche tritt Frau Moran-Olden vom Stadttheater in Leipzig als Gast auf und zwar u. A. als „Carmen" und Donna Anna in „Don Juan". — Im Personal-Bestande ist insofern eine Aenderung eingetreten, als der plötzlich ernstlich erkrankte Herr Rix entlassen werden mußte und an dessen Stelle Herr Max Halper als Vertreter erster Baßpartien vorläufig engagirt ist.

* **Kunstnotiz.** In dem Gemäldesalon von Bruno Richter's Kunsthandlung (Schloßohle) gelangten soeben neu zur Ausstellung: Genrescene von Vinc. St. Lerche, Landschaften von Flockenhaus, Hilgers, Raßmussen, Schmidtgen, Thierbilder von Fay u. Weihe, sowie Stillleben von Brehmer.

* **Abgangsprüfung.** Am 13. und 14. September fand unter dem Vorsitz des Consistorial-, Schul- und Regierungsraths Eismann an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt des Fräulein A. Lademann die zweite diesjährige Abgangsprüfung statt. Es bestanden sämmtliche neunzehn Examinandinnen, und zwar 17 davon das Examen für höhere Mädchenschulen, eine für Volksschulen und eine Volksschullehrerin die Ergänzungsprüfung nach § 18.

* **Bundesfest des schlesisch-posenschen Jünglings-Verbandes.** An dem in Canth morgen Sonntag stattfindenden Bundesfeste des schlesisch-posenschen Jünglings-Verbandes werden auch die hiesigen drei Zweigvereine des genannten Verbandes theilnehmen. Die Zahl der bis jetzt zur Theilnahme angemeldeten Vereinsmitglieder beträgt über 150. Die Abfahrt vom hiesigen Freiburger Bahnhofe erfolgt um 9 Uhr 10 Min. Vormittags.

* **Von dem Jünglingsverein von St. Bernhardin,** welcher im October 1885 gegründet wurde, wird sich, da die damals eingetretenen Lehrlinge seither größtentheils Gesellen geworden sind, am nächsten Sonntag im „König von Ungarn", Bischofstr. 13, ein Gesellenverein abzweigen, welcher zwar mit dem Jünglingsverein in enger Verbindung bleiben, aber eine eigne Organisation erhalten soll. Am 12. October soll das Stiftungsfest beider Vereine durch eine Festlichkeit bei Paul Scholtz, Margarethenstraße, begangen werden, bei der zugleich die neue Fahne geweiht werden wird. Dieselbe ist bei Verkop, Dorotheengasse 3, angefertigt, und trägt in geschmackvoller Stickerei das Wappen Luthers, eine weiße Rose auf blauem Felde in goldnem Ringe.

* **Zur Errichtung eines Reiterstandbildes des Kaisers Wilhelm** sind bei der Kreis-Communal-Kasse in Gleiwitz bis zum 6. September 2623,80 Mark eingegangen.

= **In Bezug auf die Verpflichtung zu Leistungen für die Straßenregulirung seitens der angrenzenden Hauseigenthümer** hat der Minister des Innern in einem aus Anlaß der Beschwerde eines Hausbesitzers unlängst ergangenen Erlaß folgende Grundsätze ausgesprochen: Nach § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 kann u. A. durch Ortsstatut festgesetzt werden, daß bei Anlegung einer neuen Straße, wenn dieselbe zur Bebauung bestimmt ist, von den angrenzenden Eigenthümern, sobald sie an der neuen Straße Gebäude errichten, die in dem Gesetze näher bezeichneten Leistungen übernommen oder die für dieselben aufgewendeten Kosten erstattet werden. Der Anlegung einer neuen Straße ist die Regulirung einer bereits bestehenden Straße gleich zu achten, welche nicht entsprechend den baupolizeilichen Bestimmungen des Ortes hergestellt ist. Als in der Anlegung begriffen ist eine Straße von demjenigen Zeitpunkte ab anzusehen, zu welchem für dieselbe entweder in einem besonderen Verfahren oder in dem allgemeinen Bebauungsplane Fluchtlinien festgesetzt worden sind. Unter der gleichen Voraussetzung finden demnach auch auf noch nicht regulirte Straßen die Bestimmungen im § 15 cit. Anwendung. Dagegen fallen nach wiederholten Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts diejenigen Straßen nicht unter das Gesetz vom 2ten Juli 1875 bezw. unter die auf Grund desselben erlassenen Ortsstatuten, welche bereits vor Erlaß der letzteren den damaligen baupolizeilichen Vorschriften entsprechend hergestellt waren und dem öffentlichen Verkehre übergeben gewesen sind. Haben besondere baupolizeiliche Vorschriften nicht bestanden, ist aber die Straße vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 2. Juli 1875 als solche benutzt und von der Gemeinde unterhalten worden, so kann dieselbe ebenfalls nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes gezogen werden.

Zweifelhafter erscheint die Frage, ob und inwieweit die Vorschriften in dem Gesetze vom 18. Juni 1840 auf die Adjacentenbeiträge in Anwendung kommen können. Diese Beträge tragen allerdings den Charakter von Gemeindeabgaben an sich. Andererseits kommt aber in Betracht, daß das Gesetz vom 18. Juni 1840 in erster Linie für Steuern und steuerartige Gefälle erlassen worden ist, denen die fraglichen Abgaben nicht ohne Weiteres zugerechnet werden können. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Gemeinden häufig gar nicht in der Lage sind, die Einziehung der Beiträge bereits in demjenigen Jahre zu bewirken, in welchem die Fertigstellung der Straße erfolgt ist. und insbesondere wird dies dann der Fall sein, wenn über die zu zahlenden Grundentschädigungen eine Einigung nicht zu erzielen gewesen ist. Unter diesen Umständen werden die Vorschriften in den §§ 5 und 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1840 auf Adjacentenbeiträge nur mit der Maßgabe anzuwenden sein, daß die Wirkungen des § 5 erst in demjenigen Jahre eintreten, in welchem der bezügliche Anspruch der Gemeinde liquide geworden ist, und der Einziehung der Beiträge nichts mehr im Wege steht. Ob die vorstehend angegebenen Voraussetzungen als erfüllt anzusehen sind, wird im Streitfalle die Communalaufsichtsbehörde zu entscheiden haben.

ββ **Für die durch die Ueberschwemmung Betroffenen.** Das Justizministerium hat angeordnet, daß alle den durch die diesjährigen Ueberschwemmungen betroffenen Landwirthen staatlicherseits ertheilten Unterstützungen in Form von Darlehen, mit welchen die Grundstücke belastet werden, in die Hypothekenbücher kostenfrei, also ohne Anrechnung der Stempelgebühren, eingetragen werden sollen. Die diesfälligen Kosten sollen zwar berechnet, aber nicht eingezogen, sondern die Beläge dem Präsidium des betreffenden Oberlandesgerichts eingereicht werden. Auch die Notare, welche diesbezügliche Acte aufnehmen, sollen keine Stempelmarken in Anwendung bringen, sondern bei der zuständigen Provinzial-Steuer-Direction die Niederschlagung der Stempelgebühr beantragen und auf dem betreffenden Schriftstücke den Vermerk anbringen, daß die weitere Veranlassung zur Berichtigung der Stempelgebühr auf Befehl des Ministers der höheren Behörde anheimgegeben werde.

ββ **Außerordentliche Kassen-Revision.** Die Kasse „Merkur", freie Vereinigung von Kaufleuten, eingeschriebene Hilfskasse, ist heute einer außerordentlichen Kassenrevision durch das Königliche Polizei-Präsidium unterworfen worden. — Die Kassenverwaltung fand sich in bester Ordnung.

-s- **Bestreitung von Stellvertretungskosten.** Wie die königliche Regierung zu Breslau in einem an die unterstellten Behörden ihres Bezirks gerichteten Rescript mittheilt, ist es zur Kenntniß des Finanzministers gekommen, daß ein als gerichtlicher Zeuge geladener Beamter die Kosten seiner Vertretung aus eigenen Mitteln gezahlt und bei Gericht zur Erstattung liquidirt hat. Der Minister nimmt, wie uns mitgetheilt wird, hieraus Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß derartige Kosten nicht aus Justizfonds beziehungsweise von den Proceßparteien zu erstatten, sondern auf die zur Bestreitung der Stellvertretungskosten den einzelnen Ressorts zur Verfügung stehenden Fonds zu übernehmen sind. Die einzelnen Behörden haben in Zukunft vorkommendenfalls hiernach zu verfahren.

ββ **Oeffentlicher Verkehr.** Die Pflasterung des westlichen Theils der Hummerei, an der Einmündung derselben in die Schweidnitzerstraße, ist beendet und die Straße in ihrer ganzen Ausdehnung freigegeben. Die Neu- resp. Umpflasterung der kleinen Domstraße ist so weit vorgeschritten, daß die Zufuhr zum Botanischen Garten resp. neuen Botanischen Institutsgebäude von der Nordseite der Domkirche aus wieder freisteht. Die Neupflasterung des östlichen Theils der Scheitnigerstraße hofft man Anfang der nächsten Woche zu beenden. Die Pflasterung der Fahrstraße an der Südwestecke des Tauentzienplatzes wird ebenfalls nächste Woche beendet sein. Sie ist bereits soweit vorgeschritten, daß man einen Theil wegen einer Wasserleitungsreparatur wieder aufreißen konnte. Die Dombrücke ist nunmehr auch für Fußgänger gesperrt.

R. **Der Bezirksverein der inneren Sandvorstadt** hielt gestern Abend im Hennig'schen Locale, Hinterbleiche 6, nach der Ferienpause seine erste ordentliche Versammlung. Dieselbe war zahlreich besucht und auch Damen hatten sich eingefunden, um ihr Interesse für den angekündigten Vortrag des praktischen Arztes Dr. Weidner „Ueber die Stellung der Frauen im alten Griechenland" zu bekunden. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde eine Zuschrift des Magistrats betreffs Unterstützung nothleidender Kinder zur Debatte gestellt. In diesem Schreiben wird die traurige Lage vieler armer Kinder, die ohne Frühstück zu Schule gehen müssen, in treffenden Worten geschildert und daran die Mittheilung geknüpft, daß bereits mehrere andere Vereine zur Beschaffung eines Frühstücks für solche Kinder namhafte Spenden bewilligt hätten. So habe sich der Verein gegen Verarmung und Bettelei mit 100 Mark an der Sache betheiligt, während die größeren Bezirksvereine mit je 30 Mark auf der Liste ständen. Auf Antrag des Vorsitzenden werden für den genannten Zweck 20 Mark bewilligt. Nachdem noch die Versammlung den Veranstaltern des letzten Sommervergnügens ihren Dank ausgesprochen hatte, theilte Dr. Weidner mit, daß nach einem Beschluß des Aerzte-Vereins medicinische Vorträge in öffentlichen Versammlungen nicht mehr gehalten werden dürfen. Er habe sich deshalb ein anderes Thema wählen müssen. Redner trat sodann in seinen Vortrag ein, der ungefähr eine Stunde dauerte. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für dessen gediegenen Vortrag den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurden die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen nur kurz berührt, da der Bezirk der inneren Sandvorstadt blos mit einem verschwindend kleinen Streifen dabei in Betracht komme. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, dem Botanischen Museum demnächst einen Besuch in corpore abzustatten.

* **Der Kindergartenverein** veranstaltet in nächster Woche zwei große Spielfeste und zwar Dienstag, den 18. September, für die Kindergärten I, II, V, VI, X, XI, und Mittwoch, den 19. September, für die Kindergärten III, IV, VII, IX, XII und den Jubiläums-Kindergarten. (Vgl. Inserat.)

* **Lotterie des Breslauer Zoologischen Gartens.** Die Ziehung der Lotterie, welche auf den 18. und 19. d. M. anberaumt war, ist durch Beschluß des Directoriums auf den 18. und 19. October d. J. zu dem Zwecke verschoben worden, den noch verbliebenen Rest der 100000 Loose bis dahin abzusetzen und dadurch die Reduction der Gewinne, welche planmäßig bei Absatz einer geringeren Zahl von Loosen stattfinden müßte, zu vermeiden. Um durch diesen Aufschub das den Nieteninhabern eingeräumte Recht zu einmaligem freien Besuch des Gartens bis zum Ende dieses Jahres weder zu verkürzen, noch auf ungünstigere Jahreszeit zu verschieben, ist festgesetzt worden, daß für die Zeit vom 23. September bis zum 22. October, also bis zur Herausgabe der Ziehungsliste, für sämmtliche Loose ohne Ausnahme den Vorzeigern der einmalige freie Eintritt gewährt wird. Bei Benutzung der Loose zu diesem Zweck wird an der Kasse zur Controlle eine Loosecke abgeschnitten (wodurch das Loos nicht ungiltig wird) und dasselbe dem Vorzeiger zurückgegeben werden. Vom 23. October ab bis zum Ende d. J. sind sodann noch sämmtliche Nieten als Eintrittsbillets giltig, soweit sie nicht schon vorher zu freiem Eintritt benutzt worden sind. Es erwächst mithin durch den Aufschub der Ziehung den Loosinhabern nicht nur kein Nachtheil, sondern sogar, durch Ausdehnung der Eintrittsberechtigung auf alle Loose und durch Vermeidung der Gewinn-Reduction, thatsächlich ein Vortheil. Daß bis zu dem jetzt festgesetzten Ziehungstermin, der unwiderruflich ist, alle Loose abgesetzt sein werden, unterliegt kaum einem Zweifel. Die Ausstellung der Gewinne, welche vom Mittwoch, 19. d. M., ab Ring Nr. 51, 1 Treppe hoch, stattfindet, dürfte vermöge der Gediegenheit, Reichhaltigkeit und Nutzbarkeit der zu Gewinnen ausgewählten Gegenstände wesentlich zu diesem Ergebniß beitragen.

* **Das Ausspielen von Gänsen 2c.** Das Reichsgericht hat eine für Volksbelustigungen außerordentlich wichtige Entscheidung gefällt. In einem Urtheil vom 3. Mai 1888 (R. D. R. 376) hat es, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, den Grundsatz ausgesprochen, daß das im § 286 Abs. 2 des Str.-G.-B. ausgesprochene Verbot der Veranstaltung öffentlicher Ausspielungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen nur diejenigen Ausspielungen trifft, welche mittelst eines vom Zufall abhängigen Spiels (Glücksspiels) bewirkt werden, daß somit solche Ausspielungen straflos sind, welche mittelst eines Nichtglücksspiels veranstaltet werden, und daß ferner durch den § 286 alle Strafvorschriften der Particularrechte, welche Ausspielungen mittelst Nichtglücksspiels etwa unter Strafe stellen, für aufgehoben zu erachten sind. Man wird sich hiernach wieder ungestraft mit dem Ausschieben von Gänsen auf Kegelbahnen oder Billard, Preisschießen 2c. belustigen können, während bisher über solchen Belustigungen das Damoklesschwert einer Anklage aus § 286 wenigstens über dem Haupte des Gastwirths schwebte, wenn er vergessen hat, sich die Erlaubniß der Obrigkeit dazu einzuholen.

-s- **Untersuchung von Petroleum-Original-Gebinden.** Der Regierungs-Präsident zu Breslau hat, wie wir erfahren, bestimmt, daß von der polizeilichen Untersuchung solcher Petroleum-Original-Gebinde der Firma August Sanders u. Comp. zu Harburg, welche mit dem Harburger Stadtwappen und der um dasselbe angebrachten Aufschrift „Harburger Petroleum-Import Reichs-Polizeidirection Harburg" versehen sind, in der Regel abgesehen werden kann, falls nicht der Verdacht einer nachträglichen Veränderung des Inhalts obwaltet.

R. **Eine neue Bedürfniß-Anstalt** wird auf dem freien Platze zwischen den Häusern 36 und 39 Oderstraße errichtet. Die Wahl des Platzes scheint eine ganz glückliche zu sein.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 15. September, Nachmittags 1 Uhr 40 Min., wurde die Feuerwehr nach Friedrichstraße Nr. 79a gerufen. Hier brannten in einer Wohnstube des Vordergebäudes im Erdgeschoß die Schaldecke und Balken. Als Entstehungsursache des Brandes ist schadhafte Beschaffenheit der Schornsteinanlage anzunehmen. Der Brand wurde mittels Handspritze gelöscht, so daß die Feuerwehr um 2 Uhr 22 Min. Nachmittags zurückkehren konnte.

* **Blinder Lärm.** Am 15. d. Mts., Vormittags 6 Uhr 54 Minuten, wurde die Feuerwehr per Telephon nach Matthiasstraße Nr. 30 gerufen. Dort waren durch Unvorsichtigkeit in dem Keller des Locomotivführers Hornig Lappen und Stroh in Brand gerathen. Der Brand war indessen bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Knecht August Unger aus Schimmelwitz, Kreis Neumarkt, wurde am 14. d. Mts. von zwei Pferden, die, während er sie am Zügel führte, plötzlich scheu wurden, zu Boden gerissen und brach bei dem Aufprall den linken Arm. — Der auf der Bahnhofstraße wohnende Arbeiter Theodor Fischer fiel in einem Hause zu Herdain, in welchem er seiner dort wohnenden Schwester einen Besuch abstatten wollte, über eine Treppe hinab und zog sich bei dem Sturze eine schlimme Kopfverletzung zu. — Der Kutscher Johann Staschek aus Rothkretscham wurde beim Durchfahren eines schmalen Einfahrtsthores von dem Wagen derartig gegen die Mauer gedrückt, daß er dadurch eine schwere Quetschung der Brust erlitt. — Dem Arbeiter Carl Hauk aus Zedlitz, Kreis Ohlau, fiel beim Ziegelverladen eine Anzahl Ziegel auf den linken Unterschenkel und fügte ihm schwere Quetschwunden zu. — Der Arbeiter D. aus Kottwitz wurde von einem anderen Manne, mit dem er in Streit gerathen war, durch Schläge mit einer Kartoffelhaue gemißhandelt und am Kopfe, Rücken und dem linken Fuße schwer verletzt. — Ein 7 Jahre alter, auf der Seminargasse wohnender Waisenknabe fiel von einem Wagen, auf den er beim Spielen gestiegen war, herab und brach den rechten Arm. — Der Arbeiter Carl Depke aus Jerasselwitz wollte gestern an einer Dreschmaschine, bei der er beschäftigt war, ein Lager nachsehen, kam dabei einem Kammrade zu nahe und erlitt eine Zerreißung sämmtlicher Finger der linken Hand. Die verstümmelte Hand mußte dem Arbeiter alsbald amputirt werden. — Der Schaffer Carl Barisch aus Gnichwitz stürzte von einem Wagen, dessen Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen, auf die Landstraße hinab und trug Verletzungen am Gesicht, dem Rücken und der linken Schulter davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Laurentiusstraße wohnende Dachdecker Paul P. machte heute Vormittag in einem Neubau der inneren Stadt beim Transport eines Collis Dachpappe auf der Leiter einen Fehltritt und stürzte etwa ein Stockwerk tief in den Hausflur hinab. Der Mann erlitt bei dem Aufprall eine schwere Kopfverletzung, so daß er alsbald in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — In derselben Krankenanstalt fand der 12 Jahre alte Knabe Bruno Raschke, Sohn eines auf der Stockgasse wohnenden Hanshälters, Aufnahme, der am 14. d. Mts. Nachmittags auf dem Schießwerderplatze über einen Stein zur Erde gefallen war und den rechten Arm gebrochen hatte.

—ρ **Selbstmordversuch.** Ein auf der Löschstraße wohnender ehemaliger Bremser brachte sich vor einigen Tagen in einem Anfalle von Schwermuth mit einer Pistole einen Schuß in die rechte Kopfseite bei, um seinem Leben ein Ende zu setzen. Der Lebensmüde wurde in die Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder aufgenommen. Die Verletzung des Mannes scheint nicht gefährlich zu sein, obgleich die Kugel noch nicht aus der Wunde entfernt werden konnte.

\+ **Vermißt** wird seit dem 12. c. Mittags das $13\frac{1}{2}$ Jahre alte Mädchen Elisabeth Seifert, Tochter eines auf der Löschstraße Nr. 36 wohnhaften Klemptnermeisters. Die Genannte ist an dem erwähnten Tage in den Turnunterricht nach der städtischen Turnhalle gegangen, ist indessen nicht nach Hause zurückgekehrt. Das Mädchen hat blondes Haar, ist einäugig, trägt schwarz- und weißcarrirtes Kattunkleid mit rother Kante, braunes Jaquet, rothe Strümpfe und hohe Lederschuhe.

\+ **Verhaftet** wurde ein obdachloser Sattlergeselle, welcher einem Dienstmädchen einen Geldbetrag von 11 Mark und einen Pfandschein gestohlen hatte. Den Pfandschein hatte der Dieb bereits zerrissen; das Geld wurde jedoch bei ihm noch vorgefunden und konnte der Bestohlenen zurückerstattet werden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Handelsmann aus dem Militscher Kreise 5 junge Hühner, einem Restaurateur von der Marstraße aus erbrochenem Schanklocale 700 Stück Cigarren und ein Quantum Primtabak, einem Hausbesitzer von der Paulsstraße aus dem Hausflur 2 Hängelampen, einer Kaufmannsfrau von der Matthiasstraße eine goldene Brosche, der Frau eines Lehrers von der Friedrich-Carlstraße eine goldene Brosche mit schwarzem Stein, einem Fräulein von der Freiburgerstraße ein Portemonnaie mit 60 M. Inhalt. — Gefunden wurden ein braunes Säckchen mit 40 Mark Inhalt, ein schwarzseidener Regenschirm mit Elfenbeingriff und 3 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Görlitz,** 14. Septbr. [Eine socialdemokratische Versammlung] wurde am 12. September im Saale des Gasthofes zur „Deutschen Eiche" abgehalten. Gegen 1000 Personen waren anwesend. Auf der Tagesordnung stand das Thema: Alters- und Invalidenversicherung. Das Referat erstattete der bekanntlich aus Berlin ausgewiesene Reichstags-Abgeordnete Singer in $1\frac{1}{2}$stündiger, die Mängel des Gesetzentwurfs schonungslos bloßlegender Rede, welche mehrmals von Beifall unterbrochen war und mit einem Hoch auf die Socialdemokratie schloß, woran sich ein Hoch auf den Redner reihte. Die vom Referenten selber eingebrachte Resolution, die ohne Debatte angenommen wurde, faßt die Hauptmängel des Gesetzentwurfs nochmals zusammen — natürlich mit einem echt socialistischen Schlußsatze — und hat, dem „N. Görl. Anz." zufolge, folgenden Wortlaut: Das von dem Bundesrath geplante Gesetz, die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter betreffend, entspricht in keiner Weise den berechtigten Forderungen der Arbeiter und ist nur eine veränderte, aber keine verbesserte Gestaltung der öffentlichen Armenpflege. Die Versammlung erklärt, daß die bundesräthliche Vorlage 1) durch die lange Carenzzeit, 2) durch die Altersgrenze von 70 Jahren, welche von Arbeitern nur ganz vereinzelt erreicht wird, 3) durch den niedrigen, zum bescheidensten Lebensunterhalt völlig unzureichenden Rentenbetrag, welcher 4) nicht den Beitragsleistungen und den Erwerbsverhältnissen der Versicherten entsprechend abgestuft ist, sowie endlich 5) durch die Einführung der Quittungsbücher, welche die Arbeiter der Willkür und Verfolgung der Unternehmer preisgeben, gänzlich unannehmbar und durchaus nicht als eine wirklich socialreformatorische Maßregel anzusehen ist, und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die gründliche Beseitigung des stetig wachsenden Elends der Massen einzig und allein durch die Umwandlung der capitalistischen Productionsweise in die gesellschaftliche ermöglicht werden kann.

W. **Goldberg,** 12. Sept. [Stenographisches. — Vom Kreistag.] Der hiesige Neu-Stolze-Stenographen-Verein hielt am Dinstag ein Prämien-Wettschreiben in Correct- und Schnellschrift ab. — Für Montag, den 1. October, ist ein Kreistag in Heinze's Hotel hierselbst anberaumt worden.

* **Altwasser,** 14. Septbr. [Ueber die Eingemeindung der Tielsch'schen Porzellanfabrik] theilt der „Geb.-Cour." mit, daß der Kreisausschuß in seinen Beschlüssen eine Schädigung der Gemeinde durch die Porzellanfabrik anerkannt hat und dieselbe nach eingehender Erörterung auf rund 4000 Mark berechnet. In den Beschlüssen des Kreisausschusses wird des Weiteren ausgeführt, daß obige 4000 Mark sich dadurch verringerten, daß diesem nicht genau festzustellenden Nachtheile ein noch weniger ziffermäßig festzustellender Vortheil, der der Gemeinde durch die Nachbarschaft der Fabrik erwüchse, gegenüberstände. Es müsse allerdings zugegeben werden, daß der ideelle Vortheil den Nachtheil von rund 4000 Mark nicht erreiche. Der Kreisausschuß hat jedenfalls dabei die Vortheile im Auge gehabt, die einigen Ortseingesessenen durch die, mit der großen Arbeiterbevölkerung verbundene stärkere Frequenz der Victualiengeschäfte, der Wirthschaften, sowie die größere Nachfrage nach Wohnungen, erwachsen. Doch sind diese Vortheile sehr gering, da die Fabrikarbeiter ihre Bedürfnisse meist in Waldenburg befriedigen. Der Kreisausschuß erklärt indessen der Einverleibung von Neu-Altwasser, d. i. der Tielsch'schen Fabrik mit den angrenzenden Grundstücken bis zum Güterbahnhofe, allein nicht zustimmen zu können und schlägt zur Ausgleichung der Haushaltsinteressen in Altwasser event. vor, die Bezirksveränderung auf die ganze Colonie Neu-Weisstein auszudehnen. Der Kreisausschuß glaubt aber eine Bezirksveränderung überhaupt nicht empfehlen zu können, weil er es für besser hält, daß an der Eintheilung von Alters her nicht gerüttelt werde, weil sich derartige Fälle, wo eine arme Gemeinde an eine besser situirte Gemeinde grenze, auch sonst im Kreise noch mehrmals vorfinden. Also muß die Gemeinde Altwasser, schreibt der „Geb.-Cour.", die Einräucherung der Porzellanfabrik ruhig ertragen, und dazu letztere noch mit jährlich 4000 bis 5000 Mark unterstützen! Herr Tielsch hat sich bis jetzt geweigert, der Gemeinde Altwasser anzugehören, weil ihm seitens seiner Berather vorgerechnet wurde, seine Fabrik sei kein Schaden, sondern nur Nutzen für Altwasser.

▽ **Langenbielau,** 14. September. [Unfall. — Verbandsfest. — Selbstmord. — Besichtigung.] Am vergangenen Dinstag Abend kam der zwischen Bahnhof Reichenbach und Langenbielau coursirende Omnibus da, wo die Ernsdorfer Chaussee in die Reichenbach-Langenbielauer Straße einmündet, dem Straßengraben zu nahe und stürzte infolgedessen um. Mehrere der Passagiere haben Verletzungen davongetragen. — Bei dem am 16. und 17. September cr. in Canth abzuhaltenden Verbandsfest der schlesischen Jünglings- und Männervereine wird auch der hiesige Verein vertreten sein. — Am vergangenen Sonntag erhängte sich in Oberbielau ein Kutscher in seiner Wohnstube. Die Frau, welche abwesend war, fand bei ihrer Rückkehr den Mann bereits als Leiche vor. — Am vergangenen Montag besichtigten der stellvertretende Regierungs-Präsident von Elsner, Regierungsrath Rechenberg und Gewerberath Frief aus Breslau die Fabrik der Firma E. F. Zwanziger in Peterswaldau. Von dort begaben sich die Herren nach Wüstewaltersdorf, um die Fabriken des Commerzienraths v. Websky einer Besichtigung zu unterziehen. (Wir bitten den ▽-Berichterstatter um gefällige Angabe seiner Adresse. — Die Red.)

§ **Frankenstein,** 12. Septbr. [Prinz Georg von Sachsen. — Graf Moltke. — Central-Melde-Bureau für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.] Am 12. Septbr., Mittags 1 Uhr, passirte mit dem Zuge um 12 Uhr 45 Min. von Camenz General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen den hiesigen Bahnhof, um sich über Liegnitz nach Löbau zu begeben. — Am Sonntag weilte General-Feldmarschall Graf Moltke in Begleitung seines Adjutanten Hauptmann von Moltke, von Landeck zurückkehrend, in unserer Stadt, und kehrte Abends nach Creisau zurück. — Vom 1. October ab werden die Landwehr-Compagnie-Stations-Orte in den Kreisen Frankenstein, Münsterberg, Nimptsch und Strehlen aufgehoben. Dafür wird im Landwehr-Zeughause in Münsterberg ein Central-Melde-Bureau errichtet, in welchem sämmtliche Bezirks-Feldwebel des Landwehr-Bataillons-Bezirks Münsterberg vereinigt werden. Es sind deshalb vom 30. d. Mts. ab sämmtliche Meldungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes nicht mehr bei dem Bezirks-Feldwebel, vielmehr im „Central-Melde-Bureau in Münsterberg" persönlich oder schriftlich anzubringen. Um den Betheiligten die Erstattung schriftlicher Meldungen möglichst zu erleichtern, werden von jeder Ortsbehörde Meldeformulare bereit gehalten und im Bedarfsfalle unentgeltlich verabfolgt. Bis auf Weiteres wird jedoch allwöchentlich einmal, und zwar Mittwochs von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags, im Kreis-

hause zu Frankenstein ein Bezirks-Feldwebel zur Entgegennahme von Meldungen der früheren Bezirks-Compagnien Frankenstein und Camenz anwesend sein; das erste Mal am 10. October d. J. — Bezüglich der Abhaltung der Control-Versammlungen im hiesigen Kreise tritt eine Aenderung vorläufig nicht ein.

⊙ **Habelschwerdt,** 14. Septbr. [Prüfung am Seminar.] Am 12., 13. und 14. d. M. fand am hiesigen königlichen katholischen Seminar unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Gansen aus Breslau, sowie des fürsterzbischöflichen Notarius, Stadtpfarrers Weber aus Glatz als fürsterzbischöflichen Commissars Dr. Slawitzky und in Anwesenheit des Kgl. Regierungs- und Schulraths die mündliche zweite Lehrerprüfung statt. Von 23 Examinanden, worunter 6 provisorische Lehrer und 17 Hilfslehrer, bestanden 18 die Prüfung und haben somit ihre Befähigung für die definitive Verwaltung einer Schulstelle nachgewiesen.

v. **Guhrau.** 10. Septbr. [Schauturnen. — Unfallmeldestelle. — Missionsfest. — Jubiläum. — Postalisches.] Im Gasthofe zum Deutschen Kaiser hielt der hiesige Turnverein heut ein mit Concert verbundenes Schauturnen ab, bei welchem neben Frei- und Geräthübungen auch ein Kürturnen stattfand. — Bei der kaiserl. Postagentur in Schlaube ist eine Unfallmeldestelle eingerichtet worden, welche auch außer den gewöhnlichen Dienststunden, insbesondere während der Nacht zur telegraphischen Uebermittelung von Unfallmeldungen benutzt werden kann. — In der hiesigen evangelischen Kirche wurde heut Nachmittag das Jahresfest des Missions-Hilfs-Vereins der Diöcese Guhrau-Herrnstadt gefeiert. Consistorialrath Reichard aus Posen hielt die Festpredigt, Missions-Superintendent Merensky aus Berlin erstattete den Bericht. — Vergangene Woche beging der in Stadt und Kreis hochgeschätzte Generalarzt a. D. Dr. Schmundt sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. — Mit dem heutigen Tage sind vier weitere Posthilfsstellen (Cammin, Gleinig, Nahrten und Schlabitz) im Kreise Guhrau eingerichtet worden.

= **Grottkau,** 13. Sept. [Müllerinnung.] Auf Grund des § 100e der Reichsgewerbeordnung hat der Regierungspräsident zu Oppeln für den Bezirk der hiesigen Müllerinnung bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche das in dieser Innung vertretene Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber weder dieser, noch einer anderen Innung angehören, vom 1. November dieses Jahres an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Im hiesigen Kreise sind 45 Mühlen im Betriebe, aber nur 20 Inhaber derselben gehören zur Innung.

t. **Kreuzburg,** 10. Septbr. [Volks- und Kinderfest.] Die für den 2. September geplante Sedanfeier, welche in ihrem wesentlichsten Theile wegen des geradezu wolkenbruchartigen Regens an diesem Tage verschoben werden mußte, fand gestern als großes Volks- und Kinderfest hier statt. An dem Festzuge, welcher durch die Stadt nach dem Festplatze im Schießhause zog, betheiligten sich sämmtliche Volksschulen, die höhere Töchterschule, das Seminar mit eigener Musikcapelle, die Vereine mit Fahnen und Emblemen, die Innungen, die Spitzen der Behörden ꝛc. Auf dem Festplatze am Siegesdenkmal hielt Gymnasiallehrer Hänel die Festrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. endete. Abends schloß Seminarlehrer Pastor Boch am Rathhause die Feier mit einer patriotischen Ansprache an die Festgenossen.

✉ **Falkenberg,** 11. Septbr. [Offizier-Casino. — General-Lehrer-Conferenz. — Ertrunken.] Auf dem im hiesigen Kreise belegenen Artillerie-Schießplatze wird noch im Herbst d. J. mit dem Bau eines neuen Offizier-Casinos begonnen werden. Das alte Casino, dessen Speisesaal nicht mehr genügt, ist für 1010 M. veräußert worden und gelangt bald zum Abbruch. — Am 26. d. M. findet hierselbst im Gasthofe „zum weißen Schwan" die General-Lehrer-Conferenz statt. — In Groß-Mangersdorf, hiesigen Kreises, ertrank in der Steinau das siebenjährige Söhnchen des Stellmachers Mroß.

=ch= **Oppeln,** 14. Sept. [Verloosung.] Dem Vorstande des hiesigen Frauen-Vereins ist von dem Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, im Laufe dieses Jahres eine öffentliche Verloosung von unverkauft gebliebenen Sachen des Bazars behufs Unterstützung armer Kranker zu veranstalten. Es können bis 600 Loose à 50 Pf. innerhalb des Stadtbezirks Oppeln ausgegeben werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 14. September. [Schöffengericht. — Die Armenunterstützung.] An die Communalverwaltungen großer Städte tritt sehr oft die Anforderung heran, Frauen oder Kinder, welche durch den zu ihrer Ernährung verpflichteten Mann und Vater ohne Unterhalt gelassen worden sind, für kürzere oder längere Zeit zu unterstützen. Einen Schutz gegen die frivole Inanspruchnahme solcher Unterstützungen gewährt allein § 361 al. 5 des Strafgesetzes, nach welchem mit Haft bestraft wird, „wer sich dem Trunk oder Müßiggang dergestalt hingiebt, daß für den Unterhalt Derjenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittlung der Behörde fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß". Von diesem Paragraphen wurde unseres Wissens bisher seitens des Magistrats zu Breslau erst dann Gebrauch gemacht, wenn durch fortgesetzten Trunk oder Müßiggang des Ernährers für die Familie laufende (monatliche) Unterstützungen gewährt werden mußten. Heut stand dagegen ein Fall zur Verhandlung, in welchem nur eine einmalige Unterstützung von 6 Mark gezahlt worden ist. Die Anklage richtete sich gegen den in der Weißgerbergasse wohnhaft gewesenen Schneidermeister Z.; dessen Ehefrau hatte im Mai d. J. bei der städtischen Armendirection eine Unterstützung erbeten und auch in Höhe von 6 Mark ausgezahlt erhalten. Bei der protokollarischen Aufnahme ihres Antrages hatte sie angegeben, ihr Mann sei dem Trunke ergeben. Der Angeklagte bestritt dies heut, er behauptete, er habe fortwährend gearbeitet, nur sei er eine Zeit lang überhaupt trotz aller Bemühungen beschäftigungslos geblieben. In dieser Zeit sei seine Frau zum vierten Male entbunden worden, als Folge der Entbindung habe sie eine schwere Krankheit davongetragen, welche ihre längere Unterbringung im Allerheiligen-Hospital nothwendig gemacht habe. Die vier Kinder, von denen inzwischen eins verstorben ist, hätten in fremde Pflege gebracht werden müssen, er sei nicht im Stande gewesen, alle nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, und seine Frau habe daher, nachdem sie aus dem Hospital entlassen worden, mit seinem Wissen und Willen die Unterstützung bei der Stadt beantragt.

Als Zeugen waren der Hausbesitzer Martin und dessen Vicewirth Schnell vorgeladen. Im Hause des Martin hat der Angeklagte in der ersten Hälfte dieses Jahres gewohnt. Die Aussage des Vicewirths ging dahin, daß Z. oft in später Nachtstunde total betrunken nach Hause gekommen sei; seine Frau habe an einzelnen Tagen erzählt, ihr Mann vertrinke den ganzen Verdienst.

Staatsanwalt Kolbenach beantragte hierauf die Vertagung der Verhandlung, damit die Ehefrau auch als Zeugin geladen werden könne.

Das Schöffengericht lehnte diesen Antrag ab, weil der Ehefrau gesetzlich das Recht der Zeugnißverweigerung zustehen würde und weil nach dem heut vorgetragenen Sachverhalt auf Freisprechung des Angeklagten zu erkennen wäre. Es handele sich nur um eine einmalige Unterstützung, die Nothwendigkeit hierfür habe sich schon aus der längeren Krankheit der Frau ergeben; dem Manne sei wohl der Vorwurf der mehrmaligen Trunkenheit gemacht worden, dies erscheine aber zur Bestrafung desselben nach dem angeführten Paragraphen nicht genügend.

a. **Ratibor,** 14. September. [Ein theurer Grenzrain.] Gegen den Stellenbesitzer Joh. Urbanietz aus Crissek, Kreis Cosel, war von der Polizeibehörde auf Grund des § 271 Abs. 1 des Strafgesetzbuchs ein Strafmandat in Höhe von 3 Mark erlassen worden, weil derselbe im November v. J. den Grenzrain, welcher sein Grundstück von demjenigen des Stellenbesitzers Prokscha trennt, in der Länge von 14 Schritt um die Breite von 5 bis 10 Zoll verringert hatte. U. ließ es auf gerichtliche Entscheidung ankommen, dieselbe fiel aber zu seinen Ungunsten aus, indem er vom Schöffengericht zu Cosel wegen Uebertretung aus § 270 Abs. 1 zu einer Geldstrafe von 10 Mark und Tragung der Kosten verurtheilt wurde. In dem Termin vor dem Schöffengericht hatte U. auf Grund der Catasterkarten den Nachweis führen wollen, daß der Streifen, um den er den Grenzrain vermindert hatte, zu seinem Ackerstück gehört habe. Der Gerichtshof hatte jedoch dieses Beweismittel zurückgewiesen und U. deshalb gegen das schöffengerichtliche Urtheil die Revision eingelegt. Dieselbe wurde vom Oberlandesgericht für begründet erachtet, weil U. in seinen Beweismitteln beschränkt worden war, und die Sache unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer überwiesen. Der Vertheidiger des Angeklagten stellte noch vor Eintritt in die Verhandlung in dieser Sache den Antrag, die Sache zu vertagen, bis der Angeklagte bezüglich des von dem Grenzrain abgeackerten Streifens den Eigenthumsnachweis auf dem Civilprocesswege geführt hätte, der Gerichtshof gab jedoch diesen Antrage nicht statt. Der Angeklagte erklärte demnächst, der Besitzer des Nachbargrundstücks habe vor mehreren Jahren auf seiner Seite einen Streifen von dem Grenzrain eingeackert, er (der Angeklagte) dagegen auf seiner Seite einen Streifen längs des Rains unbeackert gelassen und dadurch den von P. verringerten Grenzrain wieder verbreitert. Später habe P. seinen Acker in eine Wiese umgewandelt, er (der Angeklagte) daher den breiten Grenzrain für unnöthig gehalten und daher den früher zu dem Rain freiwillig zugeschlagenen Streifen wieder eingeackert. Der Angeklagte wollte nunmehr aus den Katasterkarten nachgewiesen wissen, daß er nicht mehr, als ihm früher gehört hatte, eingeackert habe und ließ daher durch seinen Vertheidiger einen dahingehenden Antrag stellen, es solle auf Grund einer genauen Vermessung festgestellt werden, daß die Größe seines Ackerstücks den in den Katasterkarten angegebenen Verhältnissen entspreche. Der als Sachverständiger vernommene Katasterbeamte erklärte jedoch, daß sich ein solcher Nachweis wegen der Geringfügigkeit des Objektes — die Ackerfläche des U. beträgt nur 3 Quadratmeter! — nicht führen lasse, weil eine etwaige sich ergebende Differenz sich innerhalb der zulässigen Grenzen halten würde. Aus diesem Grunde lehnte der Gerichtshof den Antrag des Vertheidigers ab. Damit fiel die Hauptstütze der von dem Angeklagten aufgestellten Behauptungen. Da sich überdies kein Zeuge zu erinnern wußte, ob Prokscha in früheren Jahren den Grenzrain verringert habe, so wurde die Beweisaufnahme für völlig resultatlos erachtet. Der Gerichtshof ging daher ohne Rücksicht auf die früheren Verhältnisse lediglich davon aus, daß der Angeklagte den als solchen erkennbaren Grenzrain im November v. J. verändert habe und hielt das Erkenntniß des Schöffengerichts aufrecht. Die Proceßkosten haben aber den Werth des Streitobjectes längst überstiegen.

Leipzig, 14. Sept. [Ein antisemitisches Fluglatt.] Unter dem Titel „Brennende Fragen" gelangten bekanntlich vor Weihnachten vorigen Jahres Flugblätter nach Schlesien, welche das Thema „Kauft nicht bei Juden" behandelten. Wie hiesige Blätter melden, wurden der Redacteur der „Flugblätter" Theodor Fritzsch und drei Buchdruckereibesitzer in Leipzig in Anklagezustand versetzt, vom Schöffengericht indessen freigesprochen. In Folge der von Seiten der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung wurde nunmehr Redacteur Fritzsch vom Landgericht zu Leipzig wegen groben Unfugs zu 60 M. Geldstrafe event. 6 Tagen Haft und ²/₃ der Kosten verurtheilt. Noch vorhandene Flugblätter und Platten sind zu vernichten.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 10. bis 15. September.) Nachdem noch bis um die Mitte der abgelaufenen Berichtsperiode die steigende Richtung energisch vorherrschte, ist gegen Ende der Woche nach einem kurzen Stillstand eine entschiedene Neigung nach abwärts eingetreten. Alle Bemühungen von Seiten der Haussepartei blieben erfolglos, und als selbst Gerüchte, wie die Gründung des Bleichröderschen Geschäfts und ähnliche Nebelbilder, auf die Speculation keinerlei Reiz mehr ausübten, liess man den Dingen ihren Lauf und dieser neigte nach abwärts. Auf politischem Gebiete lagen die Gründe für diesen Sceneriewechsel keineswegs, im Gegentheil liegen hier die Aussichten günstig, da die friedlichen Chancen durch die Verlobung des griechischen Thronfolgers, sowie durch die projectirte Reise unseres Kaisers nach Wien und Rom an Intensität noch weiter gewonnen haben. Der Anstoss zu der eingetretenen Verstimmung ist vielmehr in der Börse selbst zu suchen. Auf ihren Schultern ruhen Hausseverpflichtungen, welche nach Milliarden zählen und am Ultimo entweder gelöst oder prolongirt werden müssen. Beides wird bei flüssigem Geldstande allerdings ohne Schwierigkeiten von statten gehen. Wenn aber, wie in dieser Woche, der Geldmarkt eine ernstere Physiognomie annimmt, dann befällt sofort eine gewisse Aengstlichkeit die Gemüther und es tritt der Fall ein, dass die Neigung zur Abwickelung der eingegangenen Verbindlichkeiten mehr oder weniger scharf hervortritt; die Erhöhung des englischen Bankdisconts von 3 auf 4 Procent darf deshalb gleichsam als ein Warnungssignal bezeichnet werden. An der Spitze des aufgeregten Verkehrs der ersten Tage standen wieder Rubelnoten, welche bis auf 212 heraufschnellten, nunmehr also um 50 M. ihren niedrigsten Stand überschritten haben. Fürwahr eine respectable Steigerung! Als Motiv wird in erster Reihe immer wieder der in Aussicht stehende Getreideexport Russlands angeführt. Zum Theil ist ja dieser Grund auch als zutreffend anzuerkennen, von sonst gut unterrichteter Seite wird aber auch die Vermuthung ausgesprochen, dass bei der jüngsten grossen Bewegung der russische Finanzminister seine Hand im Spiele hatte. In den Ausweisen der russischen Reichsbank nehmen gegenwärtig die ausländischen Guthaben ein besonderes Interesse in Anspruch. Bis zum 1./13. August waren diese Guthaben bereits bis 42 908 000 Rubel gestiegen. In den beiden folgenden Wochen haben sie sich noch weiter vergrössert, und zwar bis zum 8./20. August auf 46 055 000 Rubel und bis zum 16./28. August auf 48 569 000 Rubel. Es ist hiernach kaum einem Zweifel unterworfen, dass diese Veränderungen mit Börsenoperationen, welche die Hebung des Rubelpreises anstreben, in Verbindung stehen. Man kann sich der Vermuthung kaum erwehren, dass in den angeführten 48 569 000 Rubeln auch grosse Posten Rubelnoten, welche die russische Reichsbank in Berlin aufnahm und dann bei ihrer dortigen Zahlstelle beliess, enthalten sind. Auch anderweitig verlautet, dass die russische Regierung überschüssige zwei Millionen Mark aus Zolleinnahmen zum Ankauf von Rubelnoten an der Berliner Börse verwandt habe und dass dadurch die vor einigen Tagen stattgefundene Steigerung der Rubelnoten auf 212 Mark veranlasst worden sei. Wenn wir noch des Gerüchts erwähnen, nach welchem zusammen circa Elf Millionen Rubelnoten von Petersburg, Moskau und Odessa nach Berlin abgegangen seien, um am nächsten Ultimo zur Lieferung zu kommen, so gewinnt es darnach den Anschein, dass die Hausse des russischen Papiergeldes einer reellen Grundlage zwar nicht entbehrt, ausserdem aber von speculativen Händen geleitet wird, welche den Regierungskreisen des Zarenreiches nahe stehen. — Oesterreichische Creditactien nahmen im Verlaufe des Verkehrs einen Anlauf nach oben konnten aber der so plötzlich eingetretenen Realisationslust gegenüber, nicht Stand halten. Das Bankpapier wird speciell von Berlin aus warm protegirt und man wird dort nicht müde, Gerüchte über geschäftliche Combinationen zu verbreiten, an welchen das österreichische Institut in hervorragender Weise betheiligt sein soll. — Ungarische Goldrente lag schwach. Die Geldknappheit am Wiener Platze, welche in der Zinsfusserhöhung der österreichisch-ungarischen Bank ihren Ausdruck fand, verhindert momentan eine Besserung des Rentencourses. — Laurahütte-Actien standen wieder vorn an und beschäftigten die Aufmerksamkeit in hohem Grade. Während die Zahlen des Jahresabschlusses ziemlich gleichgiltig liessen, berührte die Anblasung eines fünften Hochofens die Speculation angenehm. Ausserdem verfolgte man die wegen des internationalen Schienencartells schwebenden Unterhandlungen mit grosser Spannung. Die bisher vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, dass in England die Werke unter sich einig geworden sind, und zwar wollen sich dort diesmal sämmtliche Werke der Convention anschliessen, während dem am 30. April 1886 zu Ende gegangenen Cartell mehrere englische Werke nicht beigetreten waren. Auch hat man sich bereits darin geeinigt, dass jede der Convention angehörende Gruppe in ihrem eigenen Lande freie Hand behalten soll, so dass eine Repartirung der Lieferungen nur für die in der Convention nicht vertretenen Länder stattfindet. Aehnlich war auch der Modus für das frühere Schienencartell gewesen. Die Auflösung desselben ist s. Z. bekanntlich deshalb erfolgt, weil die englische Gruppe Ostindien als zu ihrem ausschliesslichen Rayon gehörend betrachtet habe und von der Repartirung ausgeschlossen wissen wollte. In dieser englischerseits auch jetzt wieder erhobenen Forderung scheint die Schwierigkeit zu liegen, welche dem Zustandekommen der Convention noch im Wege steht. Indess bestehen auch noch andere Differenzen. Nach einer Darlegung des „Mon. des Int. Mat." sei eines der hauptsächlichsten deutschen Werke mit der ihm zugestandenen Quote nicht zufrieden und verlange eine Erhöhung derselben. Um welches Werk es sich hierbei handelt, deutet das Blatt nict an, es bemerkt indess, dass ernstliche Hindernisse aus dieser Differenz wohl nicht entstehen würden. Während der Preis des leitenden Bergwerkpapiers erst am Wochenschluss eine grössere Schwankung aufweist, haben die beiden kleineren Eisenwerthe etwas mehr Bewegung erfahren. Namentlich waren es Donnersmarckhütte-Actien, welche einige Procente eingebüsst haben. Man wollte wissen, dass demnächst Veränderungen im Aufsichtsrathe bevorstehen sollen. — Oberschlesische Bedarfsactien stiegen auf Gerüchte über eine beabsichtigte Capitalserhöhung. Ob überhaupt und eventuell in welcher Höhe dieselbe ausgeführt werden soll, bleibt abzuwarten. Die Berliner Börsenblätter dementiren übrigens in ihren jüngsten Meldungen die gesammte Angelegenheit aufs Entschiedenste. — Auf dem Industriemarkte herrschte nur wenig Leben. Man notirte:

Per Ultimo verkehrten: Oberschles. Cement 165¾—159—161½, Oppelner Cement 133½—130½, Groschowitz 226½—224½, Giesel 166¼—165, Kramsta 132—134½, Linke 149—152, Oelbank 93¾—92¾.
1880er Russen 84¼—83⅞—⅝—¾.
1884er Russen 99½—99—98⅝—¾.
Rubelnoten 208¾—¼—209¾—½—¾—210¼—210—211½—¼—212 bis 211½—212—211¼—210¾—211—½—210½—211—210½—209½ bis 210¾.
Laurahütte 130¾—129⅜—130⅝—130¾—132¼—132—¼—⅛—⅝ bis 131¾—132—⅜—131¼—130½—131—½—¾—132—133¼—134.
Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 107½—108¼—107⅛—108¼ bis ½—¼—107¾—½—106¾—108⅜—108.
Donnersmarckhütte 66—65¾—66¾—67—66¼—66—65½—¾—65 bis 64¼—½.
Oesterreichische Credit-Actien 165⅝—166⅛—165⅞—167—166⅝—166 bis ¼—166—⅝—165⅝—165—⅛—164⅜—⅝—½—165½.
Ungarische Goldrente 84½—⅝—⅜—½—¼—⅛—83⅞—84.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Geldmarkt wird zum October-Termine anscheinend mehr in Anspruch genommen werden und sind daher auf dem Markte für inländische Werthe einige Realisirungen gemacht worden, ohne dass sich jedoch das Coursniveau wesentlich verändert hätte. Grösserer Rückgang vollzog sich bei Preuss. 4proc. Consols; demgegenüber ist die Festigkeit anderer vierprocentiger Werthe bemerkenswerth. Trotz stärkeren Angebotes blieben Schles. 3½proc. Pfandbriefe sehr gut behauptet. Posener 3½proc. Pfandbriefe notiren wenig niedriger. Schles. 4proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen bleiben zu besseren Preisen gesucht. Obligationen industrieller Gesellschaft waren ohne Verkehr. 4proc. Eisenbahn-Prioritäten beliebt, ebenso Oberschlesische 4½proc. 1879er Prioritäten. Tägliches Geld zu 1½ pCt. offerirt. Privatdisconten zu 2¼ bis 2½ pCt. gehandelt.

• **Deutscher Walzwerks-Verband.** In der vorgestrigen General-Versammlung des Deutschen Walzwerksverbandes wurde, wie die „B. B.-Z." hört, beschlossen, die jetzt bestehenden Preise vorläufig nicht zu erhöhen und den Absatz durch Errichtung eines Export-Verkaufs-Bureau zu erweitern bezw. die Concurrenz der einzelnen Walzwerke unter einander auf dem Exportmarkte durch Errichtung dieses Bureaus aufzuheben. Bekanntlich war das Exportgeschäft bisher nicht syndicirt und konnte jedes Werk für den Export freihändig verkaufen. Der Vorstand wurde beauftragt, sofort die nöthigen Schritte behufs Ausführung dieses Beschlusses zu thun und der nächsten General-Versammlung eine ausgearbeitete Vorlage zur Genehmigung zu unterbreiten. Seitens des Vorstandes wurde noch die Mittheilung gemacht, dass das Verkaufs-Bureau für das gemeinschaftliche Absatzgebiet der einzelnen Gruppen nunmehr seine Thätigkeit aufnehmen werde.

• **Von der Hamburger Kaffeeterminbörse** schreibt man der „B. B.-Z.": Erwartungsvoll harrt Alles der Dinge, die da kommen sollen, oder vielmehr der Art und Weise, in welcher die vorhandenen kolossalen Baisse-Engagements sich abwickeln werden. Die letzten Abschlüsse per September können nur bis einschliesslich den 24. d. M. gemacht werden, am 25. sind nämlich die Proben der gelagerten Santos-Partien zur Begutachtung einzureichen, am 26. d. Mts. wird arbitrirt, und wenn die gelagerten Partien als good average Santos anerkannt und dadurch als lieferbar bezeichnet worden sind, so haben sodann die Lieferungen an die Käufer stattzufinden. Die beiden letzten Markttage des Monats, also der 28, und 29. September (ultimo fällt auf einen Sonntag), sind der Lieferung vorbehalten, da dies Geschäft mit dem 1. des neuen Monats beendet sein muss. Es muss sich also das gesammte September-Engagement bis zum 24. d. M. erledigen. Wenn man nun bedenkt, dass Abschlüsse in Santos good average zum Belaufe von mindestens 100 000 Sack vorliegen sollen, dass aber am 31. August der gesammte Vorrath von Santos-Kaffee in Hamburg nur etwa 98 000 Sack gross war, und dass von diesen 98 000 Sack alles Dasjenige auszumerzen ist, was nicht als good average gelten kann, so dass das wirklich dienliche Quantum sich auf etwa den dritten Theil reducirt, so wird man die für den 24. Septbr. gehegten Besorgnisse als völlig begreiflich erachten. Allerdings geschieht alles Mögliche, um das benöthigte Quantum good average Santos rechtzeitig heranzuschaffen, obwohl man bei Krämern und Detaillisten Santos-Kaffee pfundweise zurückkauft und obwohl aus Triest namhafte Partien angekommen sind, ist es doch immerhin fraglich, ob sich rechtzeitig ein genügend grosses Quantum wird beschaffen lassen. Auf den Speichern der Freihafen Lagerhaus-Gesellschaft liegen zwischen 70- und 80 000 Sack Santos-Waare, die ihre good average Qualität noch zu erweisen haben werden, wenn aber an dem den Haussiers zu liefernden Quantum am 24. September nur wenige Sack fehlen, so werden die Haussiers im Stande sein, für jene wenigen Sack so exorbitante Preise zu fordern, dass sie einen enormen Verdienst einheimsen können. Der Leiter des Hausseconsortiums hat jedoch schon jetzt bewiesen, dass er gewillt ist, gegen die bedürftigen Baissiers coulant vorzugehen, er hat sich mit einem Preise von 100 Pf. begnügen wollen, als 240 Pf. für Partien thatsächlich bezahlt worden sind, und man hofft, dass er auch am herankommenden Abrechnungstage sich mit einem raisonablen Gewinne begnügen wird. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als Niemand gern die Henne tödtet, welche ihm goldene Eier legt, und dass der finanzielle Ruin einer grossen Anzahl von Baissiers die Möglichkeit nehmen würde, an ihnen auch ferner Geld zu verdienen. Nachsicht würde hier thatsächlich gleichbedeutend mit Weisheit sein. Im Uebrigen ist es als feststehend zu betrachten, dass eine ganze Anzahl von Firmen, welche bisher lebhaft als Commissionäre am Kaffee-Terminmarkte thätig waren, mit dem Ablaufe dieses Monats ihre Thätigkeit einstellen und sich von dem Artikel Kaffee zurückziehen werden, so lange Terminabschlüsse in demselben gemacht werden. Dass also unser Kaffeegeschäft durch die kaum glaublichen Vorgänge der letzten Zeit am Terminmarkte eine thatsächliche Schädigung erfährt, ist offenes Geheimniss und es wird wahrlich Zeit, Maassnahmen zu treffen, durch welche ähnlichen Vorkommnissen in Zukunft vorgebeugt werden kann.

• **Dortmunder Steinkohlen-Bergwerk Louise Tiefbau.** Nach dem Rechnungsabschluss pro 1887/88 betrugen die Betriebseinnahmen für

	Bruchstrasse	für Louise	insgesammt
überhaupt	M. 497 734,62	1 224 432,83	1 722 167,45
die Ausgaben	„ 397 634,53	940 034,32	1 337 668,85
die Ueberschüsse brutto .	„ 100 100,09	284 398,51	384 498,60

Davon sind für Unfallversicherung und Bergschäden reservirt 24 015,49 Mark, für Grundschuldzinsen verwendet 30 000 M., an Abschreibungen abgesetzt 69 761,95 M. und an Tantièmen verrechnet 6009,16 M. Es verbleibt demnach ein Reingewinn von 254 712 M. Derselbe ergiebt eine Dividende auf das Prioritäts-Actien-Capital von 3½% für das Gesammtjahr und von 4% pro anno für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J.; ferner von 3⅓% auf das Actien-Capital für das ganze Geschäftsjahr. Insgesammt werden gezahlt 254 712 M. oder 16 M. auf die Prioritäts-Actie und 10 M. auf die Stamm-Actie. Die Vertheilung dieser Dividende wird der Aufsichtsrath in der am 27. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung beantragen. Die Zeche Bruchstrasse ist bekanntlich erst ab 1. November v. J. von der Gesellschaft übernommen. Ausser den vorerwähnten 69 761,95 M. aus dem Betriebe sind abgeschrieben 1 701 459,50 M. Differenz zwischen dem Buchwerthe von Bruchstrasse und dem Erwerbspreise und 1 886 400 M. Nachzahlungen der Actionäre behufs Umwandlung von Stammactien in Prioritäts-Stammactien. — Ueber die nöthig gewordene Beschaffung neuer Geldmittel äussert sich der Rechenschaftsbericht wie folgt: „Bei der Erwerbung von Bruchstrasse schätzten wir den gesammten Capitalbedarf für diese Erweiterung unseres Unternehmens auf rund 3 000 000 Mark und abzüglich der übernommenen Grundschuld von 750 000 Mark auf noch 2 250 000 Mark. Zugeflossen sind der Gesellschaft in Nachzahlungen bisher 1 886 400 Mark, gegenüber dem Anschlage also 363 600 Mark weniger. Als den natürlichsten Weg zur Beschaffung dieser Restsumme erachten wir nach wie vor die Umwandlung von Stammactien in Prioritäts-Stammactien durch Nachzahlung, und nicht nur auf Anregung aus dem Kreise unserer Actionäre heraus, sondern auch aus eigener Ueberzeugung und im eigenen Namen werden wir deshalb der Generalversammlung einen bezüglichen Antrag unterbreiten. Die Festsetzung des Betrages der Nachzahlung, sowie des Zeitpunktes für die desfallsige Aufforderung bitten wir uns zu überlassen; dass wir weder den Betrag unter 200 Mark pro Actie bestimmen, noch voreilig vorgehen werden, wozu Angesichts unserer Finanzlage und bei dem nur successive eintretenden Bedarf keinerlei Anlass vorliegt, dürfen unsere Actionäre versichert sein."

• **Ein grosser Schwindel in England.** Im City-Berichte der „N. Fr. Pr." wird folgendes mitgetheilt: Vor längerer Zeit kam auf den Londoner Geldmarkt mit grossem Eclat der Prospectus einer ganz wunderbaren Hyderabad-Concession zur Ausnutzung und Bearbeitung der Minenreichthümer und Schätze des Staates Hyderabad. An der Spitze des Unternehmens stand der erste Minister des Nizams von Hyderabad, welcher Umstand natürlich sehr dazu beitrug, die Sache in der City als ganz ordentlich und legitim darzustellen. Das Actien-Capital betrug eine Million Pfd. Sterl. und das Publikum schien gehörig an den Köder anzubeissen. Allein gewisse Dinge erregten Zweifel; man erkundigte sich genauer, und siehe da, es stellte sich heraus, dass die ganze Sache auf dem gröbsten Schwindel beruhe. Der Minister des Nizams im Vereine mit gewissen Cityleuten hatten sich als ihren Antheil für die Erwirkung jener Concession von der Million Pfund 850000 Pfd. Sterl. bei Seite geschafft und eingesteckt, so dass für die Ausbeutung der Minenschätze des Landes nur 150000 Pfd. Sterl. übrig blieben. Nun erhob sich natürlich ein furchtbarer Lärm; der Minister des Nizams von Hyderabad gab, um gewissen im Oriente noch immer möglichen Folgen seiner Handlung vorzubeugen, „freiwillig" seinen Theil der Beute zurück; allein die hiesigen City-Genossen des räuberischen Ministers wollten nicht mit dem Gelde herausrücken; ein Special-Comité des Unterhauses wurde eingesetzt, um über die Angelegenheit zu berichten, und es stellte sich heraus, dass wirklich die ganzen 850000 Pfd. Sterl. beseitigt waren.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. Septbr. Der Wahlaufruf der nationalliberalen Partei ist am letzten Sonntag durch die Vertrauensmänner-Versammlung der Partei, die im Abgeordnetenhause tagte, berathen und einstimmig beschlossen worden. Als Verfasser des Entwurfs wird Herr Dr. Miquel unschwer zu errathen sein. Die Partei ist mit der Publication des Aufrufes officiell in die Wahlbewegung eingetreten, und es dürfte nun zunächst in den Provinzen auf Grund dieser Programm-Kundgebung eine Reihe von größeren Versammlungen zu erwarten sein, in denen die näheren Erklärungen dazu gegeben werden können. Am 30. d. Mts. wird Dr. Miquel selbst über die parlamentarische Lage sich vernehmen lassen, und zwar in Hannover, also an einer Stelle, wo es besonders augenfällig werden muß, wie die Rollen der Führerschaft innerhalb der nationalliberalen Partei nunmehr vertheilt sind. In der breiten Oeffentlichkeit, wo es gilt, das Parteibanner zu entfalten, wird, der „Berl. Börs.-Ztg." zufolge, Miquel zu wirken berufen sein. Die Mitwirkung des Herrn von Bennigsen wird sich darauf beschränken, die parlamentarischen Geschäfte im Reichstag zu dirigiren. Wo er öffentlich hervortreten wird, dürfte es sich immer nur um Angelegenheiten der deutschen Politik oder Aufgaben der Reichsgesetzgebung handeln. In der Landtagswahlbewegung wird er voraussichtlich die bisherige strenge Zurückhaltung bis zum Ende durchführen. — Die „Freisinnige Ztg." bemerkt zu dem Aufruf: Die freiheitlichen Institutionen des Landes sind vielfach gerade von den „gemäßigt liberalen" Abgeordneten preisgegeben worden und die schwächliche Haltung der Nationalliberalen in Verbindung mit ihrer Nachgiebigkeit gegen die Regierung haben es bewirkt, daß wir statt eines „praktisch erreichbaren Fortschritts" in nur zu vielen Richtungen Rückschritte gemacht haben. Ueberaus bezeichnend ist, daß der langathmige Aufruf von allem Möglichen spricht, aber sich hütet, irgend wie Stellung zur gegenwärtigen Regierung zu nehmen. Offenbar war dies Thema zu heikel. Man will es vermeiden, irgendwie ein Mißtrauen zu bekunden, wie es in früheren Wahlaufrufen der Nationalliberalen gegenüber der inneren Politik der Regierung enthalten war, und kann es auch nicht über sich gewinnen, irgendwie ein Vertrauen gegenüber der preußischen Regierung auszusprechen.

!! **Wien,** 15. September. Die „Pol. Corr." meldet aus Athen, mit Bezug auf die Erörterung, ob Prinzessin Sofie anläßlich ihrer Vermählung einen Glaubenswechsel vollziehen müsse, die griechische Verfassung schreibe blos vor, daß die Kinder des jeweiligen Königspaares im orthodoxen Glauben erzogen werden; hingegen existire keine Bestimmung hinsichtlich des Glaubens der durch die Heirath zuwachsenden Mitglieder der Königsfamilie.

* **Pest,** 15. Septbr. Die officiöse „Budapester Corr." meldet, der Papst werde Stroßmayr den Aufenthalt in einem Kloster anweisen.

* **Paris,** 15. Septbr. Madame Adam, die „Gans des Capitols", wie sie sich in der soeben erschienenen Nummer der „Nouvelle Revue" selber nennt, veröffentlicht nunmehr den vierten angeblichen Brief des Koburgers an die Gräfin von Flandern in extenso. In dem Briefe erklärt Prinz Ferdinand, wie bereits vor 14 Tagen mitgetheilt, er sei zum Schweigen verurtheilt, um nicht Deutschlands Unterstützung zu verlieren, sodann ergeht er sich in Klagen über das Bekanntwerden seiner Correspondenz und spricht die Ansicht aus, daß Fürst Bismarck selbst indirect die Veröffentlichung der Correspondenz veranlaßt habe. Madame Adam hält die Behauptung der Authenticität dieser Briefe aufrecht und erklärt, weitere Briefe des Prinzen von Coburg an den König der Belgier und die Prinzessin Clementine veröffentlichen zu wollen, die alle darthun würden, daß die ersten Briefe des Prinzen Ferdinand authentisch waren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Septbr. Nachmittags findet im hiesigen Palais des Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht, ein größeres Diner statt, woran die hohen fürstlichen Gäste theilnehmen. Der Kaiser gedenkt sich morgen Vormittag vom Manöverfelde nach Potsdam zu begeben und Nachmittags in Berlin einzutreffen, um am Galadiner im königlichen Schlosse theilzunehmen. Der König von Sachsen beabsichtigt, heute Abend nach Dresden zurückzukehren.

Berlin, 15. September. Auf Befehl des Kaisers findet morgen in Müncheberg Feldgottesdienst für die daselbst cantonnirenden Truppen statt.

Berlin, 15. Septbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Dem Oberpräsidenten Grafen Eulenburg als Ehrenpräsidenten des Congresses der inneren Mission ging gestern ein Telegramm von dem Chef des Civilcabinets Lucanus zu, welches besagt: Das Huldigungstelegramm des Congresses der inneren Mission ist in Folge der Allerhöchsten Reisen erst heute in die Hände des Kaisers und Königs gelangt. Der Kaiser nimmt an den Bestrebungen der inneren Mission den innigsten Antheil, freut sich über deren ersprießliche Mitarbeit an der Ausbreitung des Evangeliums von Christo unter dem deutschen Volke und dem bisherigen Erfolge auf dem Felde christlicher Liebe und Barmherzigkeit. Se. Majestät hoffen zu Gott, daß auch die Verhandlungen des diesjährigen Congresses der evangelischen Kirche und dem Vaterlande zum Segen gereichen werden.

Müncheberg, 15. Septbr. Bei dem heutigen Manöver commandirte der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit gezogenem Pallasch 56 Escadrons Cavallerie, 4 reitende Batterien und eine markirte Infanteriedivision gegen den markirten Feind. Das Manöver verlief glänzend und schloß nach 12 Uhr Mittags mit dem Vorbeimarsch aller 14 Cavallerie-Regimenter im Galopp, wobei Großfürst Nicolaus das 5. Kürassierregiment vorbeiführte.

Müncheberg, 15. Sept. Nach dem Parademarsch der Cavallerie und Artillerie, welche der Kaiser dem König von Sachsen vorführte, versammelte der Großfürst Nicolaus die Offiziere seines Regiments zur Begrüßung. Während sich die Fürstlichkeiten zu Wagen nach Müncheberg begaben, ritt der Kaiser im schärfsten Tempo dorthin, um die Gäste zu empfangen. Alsdann fand ein Frühstück von 130 Gedecken statt. Die Fürstlichkeiten begaben sich um 2 Uhr nach Berlin. Abends ist Serenade für den Kaiser von dem Musikcorps des vierten Garderegiments und 300 Sängern.

Müncheberg, 15. Septbr. Die vom vierten Garde-Regiment veranstaltete Fackelserenade fand Abends statt. Während der Aufführung befand sich der Kaiser auf der Terrasse des Wohnhauses. Alsdann trat er in den Kreis der Musiker und Sänger, denselben Anerkennung aussprechend. Der Kaiser wird morgen dem Feldgottesdienst beiwohnen und sich dann nach Berlin zurückbegeben.

Friedrichsruh, 15. September. Graf Herbert Bismarck ist um 9 Uhr Morgens eingetroffen.

München, 15. September. Der Geschichtsphilosoph Professor von Prantl, Mitglied der Berliner Akademie, ist gestern in Oberstdorf gestorben.

(Karl v. Prantl wurde geboren am 28. Januar 1820 in Landsberg am Lech. Er las philosophische Collegien an der Münchener Universität seit 1843, als ordentlicher Professor seit 1859. Sein Hauptwerk ist die vierbändige „Geschichte der Logik im Abendlande".)

Wien, 15. Septbr. Fürst Johann Schwarzenberg ist heute früh auf dem Schlosse Frauenberg gestorben.

Wien, 15. Septbr. Der „Polit. Correspondenz" zufolge reist Kalnoky morgen nach Friedrichsruh zu mehrtägigem Besuch beim Fürsten Bismarck.

Paris, 15. Septbr. Carnot besuchte Vormittags Caudebec les Elbeuf, welches als Hauptsitz des Boulangismus galt, und wurde lebhaft begrüßt. — Goblet ist gegenwärtig mit Vorbereitung des Gelbbuches beschäftigt, welches den Kammern bei ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll. Dasselbe wird die letzte Periode der Verhandlungen über den französisch-italienischen Handelsvertrag umfassen.

Paris, 15. Septbr. Carnot ist heute Abend in Fontainebleau eingetroffen. Die Regierung nahm für die Wiedereinberufung der Kammer den 9. October vorläufig in Aussicht. Indessen wird der Zeitpunkt erst dann definitiv bestimmt, wenn die Arbeiten der Budget-Commission genügend vorgeschritten sind.

Petersburg, 15. Septbr. Ein in der heutigen Gesetzsammlung publicirter Ukas vom 8. Juli an den Finanzminister ermächtigt die Reichsbank, Creditbillets zu emittiren, sobald es die Bedürfnisse der Circulation erfordern, unter dem Vorbehalt einer vorgängigen Billigung des Finanzministers und unter der Bedingung, daß die Emissionen garantirt werden durch deponirtes Gold, welches dem Staatsschatz und der Reichsbank gehört. Die Depots müssen der Kasse Wechselfonds überweisen, und auf Spezialconto gestellt werden, auf welchen der Betrag der Metallwerthe wie der der Creditbillets nur nach nominalen Werthe figuriren. Die Billets dürfen nur zurückgezogen werden, sobald dies die Situation des Marktes erlaubt. Erst nach Zurückziehung der Creditbillets darf das zur Garantie derselben deponirte Gold wieder in den Staatsschatz oder die Reichsbank zurückfließen. Dem Ukas ist ein Bericht des Finanzministers vom 31. August beigefügt, worin es heißt: Da gegenwärtig Grund zu der Voraussicht besteht, daß die im Umlauf befindliche Anzahl von Geldzeichen bald nicht mehr für die Erfordernisse der commerziellen Transactionen ausreichen, welche bereits einen erheblichen Aufschwung genommen haben und noch nehmen werden, habe ich bestimmt, die in dem Ukas vom 8. Juli vorgesehene Maßregel von jetzt ab zur Ausführung zu bringen, indem ich für diesmal den Betrag der zu emittirenden Billets auf insgesammt 15 Millionen festsetze. Ich habe zu diesem Zweck der Reichsbank folgende Instructionen ertheilt: Aus dem dem kaiserlichen Schatze gehörenden, in der Reichsbank für Rechnung des Metallumlaufschatzes befindlichen Golde sollen 15 Millionen Rubel Gold vorweg entnommen werden, und nach den Verificationen in der Reichsbank, welche in Gegenwart eines Adjunkten des Finanzministers durch die Revisionscommission und Delegirte des Comités der Börse und der ausländischen, in Petersburg etablirten Kaufleute, vorgenommen werden, soll gedachte Summe in die Kasse der Wechselfonds zur Aufbewahrung eingezahlt werden. Vorübergehend und behufs Verstärkung der disponiblen Mittel der Bank soll zur Emission von Creditbillets bis 15 Millionen geschritten werden. Diese Emission wird durch vorgängige Einzahlung eines Nominalbetrages in gemünztem Golde in Kasse oder Wechselfonds von gleicher Höhe garantirt. Sobald der Baarbestand der Reichsbank in Creditbilleten die Ziffer erreicht, welche die Bankdirection für ausreichend hält, um die Zurückziehung der emittirten Creditbillets für opportun erscheinen zu lassen, soll die gedachte Direction sofort bei dem Finanzminister die Ermächtigung dazu nachsuchen. Sobald die Zurückziehung erfolgt, soll die Direction des Garantiedepots zur Verfügung des kaiserlichen Schatzes halten.

Sofia, 15. Sept. Die Gendarmerie griff eine Räuberbande an, welche vor einigen Tagen bei Doubitza drei Personen gefangen nahm. Zwei von diesen wurden befreit, die dritte erlag den Mißhandlungen der Räuber. Ein Räuber ist todt, einer wurde verwundet, die anderen zerstreut. — Der rumänische diplomatische Agent Djouvara ist heute eingetroffen.

Bremen, 14. Sept. Der Schnelldampfer „Ems", Capt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Septbr. von Bremen und am 5. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Schnelldampfer „Saale", Capt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Septbr. von Bremen und am 6. Septbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Letzte Post.

Berlin, 15. Septbr. Die Canalisationsarbeiten in Berlin sind bereits bis zum zwölften Radialsystem vorgeschritten, welches hauptsächlich den Osten umfaßt. Unvorhergesehene Schwierigkeiten, auf welche man stieß, werden die Fertigstellung aber jedenfalls über dieses Jahr hinaus verzögern. Bei Stralau, Rummelsburg, Borhagen ist man vielfach auf Grundwasser gestoßen, so daß die Trockenlegung des betr. Terrains längere Zeit erfordert. Zwischen den städtischen Wasserwerken vor dem Stralauer Thor und der Auffahrt zur Warschauer Brücke erheben sich bereits die Umfassungsmauern der zu diesem Radialsystem gehörigen Pumpstation über dem Boden. Aber der größten Schwierigkeit, nämlich der Untersuchung des Canalnetzes unter dem Bahnkörper der Niederschlesischen und der Ostbahn, auf deren 16 neben einanderlaufenden Schienengeleisen die Züge Tag und Nacht fast ununterbrochen verkehren, Herr zu werden, ist noch nicht gelungen. Die Arbeit muß ausgeführt werden, ohne daß der Bahnbetrieb gestört wird. Ueber das Wie herrscht noch keine Klarheit.

Die zahlreichen, über ganz Deutschland verbreiteten Schüler des Professors Dr. L. Herrig, Lehrers an der Königlichen Kriegs-Akademie und gewesenen Studiendirectors an der Central-Cadetten-Anstalt in Lichterfelde bei Berlin, wird es interessiren, zu erfahren, daß derselbe am 13. October sein 50jähriges Lehrer- und Dienstjubiläum feiert. Seine hiesigen Schüler haben einen Ausschuß gebildet, ein festliches Begehen des Tages vorzubereiten, und rechnen auf die Betheiligung auch der nicht mehr hier weilenden früheren Schüler des verehrten und allbeliebten Lehrers. Herrig ist namentlich als Verfasser trefflicher französischer Lehrbücher bekannt.

Einer der größten freien Plätze Berlins ist der Magdeburger Platz, und die Anwohner desselben waren so eifersüchtig auf dessen Erhaltung, daß sie sogar gegen die Erbauung einer Markthalle auf demselben Protest einlegten, obgleich den Hausfrauen der Anwohner die Nachbarschaft einer solchen große Bequemlichkeiten bringen muß. Der Bau wurde trotz des Protestes unternommen, und inmitten des Platzes, kaum ein drittel desselben einnehmend, erhebt sich jetzt die neue Markthalle. Die Lage derselben erforderte nun aber allerdings, daß sie zugleich als Zierde und Verschönerung des Platzes diene, und darum ist ihre Construction mehr als die der anderen Markthallen auch von künstlerisch monumentalem Gesichtspunkte aus erfolgt. Die ornamentale Ausstattung des Gebäudes ist mit besonderer Sorgfalt und gutem Geschmack ausgeführt. Die Eingänge sind mit Reliefdarstellungen in Terra-Cotta-Manier auf blauglasirtem Grunde geschmückt. Dieselben enthalten die verschiedenen in der Markthalle vertretenen Handelszweige. Darstellende Stillleben und ähnliche Decorationen in brauner Farbe auf dunklem Grunde finden sich im Innern des Gebäudes. Es ist die erste hiesige Markthalle, welche zugleich als Schmuckbau gelten kann. Der Platz hat durch sie ganz entschieden gewonnen.

* * *

R. **Circus Renz.** Breslau, 15. Sept. Die heutige Eröffnungs-Gala-Vorstellung im Circus Renz hat bei ausverkauftem Hause stattgefunden. Indem wir uns einen ausführlicheren Bericht für die nächste Nummer vorbehalten, bezeichnen wir schon heute als Glanzpunkte der Vorstellung den Concurrenzritt der Damen Miß Lillie und Miß Rosa Meers als Jockeys, das Auftreten der musikalischen Clowns Gebr. Revelli, die eleganten Leistungen der Reckkünstlerinnen Frl. Thora und Thekla, die Vorführung der englischen Vollblut-Springpferde durch Herrn Franz Renz und des Schulpferdes „Colmar", geritten von Herrn J. W. Hager, die überraschend großartigen Productionen des Schulpferdes „Beautiful" und des Trakehnerhengstes „Sophus", geritten von Frl. Clotilde Hager, und endlich die Vorführung der dressirten Löwen durch Herrn Jul. Seeth.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Das österreichische Reichsgesetzblatt und die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlichen den Wortlaut der seitens der österreichischen Regierung dem Baron Th. v. Dreifus ertheilten Concession für die Achenseebahn, einer von Jenbach (Station der österreichischen Südbahn) nach dem Achensee führenden Localbahn gemischten Systems (Adhäsion und Zahnradbahn). Wie wir erfahren, haben die Herren C. Schlesinger-Trier u. Co. hier, im Verein mit Herrn Geh. Commerzienrath H. Gruson in Buckau-Magdeburg, die Finanzirung des Unternehmens übernommen. Der Bau ist in General-Entreprise an die Firma Soenderop u. Co. hier übertragen worden. Eine Emission der Actien wird vorläufig nicht beabsichtigt. — Die Firma Albert Schwass u. Co. theilt mit, dass die von einem hiesigen Blatte gebrachten Gerüchte, wonach diese Firma im Verein mit den Firmen J. T. Goldberger und Born u. Busse in eine Bank umgewandelt werden solle, auf Erfindung beruhe. — Alexander Paton and Co., Fabrikanten in Glasgow, fallirten. — Die neue Anleihe der Stadt Bukarest umfasst 13 Millionen Lei gleich 10400000 M., ist auf 5 procentige Verzinsung gestellt und soll in längstens 40 Jahren mittelst halbjähriger Verloosungen getilgt werden. Die Anleihe wird am Mittwoch, 19. d. Mts., zur Subscription aufgelegt, und nimmt hier am Platz die Dresdner Bank Zeichnungen zum Course von $93\frac{1}{2}$ Mark für je 100 Mark entgegen. — Dinstag, den 18. September cr., findet in Frankfurt a. M. bei Gebrüder Bethmann die Subscription auf 25 Millionen Francs türkischer 5proc. privilegirter Douane-Obligationen zum Course von $64\frac{1}{2}$ pCt. statt.

Berlin, 15. Sept. **Fondsbörse.** Da die Börse heute nur schwach besucht war, bewegte sich das Geschäft im Allgemeinen in engen Grenzen, nur einzelne Effecten wurden lebhafter gehandelt. Die Stimmung erschien im Wesentlichen fest, wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstig lauteten. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische, solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere sehr still und wenig verändert waren; Russische Noten zu $211\frac{1}{4}$ gewannen 1 Mark. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Creditactien etwas höher ein, gaben aber schliesslich bei unbedeutenden Umsätzen $\frac{1}{4}$ pCt. nach; auch Franzosen und Lombarden waren etwas besser; andere ausländische Bahnen sehr ruhig und zumeist behauptet. Inländische Eisenbahn-Actien waren recht fest und verhältnissmässig lebhaft, namentlich Marienburg-Mlawka, Ostpreussische Südbahn und Lübeck-Büchen steigend und belebt. Bankactien fester, aber selbst in den speculativen Devisen unbelebt. Industriepapiere ruhig und behauptet; Montanwerthe ziemlich lebhaft und in den Ultimodevisen etwas höher. Laurahütte zu $134\frac{1}{4}$ gewannen 1, Bochumer Gussstahl $\frac{3}{8}$, Dortmunder Union $\frac{1}{2}$ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 1,25, Marienhütte (Kotzenau) 0,60, Oberschles. Eisenb. 1,10, Oberschles. Ind. 2,25; niedriger: Schles. Kohlen 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Görl. Eisenb.-Bed. 0,45, Gruson 1, Bresl. Pferdebahn 0,60, Schles. Leinen 1,50 pCt.

Berlin, 15. Septbr. **Productenbörse.** Die Tendenz an unserem heutigen Getreidemarkte war eine getheilte. Während für Weizen überwiegend Verkaufslust bestand, die wohl auf die flaue englische Depesche zurückzuführen sein dürfte, waren Roggen und Hafer ziemlich gut gefragt. Weizen wurde in Folge dessen nicht unerheblich billiger abgegeben als gestern, wogegen Roggen und Hafer etwas besser waren. Der Verkehr war indess des hohen jüdischen Feiertages wegen nur sehr beschränkt; am Effectivmarkte fanden keine nennenswerthen Umsätze statt. — Roggenmehl hat sich wenig verändert. — Rüböl fand mehr Beachtung und hat sich namentlich auf nahe Lieferung etwas erholt. — Spiritus zeigte feste Haltung, war aber still; die Preise stellten sich eine Kleinigkeit besser als gestern. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 55—54,9 M. bez., per diesen Monat und per September-October 53,8—53,9—53,8 M. bez., per Octbr.-November 54,1 M. bez., per Nov.-Decbr. 54,6—54,8—54,7 M. bez., per April-Mai 1889 56,6—56,8—56,7 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,8—35 Mark bez., per diesen Monat und per September-October 34,2—34,4 Mark bez., per Octbr.-November 34,5 bis 34,6 M. bez., per November-December 35—35,2—35,1 M. bez., per April-Mai 35,9—37,1—37 M. bez.

Hamburg, 15. September, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per September 100, per December $61\frac{3}{4}$, per März 60, per Mai $59\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 15. Sept., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 110, per December $61\frac{3}{4}$, per März 60, per Mai $59\frac{1}{4}$. Tendenz: Behauptet.

Havre, 15. Sept., 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 91, per October 86, per Decbr. 77, per October-November 77,50. Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 15. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per September 14,85—14,875 M. bez. u. Gd., 14,90 M. Br., per October 13,45 bis 13,50 Mark bez. u. Br., 13,3475 M. Gd., per October-December, November 13,125 M. bez. u. Br., per November-December 13,125 M. bez., 13,15 M. Br., per Jan.-März 13,25 M. bez. u. Gd., 13,275 M. Br., per März-Mai 13,50 M. Br., 13,45 M. Gd., Tendenz: Fest.

Paris, 15. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 39,25, weisser Zucker matt, per Septbr. 41,30, per October 38,50, per October-Januar 37,75, per Januar-April 37,80.

London, 15. Septbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $14\frac{5}{8}$, nominell.

London, 15. September. Rübenzucker sehr fest. Bas. 88 per September 14, 9, per October 13, 6 + $\frac{1}{2}$ pCt., per November-December 13, $1\frac{1}{2}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Frankfurt a. M., 15. September. Mittags. Creditactien 263, 50. Staatsbahn 213, 12. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —. Fest.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Berlin, 15. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	14.	15.
Mainz-Ludwigshaf.	107 —	107 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 60	88 —
Gotthardt-Bahn ult.	134 50	134 90
Warschau-Wien	178 —	179 30
Lübeck-Büchen	171 20	171 40
Mittelmeerbahn	129 40	129 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 10	59 10
Ostpreuss. Südbahn	120 40	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 50	111 70
do. Wechslerbank	103 90	104 —
Deutsche Bank	172 —	173 —
Disc.-Command. ult.	227 30	228 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 70	164 60
Schles. Bankverein	124 80	125 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	152 50	152 30
do. verein. Oelfabr.	92 70	92 70
Hofm. Waggonfabrik	144 —	145 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 20	130 —
Schlesischer Cement	223 30	223 —
Cement Giesel	164 —	164 90
Obschl. Portl.-Cem.	161 —	— —
do. Chamotte-F.	168 50	169 50
Bresl. Pferdebahn	136 40	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	94 20	— —
Kramsta Leinen-Ind.	133 20	134 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	178 70	179 60
Donnersmarckhütte	64 70	65 —
Dortm. Union St.-Pr.	90 50	92 50
Laurahütte	132 —	134 70
GörlEis.-Bd.(Lüders)	157 80	158 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	107 30	108 40
do. Eisen-Ind.	185 20	187 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	146 90	146 90
do. St.-Pr.-A.	147 —	147 —
Bochum. Gusssthl. ult	187 20	187 50
Tarnowitzer Act.	30 50	— —
do. St.-Pr.	107 —	106 90
Redenhütte St.-Pr.	120 —	121 20
do. Oblig.	115 20	115 50
Schl. Dampf.-Comp.	131 20	131 20

Inländische Fonds.

Cours vom	14.	15.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 40
do. do. 3½%	103 60	103 60
Preuss. Pr.-Anl. de55	154 —	— —
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 70	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 50
Prss. 3½% cons. Anl.	104 40	104 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 20	102 20
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbr. 4%	102 90	102 90
do. do. 3½%	102 —	102 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 —	84 90
Italienische Rente	97 50	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 80	93 —
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 70
do. 4⅕% Silberr.	69 10	69 20
do. 1860er Loose	120 50	120 20
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 —
do. Liqu.-Pfandbr.	54 20	54 30
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 60	106 60
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 70
do. 1884er do.	99 —	98 60
do. Orient-Anl. II.	61 70	62 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	88 80	89 —
do. 1883er Goldr.	112 —	112 —
Türkische Anl.	15 20	15 30
do. Tabaks-Actien	100 50	100 20
do. Loose	37 90	38 —
Ung. 4% Goldrente	84 —	84 10
do. Papierrente	75 90	76 —
Serb. amort. Rente	82 80	— —
Mexikaner	93 80	94 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 85	167 70
Russ. Bankn. 100 SR.	211 70	213 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	167 45	167 45
do. 100 Fl. 2 M.	166 35	166 25
Warschau 100 SR 8 T.	211 —	210 75

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 15. September, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	14.	15.
Oesterr. Credit. ult.	165 —	164 62
Disc.-Command. ult.	228 75	228 37
Berl. Handelsges. ult.	179 75	179 62
Franzosen ult.	107 25	107 12
Lombarden ult.	45 50	45 62
Galizier ult.	87 62	88 87
Lübeck-Büchen ult.	171 50	171 62
Marienb.-Mlawka ult.	79 37	80 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	121 25	121 25
Mecklenburger ult.	159 50	159 12

Cours vom	14.	15.
Mainz-Ludwigsh. ult.	106 87	107 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	92 12	92 50
Laurahütte ult.	133 75	134 12
Egypter ult.	85 —	84 62
Italiener ult.	97 25	97 25
Ungar. Goldrente ult.	84 —	84 —
Russ. 1880er Anl. ult.	83 62	83 50
Russ. 1884er Anl. ult.	98 75	98 50
Russ. II. Orient-A. ult.	61 75	62 —
Russ. Banknoten. ult.	210 25	211 —

Berlin, 15. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.
Weizen. Flauer.		
Septbr.-Octbr.	184 —	183 —
Novbr.-Decbr.	185 75	184 25
Roggen. Gehalten.		
Septbr.-Octbr.	159 50	160 25
Octbr.-Novbr.	161 —	161 50
November-Decbr.	163 —	163 25
Hafer.		
Septbr.-Octbr.	135 —	135 —
Octbr.-Novbr.	132 50	132 75

Cours vom	14.	15.
Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr.	57 —	57 50
April-Mai	55 70	55 70
Spiritus. Fester.		
do. 70er	34 —	35 —
50er Septb.-Octb.	54 50	54 90
do. Novbr.-Decbr.	54 60	53 80
do. April-Mai	56 60	56 70

Stettin, 15. September. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.
Weizen. Fester.		
Septbr.-Octbr.	183 —	183 50
April-Mai	188 —	190 —
Roggen. Höher.		
Septbr.-Octbr.	154 50	156 50
April-Mai	160 —	162 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	14.	15.
Rüböl. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	56 50	56 —
April-Mai	55 50	55 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuerbelast.	53 80	53 80
loco mit 70 Mark	33 80	34 —
September	33 50	handel-los.
Septbr.-Octbr.	33 50	

Wien, 15. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14	15.
Credit-Actien	312 20	313 80
St.-Eis.-A.-Cert.	254 30	254 50
Lomb. Eisenb.	107 75	108 50
Galizier	208 —	208 75
Napoleonsd'or	9 66	9 6½

Cours vom	14.	15.
Marknoten	59 65	59 65
4% ung. Goldrente	100 25	100 40
Silberrente	82 35	82 50
London	122 10	122 10
Ungar. Papierrente	90 32	90 65

Paris, 15. September. 3% Rente 84, 10. Neueste Anleihe 1872 105, 80. Italiener 97, 35. Staatsbahn 542, 50. Lombarden —, —. Egypter 429, 06. Ruhig.

Paris, 15. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	15.
3proc. Rente	84 10	84 12
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 77	105 75
Italien. 5proc. Rente	97 35	97 30
Oesterr. St.-E.-A.	541 25	542 50
Lombard. Eisenb.-A.	231 25	233 75

Cours vom	14.	15.
Türken neue cons.	15 10	15 12
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	93¼	93½
do. ungar. 4pCt.	84 —	84⅛
1877er Russen	— —	— —
Egypter	428 75	432 37

London, 15. Sept. In die Bank flossen 17 000 Pfd. Sterl. Aus der Bank flossen 390 000 Pfd. Sterl. für Buenos-Ayres.

London. 15. September. Consols 98, —. 1873er Russen 98, 25. Egypter 84, 03. Schön.

London, 15. Septbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 3⅝ pCt. Sehr ruhig.

Cours vom	14.	15.
Consolsp. 2¾% April	98 01	98 —
Preussische Consols	105 —	105½
Ital. 5proc. Rente	95⅞	95⅞
Lombarden	9 —	9 01
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	98¼	98¼
Silber	— —	44⅛
Türk. Anl., convert.	14⅞	14⅞
Unificirte Egypter	84⅛	84⅛

Cours vom	14.	15.
Silberrente	68 —	68½
Ungar. Goldr. 4proc.	82⅞	82⅞
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Hamburg, 15. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 190—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—172, russ. loco ruhig, 116—120. Rüböl fest, loco 54 nom. Spiritus still, per September-October 23¾, per October-November 24, per November-December 24¼, per December-Januar 24¼. Wetter: Schön.

Köln, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 95, per März 21, 05. Roggen loco —, per November 16, 40, März 16, 95. Rüböl loco 63, —, per October 59, 90. Hafer loco 14, 25.

Amsterdam, 15. September. [Schlussbericht.] Weizen per November 230, per März 240, Roggen per October 135, per März 145.

Paris, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 26, 30, per October 26, 50, per November-Februar 27, 10, per Jan.-April 27, 40. — Mehl ruhig, per Septbr. 59, 60, per October 59, 90, per November-Februar 60, 25, per Januar-April 60, 80. — Rüböl ruhig, per September 68, —, per October 68, —, per November-Februar 68, 10, per Januar-April 67, 50. — Spiritus fest, per September 42, 25, per October 41, 25, per November-December 41, —, per Januar-April 41, 75. Wetter: Schön.

Liverpool, 15. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Marktberichte.

Berlin, 15. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die in der abgelaufenen Woche beobachtete regere Thätigkeit im Verkehr mit bebauten Grundstücken ist hauptsächlich auf die Wiederaufnahme von Unterhandlungen zurückzuführen, die während der Reisezeit in der Schwebe gehalten worden waren. An Resultaten sind aber bis jetzt nur vereinzelte Abschlüsse über Objecte in mittlerer Preislage zur Kenntniss gelangt. In städtischen Bauparzellen ist Einiges, meist in der Peripherie gelegen, umgesetzt worden. Grössere Bedeutung hat dagegen das Geschäft in den angrenzenden Ortschaften rings um Berlin herum erlangt, wo nach allen Richtungen Auflassungen über ansehnliche Terrains zum Zwecke der Parzellirung und Bebauung stattgefunden haben. Der Hypothekenmarkt nahm Angesichts des nahenden October-Termins eine lebhaftere Physiognomie an. Liefern schon die nun fertig gestellten Neubauten jetzt etwas mehr Material, so kommen doch auch wiederum neue Anträge auf Convertirung des Zinssatzes, sowie auf Vereinigung verschiedener Eintragungen zu einer einzigen Stelle zum Vorschein. Für gute Sicherheiten erhält sich das Capital andauernd flüssig. Bei hochauslaufenden Beträgen ist die Unterbringung allerdings mit Schwierigkeiten verbunden; immerhin giebt es auch für derartige Posten, wenn ein Opfer nicht gescheut wird, Abnehmer am Markte, da es auch an solchen Geldquellen nicht fehlt, denen eine freiere Handhabung der Beleihungsgrundsätze gestattet ist. Zu notiren ist: Für erststellige Eintragungen feinster Art 3¾—3⅞ pCt., sonst durchschnittlich 4—4¼ pCt., entlegene Strassen 4½ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Erststellige Guts-Hypotheken 3⅞—4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. — Als verkauft zu melden: die Rittergüter Pirschen und Stusa, Kreis Neumarkt, Schönau, Kreis Inowrazlaw, Gut Gogolewo-Abban, Kreis Marienwerder, Erbscholtisei Polnischmachen, Kreis Sagan.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 14. Septbr. [Wochenbericht.] In den jüngst abgelaufenen acht Tagen war das Geschäft im Allgemeinen wesentlich belebter als in der vorhergegangenen Woche, und für einige Artikel sogar die Frage stärker hervorgetreten, als solche von dem Localbestande befriedigt werden konnte. Auf dem Zuckermarkte sind erste Sorten gemahlener Zucker fast gar nicht angeboten worden, sämmtliche vorhandene andere Marken haben sich stramm auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet, Brod- und Bruchzucker, von denen erstere nur in beschränkten Posten erhältlich waren, liessen sich zu bedeutend erhöhter Vorwochennotiz schlank begeben. Von farbigen Farinen sind die zumeist gesuchten gelben momentan nicht zu beschaffen gewesen. Der Kaffeehandel war ruhiger als in den Vorwochen, am stärksten wurden feine Domingos und schwarzfreie Campinas begehrt, welche beide Marken aber loco die Frage nur theilweise befriedigten, feinere Kaffeemarken sind lediglich zum Bedarf gefragt worden, und die Gesammtnotiz ist gut behauptet geblieben. Gewürze und Südfrüchte haben sowohl in der Notiz wie im Geschäftsgange keine Veränderung erfahren. Von Heringen sind fast alle Marken, doch hauptsächlich crownfulls und Mittelschotten gesucht worden, aber loco nicht hinreichend und nur zu wesentlich erhöhter Notiz zu beschaffen gewesen. Fett war fortgesetzt preissteigend, und die zumeist gesuchten Marken, Stern und George, fehlten gänzlich. Von Petroleum hatte sich amerikanisches voll auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet, und kaukasisches ist sowohl loco als auf Lieferung höher gehalten und bezahlt worden.

Δ **Breslau,** 15. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche bekundete sich auf den verschiedenen Marktplätzen ein recht reger Geschäftsverkehr. Aus Hamburg und Berlin waren eine Anzahl Grosshändler hier anwesend, welche bedeutende Einkäufe an gutem Tafelobst machten. Aepfel, Birnen und Pflaumen, sowie Pilze und Waldbeeren, waren in reichlicher Zufuhr vorhanden, und wurden zu billigen Preisen feilgeboten. In lebendem und geschlachtetem Geflügel machte sich ein starker Umsatz bemerkbar. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Auerhenne Stück 4 M., Gänse pro Stück 3—6 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,30 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,20 M., Tauben pro Paar 60—80 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00—1,50 Mark, Welschkohl Mdl. 0,75—1,20 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—2,25 M., Spinat 2 Liter 10 Pfg., junge Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Pfefferschoten, Stück 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 70 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 3—4,50 M., Borré pro Geb. 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 3 Bund 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 60—75 Pf., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 50 Pf., Gurken zum Einsauern Schock 40 Pf., Dill Gebund 10 Pf., Pfeffergurken Liter 40 Pf., Senfgurken Mandel 1 M., Wachsbohnen 2 Liter 15 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 10 Pf., Schoten 2 Liter 15—20 Pf., Tomaten Stück 5—10 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 15—30 Pf., Birnen 2 Liter 20—30 Pf., Tafelbirnen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 15 Pf., Pfirsichen Pfd. 80 Pf., Weintrauben Pfd. 50 Pf., Reineclauden Pfd. 20 Pf., Pflaumen, Pfund 20 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 50 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30—40 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Blaubeeren Liter 10 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 80 Pf., Rahmbeeren 15 Pf., Reisken Liter 50 Pf., Gallauschen 2 Liter 15 Pf., grüne Reisken Liter 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Fasanen Stück 2—3 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 80 Pf., Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 10ten und 12. September 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 722 Stück Rindvieh (darunter 431 Ochsen, 291 Kühe). Das Geschäft in Rindern war befriedigend. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 44—50 M., II. Qualität 40 bis 44 M., geringere 36—40 M. 2) 1422 Stück Schweine. Der Markt in Schweinen war matt. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 46—50 M., mittlere Waare 38—42 Mark. 3) 1017 Stück Schafvieh. Das Geschäft war flau. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl Steuer: Prima-Waare 19 bis 21 M., geringste Qualität 16 bis 18 M 4) 573 Stück Kälber erzielten gute Preise. Bestand: 6 Ochsen, 3 Kühe, 24 Schweine, 260 Hammel. Export nach Oberschlesien: 31 Ochsen, 74 Kühe, 1 Kalb; nach Berlin: 144 Ochsen, 74 Schweine; nach Sachsen: 80 Ochsen, 19 Kühe, 329 Hammel.

□ **Sprottau,** 15. Sept. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17—18 M., Roggen 15—15,50 Mark, Gerste 11,50—12,50 M., Hafer 12—13,50 M., Erbsen ohne Notiz. 50 Klgr. Kartoffeln 2 M., 50 Klgr. Heu 2,50—3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 20—22 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,90—2,20 M., das Schock Eier mit 2,60—2,80 M. bezahlt. — Witterung: Beginn der Woche regnerisch, kühl, seit Donnerstag herrliches Herbstwetter.

Magdeburg, 14. Septbr. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Im Laufe dieser Woche haben einige Fabriken den Betrieb eröffnet, doch kam bis heute neue, effective Waare nicht an den Markt, Preisnotizen können daher noch immer nicht aufgestellt werden. Au Lieferung per nächste Monate wurden ca. 85 000 Ctr. gehandelt.

Raffinirte Zucker. Der Artikel hatte auch in dieser Woche einen ruhigen Markt und blieben die Umsätze in effectiver Waare zu den verzeichneten Preisen nur unbedeutend.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. — Mark, Kornzucker excl. 92° Rendement — M., do. excl. 88° Rendement — M., Nachproducte excl. 75° Rendement —,— Mark. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass 29,25 M., do. fein do. 29,00 M., Melis ffein do. 28,75 M. Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 30 M., gemahlene Raffinade I incl. Fass — Mark, do. II do. 28,25 Mark, gem. Melis I do. 27,25 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,80—3,25 Mark, 80—82 Brix do. 2,80 bis 3,25 Mark, geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. 2,20 bis 2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

Hamburg, 14. Sept. [Schmalz.] Squire Schmalz in Firkins à 54½ M. per Stück. Royal 60¼ M., Hammonia 56¾ Mark, Hansafett 52½ M. incl. Zoll.

Hamburg, 14. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelmehl fest. Prima Waare 20¾—21¼ Mark, extra Qual. 21¼—22 M., pr. Nov.-Mai-Lieferung fest 21½ M. bez. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt 20¼—20¾ M. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 23—23½ Mark, 44 Bé 24—24½ M. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 24 M., geraspelt in Säcken loco 24¾—25¼ mit 1½ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 27—28 M.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Das letzte Hochwasser hat wieder grosse Störungen im Schifffahrtsbetriebe verursacht. An der Glogauer Brücke mussten die grösseren Dampfer und selbst beladene Kähne zurückbleiben. Hiervon wurden auch unsere Dampfer „Elisabeth“ und „Koinonia“ betroffen, deren Schleppkähne jetzt von den Dampfern „Alfred“ und „Christian“ heraufgebracht werden. Dampfer „Alfred“ lief bereits mit 2 Ladungen hier ein, der Rest wird in den nächsten Tagen hier erwartet. — Der bereits gemeldete Schleppzug per Dampfer „Wilhelm“ dürfte Mitte nächster Woche hier sein. — Ab Stettin auf hier sind aufs Neue unterwegs: am 12. expedirt Dampfer „Emilie“, Strm. H. Baumgart, Phosphat, W. Brümmer, Güter, A. Redlich, Güter; am 14. expedirt Dampfer „Elisabeth“, Strm. Emil Schulz, Güter, Franz Fiedler. Eisen, Aug. Wittchen, Petroleum, ab Hamburg C. Matthesius, Holz, ab Hamburg H. Schütz, Phosphat, ab Schönebeck Franz Eckelt, Salz.

Gross-Glogau, 14. Sept. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 11. bis incl. 13. Septbr. Am 11. Septbr.: 19 Kähne mit 58 800 Ctr. Gütern, von Breslau nach Stettin. Am 12. Sept.: Dampfer „Alfred“, 2 Kähne mit 4281 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha-Glogau“, 9 Kähne mit 12 100 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Martha“, 7 Kähne leer, von do. nach do. 15 Kähne mit 43 000 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Am 13. Septbr.: Dampfer „Deutschland“, 12 Kähne mit 1800 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. 35 Kähne, mit 93 650 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Cüstrin“ hat in dem Hafen 200 Ctr. Zucker eingeladen.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

B. B.: Nach Breslauer Marktgebrauch muß Ihnen das Gekaufte geliefert werden, gleichviel ob Sie dem Verkäufer einen Zettel gegeben haben oder nicht. Wie die Angelegenheit in Ihrer Stadt entschieden würde, können wir indessen nicht angeben, da uns die dortige Marktordnung unbekannt ist.

G. in R.: Eine Verpflichtung Ihres Nachbars, die Eintragung des von Ihnen gewünschten Vermerks ins Grundbuch zu bewilligen, liegt mangels eines dahingehenden Abkommens nicht vor. Es steht vielmehr in seinem Belieben, Ihnen eine solche Bewilligung zu ertheilen. Nach unserer Ansicht sind Sie aber durch das Gesetz ausreichend geschützt. Da nach Ihrer Vorstellung die Grenzmauer Ihnen und Ihrem Nachbar gemeinschaftlich gehört, so ist eine Benutzung derselben in dem in den §§ 133 ff. I 8 A. L.-R. vorgeschriebenen Umfange allerdings — ohne Entschädigung — zulässig. Die nach diesen Bestimmungen dem Nachbar zustehenden Rechte gehen aber nicht so weit, daß die gemeinschaftliche Mauer ohne Zustimmung des Andern auch zur Errichtung eines Neubaues verwendet werden darf. (Vergl. Entsch. des Obertrib. Band 48 S. 23.) Die einschlägigen Vorschriften finden Sie in den §§ 133—136, 159—161, 139 bis 141 I 8 A. L.-R. — Haben Sie übrigens die Kosten für den Bau der gemeinschaftlichen Mauer nur verauslagt und nicht vertragsmäßig allein übernommen, so steht Ihnen ein persönlicher Anspruch auf Erstattung de auf Ihren Nachbar fallenden Betrages dieser Kosten zu.

Q. B.: Unserer Ansicht nach hat der Tagearbeiter S. in B. den Unterstützungswohnsitz nicht erworben, da das Gesetz vom 6. Juni 1870 zum Erwerb in § 10 ununterbrochenen Aufenthalt durch zwei Jahre verlangt. Die für ländliches Gesinde, Arbeitsleute 2c. in §§ 11 alinea 3 und 23 alinea 3 des Gesetzes enthaltenen Vorschriften kommen vorliegend nicht in Betracht.

E. W.: Richten Sie ein Gesuch an das hiesige Polizei-Präsidium.

G. S., Brieg: Uns ist von einer derartigen Verfügung nichts bekannt. Wir berichteten nur über einen Fall, wo die Veranstaltung einer Sammlung (Collekte) bestraft worden ist, weil die erforderliche Genehmigung fehlte.

Alter Abonnent: Wenn der Treppenflur so angelegt ist, daß er ohne künstliche Beleuchtung ganz finster ist, so muß der Wirth für fortwährende Beleuchtung desselben sorgen.

Vom Standesamte. 14./15. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Menke,** Bernhard, Polizei-Bureau-Assist., ev., Hirschberg, **Hanke,** Marie, ev., Bürgerwerder, A. d. Kasernen 3. — **Schumann,** Hugo, Klempner, ev., Messerg. 31, **Baum,** Ida, ev., Hinterhäuser 14. — **Frenzel,** Clara, ev., **Mandel,** Josef, Haushälter, k., Neue Weltgasse 31, **Frenzel,** Clara, ev., Hinterhäuser 4. — **Modlich,** Max, Schriftsetzer, k., Bischoffstr. 7, **Reimann,** Marie, k., Schmiedebrücke 51. — **Henschel,** Herm., Drahtarbeiter, ev., Blücherstr. 3, **Krause,** Pauline, ev., Am Oberschl. Bahnhof 28. — **Hübner,** Moritz, Tischler, ev., Hirschstraße 73, **Neumann,** Pauline, ev., Junkernstr. 11. — **Vogt,** Emil, beritt. Gendarm, ev., Landeck, **Wöfthoff,**

Pauline, ev., Junkernstr. 11. — **Wuttke,** Robert, Handl.-Reisender, ev., Harrasgasse 1, **Pessel,** Monica, k., Matthiasstraße 18.

Standesamt II. **Gräber,** Carl, Schlosser, ev., Brunnenstr. 30, **Ast,** Auguste, ev., Vorderbleiche 3. — **Simon,** Alex, Privatier, ev., Palmstr. 27, **Castner,** Magd., ev., Schwertstr. 9. — **Garbisch,** Heinrich, Briefträger, ev., Bralin, **Keller,** Mar., ev., Sadowastr. 60. — **Kleinert,** Fried., Getreidehändler, ev., Jordansmühl, **Puchelt,** Natalie, ev., Vorwerksstr. 74. — **Freytag,** Joh., Restaurateur, ev., Cropazow, **Punzet,** Bertha, ev., Oberschlesischer Bahnhof. — **Noak,** Herm., Brauer, ev., Festenberg, **Scholz,** Ida, ev., Tauentzienstr. 84a. — **Rösler,** Jul., Partic., ev., Nicolaipl. 1, **Rösler,** Elisab., ev., Friedr.-Wilhelmstr. 68. — **Poppe,** Herm., Kassen-Controleur, ev., Gräbschenerstr. 64, **Glatzel,** Marg., ev., Gräbschenerstr. 64 — **Dehmel,** Carl, Zimmermann, k., Gabitzstraße 61, **Katzmarek,** Luise, geb. Gräser, ev., Gabitzstr. 46a. — **Haase,** Jul., Schlosser, ev., Bohrauerstraße, Haasehaus, **Schweihofer,** Anna, k., Höfchenstr. 61. — **Schönfeld,** Jos., Kellner, k., Neue Tauentzienstr. 81, **Stephan,** Wilhelm., k., Victoriastraße 17. — **Jäckel,** Franz, Rang., k., Berlinerstr. 39, **Tielsch,** Agnes, k., Schießwerderstr. 9. — **Glowig,** Richard, Arb., k., Neudorfstraße 32, **Böckmann,** Anna, k., ebenda. — **Biewald,** Carl, Arb., ev., Paradiesstraße 29, **Stiesch,** Anna, k., Löschstraße 21.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wittig,** Rosina, geb. Dobers, Arbeiterwittwe, 80 J. — **Reich,** August, Arbeiter, 45 J. — **Biakowsky,** Adolf, Cigarrenmacher, 56 J. — **Walter,** Paul, S. d. Haush. Paul, 2 J. — **Hertel,** Max, S. d. Arb. Paul, 2 M. — **Sommer,** Fritz, S. d. Schuhmachers, 3 W. — **Richter,** Ernst, Mälzereibesitzer, 64 J. — **Marks,** Gerhard, S. d. Schlossers Ernst, 2 M.

Standesamt II. **Antig,** Oskar, Arb., 34 J. — **Bartnik,** Elisabeth, T. d. Schmieds August, 12 T. — **Wolluy,** Paul, S. d. Droschkenbes. Paul, 3 M. — **Kretschmer,** Marie, geb. Petermann, Militäranwärterfrau, 29 J. — **Fischler,** Eleonore, geb. Scholz, Arbeiterfrau, 50 J. — **Kadelbach,** Hermann, Pastor emer., 49 J. — **Kirschner,** Gottlieb, früh. Kohlenhändler, 69 J. — **Herrmann,** Alfred, S. d. Arbeiters August, 6 W. — **Kaletta,** Conrad, S. d. exam. Locomotivheizers Paul, 1 J. — **Gillner,** Albert, S. d. Holzhändlers August, 9 M. — **Klaus,** Anna, T. d. Arbeiters Jakob, 1 W. — **Rudolph,** Margarethe, T. d. Postschaffners Julius, 3 J. — **Röther,** Wilhelm Traugott, Hauptkassen-Rendant a. D., 88 J. — **Willner,** Gottlieb, Particulier, 79 J. — **Folke,** Ernst, S. d. Sattlers Hugo, 8 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Das Helmtheater** rührt sich zur Winter-Campagne. Die Gesangsposse: Die Zigeunerbaronin wird zuerst ins Treffen geführt. Der artistische Leiter, Herr Edmund May, hat dieselbe eigens für das Helmtheater bearbeitet. Die Titelrolle spielt die neuengagirte Soubrette Frl. Moritz.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Die heut stattfindende Eröffnung der Wintersaison bringt wieder eine Anzahl neuer Productionen. Die Direction wünscht vor Allem den Humor zu pflegen und hat für diesen Theil des Programms neu den Improvisator Ferdinand Delclifeur gewonnen. Derselbe besitzt das Talent, theils nach eigenen Ideen, theils nach Wahl des Publikums nicht nur in Poesie und Prosa zu improvisiren, sondern er entwickelt die gleiche Eigenschaft auch auf dem Gebiete der Malerei und des Clavierspiels. Herr Delclifeur hat bisher überall Triumphe gefeiert. In den gymnastischen Excentrics Furle und Turle lernen wir ein ganz neues Genre kennen, welches versteht, luftgymnastische Productionen komisch zu verwerthen. Den Künstlern geht ein guter Ruf voraus. Außerdem sind nicht weniger wie drei Sängerinnen engagirt: Harry Schwarz, Edith Vincent und Augusta Rossi, dazu die allbeliebten Komiker Ewald und Heyden. Miß Ella mit ihrer wunderbaren Production auf der Satyr-Säule verbleibt auf noch kurze Zeit im Engagement, ebenso der Concertmaler Xela, dessen Leistungen stets großen Beifall finden.

*** **Zeltgarten.** Heute erfolgt die Eröffnung der Wintersaison. Wie aus den Inseraten und Plakaten zu ersehen ist, wird das Programm derselben ein sehr reichhaltiges sein. Trotz der immer mehr steigenden Engagementsspesen ist eine Erhöhung der hergebrachten Entreepreise nicht erfolgt. Die Concertmusik wird von einer unter Leitung des Herrn Surek stehenden tüchtigen Musikcapelle executirt. Die Vorstellungen nehmen an den Wochentagen um 7½ Uhr, an den Sonntagen um 6 Uhr ihren Anfang.

* **Paul Scholtz's Etablissement.** Morgen Montag, den 17. d. M., findet die letzte Vorführung der Paul Hoffmann'schen Nebelbilder statt, und zwar zum Benefiz des bereits seit 25 Jahren bei Herrn Hoffmann thätigen Technikers Carl Richter und des Recitators und Schauspielers Herrn Max Dittrich. An diesem Abend gelangt zur Darstellung: „Dante's göttliche Comödie" nach der Uebersetzung des Königs Johann von Sachsen.

° **Friebe-Berg.** Das wegen ungünstiger Witterung bereits zweimal ausgefallene Brillant-Fronten-Feuerwerk soll heute Sonntag, wenn es die Witterung gestattet, bestimmt stattfinden. Das Concert wird von dem Frankensteiner Stadt-Orchester unter Leitung seines Directors Herrn W. Schmidt ausgeführt werden.

* **In Liebich's Etablissement** eröffnen heute die Leipziger Quartett- und Concertsänger unter Direction der Gebrüder Lipart einen Cyclus von humoristischen Soiréen.

Breslauer Concerthaus. Die Norddeutschen Quartettsänger im Breslauer Concerthaus erfreuen sich, wie uns mitgetheilt wird, eines regen Zuspruches. Wegen der Strauß-Concerte muß die letzte Soirée bereits Dinstag stattfinden.

Kaiser-Panorama, Schweidnitzerstr. 36 (Löwenbräu). Die bayrischen Königsschlösser bleiben auch für diese Woche noch ausgestellt.

* **Das Panorama international,** Bischofstraße 3, I., neben Hôtel de Silésie, bringt in dieser Woche Ansichten der herrlichen baierischen Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein zur Ausstellung. Es ist dies die zweite Abtheilung der Ansichten der Schlösser König Ludwigs II. Als dritte Abtheilung wird in Kürze das Prachtschloß Herrenchiemsee als eine Abtheilung für sich gezeigt werden.

Bekanntmachung.

Die termino **1. October cr.** fälligen **Zinsscheine von hiesigen Stadt-Anleihescheinen** werden vom 19. September cr. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von unserer Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als auch durch baare Zahlung der Valuta eingelöst werden.

Vom 1. October cr. ab gelangen die Zinsscheine auch bei den Bankhäusern [3113]

Jakob Landau in Berlin und
M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 7. September 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bruno Richter's Gemälde-Salon.
Neu ausgestellt: **Vinc. St. Lerche:** „Närrische Unterhaltung", **Rassmussen:** „Flusslandschaft", **Lange:** „Geflügelbilder", **Flockenhaus:** „Winterlandschaften", **Fay:** „Pferdekopf", **Hilgers:** „Landschaft", „Weihe", „Jagdstücke", **Schmidtgen:** „Waldlandschaft", **Brehmer:** „Stillleben" u. A. [3150]
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.
Mara Heinke, Berlin, **Auferstehung.** Portraits von **Biermer, Victor v. Aronson, Ed. J. Müller, Minna Bartels, E. Kiessling. Abonnements** October 88—89 schon **jetzt giltig,** 1 Pers. 4 M., 2 Pers. 7 M.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

* **Unter dem Namen „Grünenplaner Hils-Sauerbrunnen"** wird durch Herrn **Ed. Groß,** Neumarkt 42, ein neues Erfrischungsgetränk aus einer Harzer Quelle dem Consum übermittelt. Dr. Feuerstack in Bad Grünenplan beurtheilt dasselbe folgendermaßen: „Dieser mit peinlichster Sauberkeit gefüllte Sauerbrunnen eignet sich vorzüglich zum Erfrischungsgetränk. Wegen seines Mangels an Kalk und Eisen ist er auch für den geschwächtesten Magen leicht verdaulich." [1387]

* **Warum ist der Cacao dem Kaffee, Thee und Chocolade vorzuziehen?** Der Arzt giebt dem Cacao den Vorzug vor der Chocolade, weil dem Cacao das Oel, das Fett entzogen ist und letzterer deshalb, obgleich gleich nahrhaft, viel leichter zu verdauen ist. Dabei ist kein anderes Frühstücksgetränk so bequem zu bereiten. Verwendet man nämlich den Cacao, wie ihn beispielsweise die **Weltfirma J. & C. Blooker, Amsterdam,** liefert, so hat man nichts weiter nöthig, als in eine Tasse kochend heißen Wassers einen Theelöffel voll des braunen Cacaopulvers hineinzurühren und der prächtigste Morgentrunk ist innerhalb weniger Sekunden bereitet. — Nebenbei bemerkt, ist der **Blooker'sche Cacao** von ganz vorzüglicher Qualität und feinstem Aroma. Es verdient dies eine Hervorhebung, da in Folge der großen Zunahme im Verbrauch des Cacao's viel schlechte Fabrikate im Handel vorkommen. [1351]

Oelgemälde werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.
F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.
in schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung und gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (Gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei. **Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

1094 **Das Pädagogium Ostrau b. Filehne**
nimmt Anfangs October wieder neue Zöglinge am liebsten in die unteren Klassen auf; für ältere sind Special-Curse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Das Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst wird an der Anstalt selbst erworben. Prospecte, Ref., Schülerverz. gratis.

Aufruf.

Abermals sind Theile unserer heimathlichen Provinz von schweren Wasserschäden heimgesucht und bedürfen schleuniger Hülfe.

Die Unterzeichneten halten es daher für angezeigt, ihre Thätigkeit als „Provinzial-Hülfs-Comité" fortzuführen, und bitten alle Beiträge zur Unterstützung der von den Fluthen arg betroffenen Gegenden behufs einheitlicher Verwendung an rechter Stelle demselben durch Einsendung an die [682]

„Landes-Haupt-Kasse von Schlesien"

überweisen zu wollen.

Breslau, den 9. August 1888.

Das Provinzial-Hülfs-Comité.

Herzog **von Ratibor,** Vors. des Prov.-Landtages. **von Seydewitz,** Oberpräsident.
Friedensburg, Oberbürgermeister. **von Klitzing,** Landeshauptmann. Justizrath **Freund,** Stadtv.-Vorst.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Hauptkasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Königl. Landrathsamt Lüben 454,41 M. Kfm. Louis Cohn hier 30 M. A. G. 1 M. Fräul. A. S. 3 M. Dienstmädchen Valeska Nowak 0,40 M. Kreis-Comm.-Kasse Glatz 1683,73 M. Meyer Lewy hier 5 M. Particulier H. Reddermann 50 M. Fabrikbes. H. Meinecke sen. 50 M. Kreis-Comm.-Kasse Schönau 582,12 M. J. E. Christoph in Niesky 60 M. Ungenannt 0,50 M. Kreis-Comm.-Kasse Reichenbach 2715,97 M. Kreis-Comm.-Kasse Militsch 126,87 M. Kreis-Comm.-Kasse Waldenburg 1107,95 Mark. Kreis-Comité in Schweidnitz 756 M. Kfm. J. Schäffer hier 5 M. Kfm. Rob. Röttcher 3 M. Particulier Th. Nöthig 3 M. Kfm. G. Kempner 2 M. Kfm. Roman Meridies 3 M. Vereid. Sensal M. Kieper 2 M. Kfm. Rich. Bertholb 3 M. Kfm. Siegm. Kretschmer 2 M. Kfm. Adolf Holländer 2 M. Kfm. Bruno Fuchs 3 M. Kfm. K. Seehrig 2 M. Kassendiener Carl Trippner 0,50 M. Volontär Rich. Warzecha 1 M. Buchhalter Rich. Schleußner 1,50 M. Buchhalter Heinr. Bader 1,50 M. Kfm. Emil Seeliger 3 M. Kfm. Josef Freund 2 M. Kfm. Carl Plaschke 2 M. Kfm. Samuel Kaplan 2 M. Kfm. Ad. Gürcke 3 M. Rentier Clemens Kleeberg 5 M. Buchhalter Herm. Zeisig 1 M. Buchh. Curt Majunke 2 M. Reg.-Secretär Jul. Warzecha 3 M. Kfm. Albert Kubitzky 10 M. Kfm. Moritz Pringsheim 30 M. Kfm. Leopold Sachs 60 M. Commerzienrath und Stadtrath Paul Bülow 200 M. Stadtrichter a. D. Jul. Friedländer 150 M. Director Moritz Lyon 30 M. Kfm. Ottomar Degenkolb 10 M. Kfm. Meidner 3 M. Kreis Namslau 291,62 M. Stadtgemeinde Oels i. Schl. 308,70 M. Landrathamt Strehlen 739,30 Mark. Zusammen 9517,07 M.; mit den bereits veröffentlichten 64 307,63 M. im Ganzen 73 824,70 M.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt u. Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection. [1357]

Breslau, den 14. September 1888.

Am 20. Septbr.
verreise ich auf mehrere Wochen.
Dr. Ernst Fraenkel,
1358 **Salvatorplatz 8.**

Zurückgekehrt. [4406]
Medicinalrath Prof. Dr. Wernicke.

Zurückgekehrt. 1384
Dr. Partsch,
Moltkestraße 7, I.
Sprechst. a. d. Wochentagen 2—3 Nm.

Sanitätsrath B. Langer,
Ohlauerstadtgraben 24,
zurückgekehrt.

Zurückgekehrt.
Director Dr. Schrader,
Oppeln. [1385]

Ich wohne jetzt [4299]
Vorwerksstraße 44, I.
Dr. Beyer.

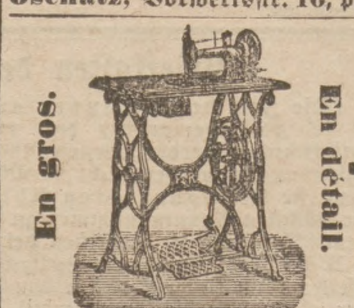
Von der Reise zurück. J. Veit, Heilmagnetist für alle Krankh.; jetzt Nicolaistr. 67, 1. Et. Sprechst. 9—11, 2—4 U., auch Sonntags, Ausw. brfl.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

Ich habe mein **Anwalts-Bureau** nebst Notariats-Kanzlei aus dem Hause **Schuhbrücke Nr. 48** nach meiner nunmehrigen Wohnung im **Kaufmann Gude'schen Hause, Matthiasplatz Nr. 1,** verlegt.
Justizrath Fendler.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Vorwerksstraße Nr. 3,
1. Etage. [3085]
Wilhelm Friederici,
Concursverwalter.

Für Bandwurmleidende.
Sprechstunden tägl. 11—1, Nm. 3—4.
Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.



Vorzüglichste
Nähmaschinen
für Familien und Handwerker
zu ermäßigten Preisen,
auch auf Abschlagzahlung.
Reparaturen
in eigener Werkstatt gut und billig bei
Eugen Hooch,
vorm. **L. Nippert,**
Alte Taschenstraße 3.

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24.

Kgl. Preuss. 179. Lotterie
Ziehung I. Kl. 2. u. 3. October cr.
Antheilloose 1/8 M. 6,25, 1/16 M. 3,25, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1. empf. u. versend. D Lewin, Berlin C, Spandauerbrücke 16. Gleicher Preis für alle Klassen. Planmäss. Gewinn-Ausz.
Prospecte gratis und franco.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.
Weyl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Decimal-Waagen,
bestes Fabrikat, billigst, Fabriksniederlage **A. Freund,** Breslau, Gartenstr. 3.

Turnverein „Vorwärts".
Ordentliche Hauptversammlung
Montag, den 24. September, Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal, **Carlsstraße 41** (Lowitsch). [3115]
Tagesordnung die in § 9 des Grundgesetzes vorgesehene.
Der Vorstand.

Meine **Comptoir- und Fabrikräume** befinden sich jetzt [4396]
Albrechtsstraße Nr. 3, I. Etage.
Eduard Pietsch,
erste und älteste schles. Cravattenfabrik.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [940]

[018] *Collection Spemann*
Serie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.

Berlin
Dresdenerstr. 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
City-Hôtel
Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Specialgeschäft
für **Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen.** Neuste Brenner empfiehlt **R. Amandi.** [2692]

Zu Michaeli find. wiederum einige Schüler in mein. Hause f. mäß. **Pension** freundl. Aufn., sorgfältige Ueberwach. u. zweckmäß. Nachhilfe b. d. Schularb. Dr. phil. **Schummel,** Breslau, Bischofstr. 3. [4394]

Junge Mädchen **finden** freundliche **Pension** mit Familienanschluß bei einer jungen Beamtenfamilie in einem Vororte Berlins. Preis pro anno 750 Mark. [1091]
Gefl. Offerten sub **K. J. 2265** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** erb.

Haustelegraphie
und Telephonleitungen,
Neu-Anlagen, Aenderungen, sowie Reparaturen unter Garantie.
Neu! Neu!
Schirm- und Stockständer,
das praktischste, was existirt,
sehr preiswerth.
Thürheber,
Bequemlichkeit z. Heben der schwersten Thür beim Oelen,
praktisch und billig.
Zimmer-Ventilatoren
für Fenster und Schornsteine 2c.
von Glas und Metall.
Mess.-Farb-Stempel aller Art,
auch f. Fleischbeschauer nach Vorschrift.
Eugen Hooch
vorm. L. Nippert,
Alte Taschenstraße Nr. 3.
Aelteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens. [1383]

Eine **perf. Schneiderin,** mit den neuest. Modellen vertr., s. b. besch. Ansp. Besch. in u. auß. d. Hause. Off. erb. Lehmgrubenstr. 6, I. b. **C. Klose.**

Eine saubere **Ausbesserin** f. all. Arbeit b. Fr. Soremba, Adalbertstr. 21.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, dass wir am heutigen Tage unser [3106]
Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft
von **Ring Nr. 57**
nach **Königsstrasse Nr. 3,**
nahe der Schweidnitzerstrasse,
verlegt haben.
Unser Lager ist reichhaltigst in **Herbst-** und **Winterstoffen** sortirt und werden Bestellungen nach Maass in eigenen Ateliers unter unserer speciellen Leitung in kürzester Zeit bestens ausgeführt.
Hochachtungsvoll
H. Meyer & Co.

Schlesisches Tageblatt.
Verlag von **Otto Maisel,** Schweidnitz.
15. Jahrgang. — Abonnement 1,50 M. — Inserate 15 Pf. pro Zeile.

3000 Fenster
Engl. Tüll-Gardinen, weiß und crême, das abgepaßte Fenster (2 Flügel), 3 Seiten Band [2990]
zu Mark 2½, 3, 4, 5, 6 bis 30 Mark,
per Meter 40, 50, 60 bis 150 Pf.
empfehlen als **Gelegenheitskauf.**
Probeflügel auf Wunsch gern zu Diensten.
Wiederverkäufer machen hierauf besonders aufmerksam
50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.

Alten Telegraphendraht,
alte Drahtseile } **zu Einfriedigungen geeignet,**
ferner: alte Locomotiv- und Tenderachsen,
alte Locomotiv-Siederohre,
alten Waggon-Federstahl,
„ Puffer-Federstahl,
alte Kesselbleche in verschiedenen Dimensionen offeriren billigst [4328]
Schweitzer & Oppler, Breslau,
Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Valeska** mit dem Kaufmann Hrn. **Hermann Fleischer** in Zülz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3159]

Kreuzburg OS., im Sept. 1888.

Auguste Bannasch.

Valeska Bannasch,
Hermann Fleischer,
Verlobte.

Kreuzburg. Zülz.

Richard Weissig,
Martha Weissig,
geb. **La Ramée,**
Vermählte.

Bayreuth, Freiburg i. Schl., den 15. September 1888.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Mädchens wurden hoch erfreut [4389]

Jacob Zepler und Frau **Martha,** geb. **Brieger.**

Breslau, den 14. Sept. 1888.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Am 14. d. Mts., Abends 7¾ Uhr, verschied plötzlich am Gehirnschlag unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Mälzereibesitzer,

Herr Ernst Richter,

im 65. Lebensjahre.

Diese traurige Nachricht zeigen allen Freunden und Bekannten schmerzerfüllt an [4367]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Cottbus, Oels.

Beerdigung: Dinstag Nachmittag 4 Uhr nach Oswitz.
Trauerhaus: Große Dreilindenstraße Nr. 9.

Todes-Anzeige.

Am 14. d. Mts. verstarb das langjährige Mitglied unserer Innung und unseres Vorstandes,

der Mälzermeister

Herr Ernst Richter.

Durch seinen biederen Charakter war uns derselbe ein lieber Freund und ehrenwerther College, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 15. September 1888.

Der Vorstand der Mälzer- und Bierbrauer-Innung.

Die Beerdigung findet am Dinstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, nach dem Elftausend-Jungfrauen-Kirchhof in Oswitz statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Nach langem, schweren Leiden verschied heut Nacht 3 Uhr mein innigstgeliebter Sohn, unser theurer geliebter Bruder, Neffe und Vetter, [1353]

Herr Dr. Albert Aron,

im blühenden Alter von 35 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wüstegiersdorf, den 14. September 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Wüstegiersdorf statt.

Unterfertigter Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H. von dem am 14. September dieses Jahres zu Wüstegiersdorf erfolgten Ableben seines lieben alten Herrn, des prakt. Arztes

Dr. Albert Aron,

in Kenntniß zu setzen.

Breslau, den 15. Sept. 1888.

Der Acad.-Medicinische Verein.
J. A. [4398]
Max Müller.

Den plötzlich erfolgten Tod unseres geliebten, guten Sohnes und Bruders

Edwin Kohn,

der in dem blühenden Alter von 18 Jahren dahingerafft wurde, zeigen allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an

[4384] **Clara Kohn** und Familie.

Breslau, den 14. Sept. 1888.

Werkmeister-Bezirksverein Breslau.

Die Frau des Collegen **C. Pätzold** ist am Freitag gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Silesia in Woischwitz statt. **Der Vorstand.**

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Theilnahme aus Nah und Fern bei dem Verluste unserer heißgeliebten Schwester und Tante [4341]

Ernestine Siebert,

sagen wir Allen auf diesem Wege den herzlichsten Dank.

Breslau, den 15. Sept. 1888.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und für die kostbaren Blumenspenden, welche uns aus Anlass des Ablebens und der Beerdigung des **Königlichen Materialienverwalters a. D.**

Herrn Gottschalk

in so reichem Masse entgegengebracht worden sind, sprechen wir allen Gönnern, Verwandten und Freunden des Verstorbenen, insbesondere auch dem Vorstande der Ressource Casino, unseren wärmsten Dank hierdurch ergebenst aus. Uns brachten diese den Verstorbenen hochehrenden Beweise der Theilnahme Linderung in unserem grossen Schmerze. [3148]

Breslau, den 16. September 1888.

Die Hinterbliebenen.

אתרוגים
Palmen und Myrthen offerirt wie alljährlich
S. Sternberg,
[2695] **Breslau, Neuschestraße 63.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 553. Anschluß mit Oberschlesien.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Max Nessel,
Buchhandlung,
Leihbibliothek,
Bücher- u. Journal-Lese-Zirkel,
Breslau, [2657]
Neue Schweidnitzerstr. 1,
neben **Gebrüder Bauer.**

Möbel-Offerte!

Eine große Anzahl am Lager befindlicher einfacher und hocheleganter **Muster-Garnituren** werden bedeutend unterm Kostenpreise **ausverkauft.** [3104]

Julius Koblinsky & Co.,
14 Albrechtsstr. 14.

Tapeten
in allen Genres, vom **einfachsten** bis zum **elegantesten,** empfiehlt zu **bekannt billigen Preisen**
Muster franco!
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Gold. Gans, Klosterstr. 5. [4211]

Unstreitig größtes
Schuh-Waaren-Lager
nur bei
Carl Zweig,
Schuhfabrik, [3112]
67 Ohlauerstraße 67,
Ecke der Weintraubengasse.

אתרוגים
Palmen und Myrthen
offerirt [2865]
Jacob Sperber.

3009 אתרוגים
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 6.

Confections-Haus
A. Süssmann,
Breslau,
Nr. 58 Albrechtsstraße Nr. 58
(2. Haus vom Ringe), [3111]
empfiehlt zur bevorstehenden Saison
Neuheiten
in Damen- u. Mädchen-Mänteln
mittleren, sowie hochfeinen Genres zu streng reellen Preisen.
Größte Auswahl am Platze.
En gros & en detail.

Breslau, im September 1888.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein **Ohlauerstraße 44** seit 50 Jahren unter der Firma

„Josef Bruck“

bestehendes Möbelmagazin mit sämmtlichen factischen Activis im März d. J. an

Herrn Georg Wallfisch

verkauft habe, welcher dasselbe unverändert unter der alten Firma fortführt.

Für das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen und zeichne

Mit Hochachtung

Siegbert Bruck.

Anschließend an obige Bekanntmachung, habe ich im März d. J. das von Herrn **Siegbert Bruck** bisher innegehabte Möbel-Magazin mit sämmtlichen factischen Activis übernommen und führe dasselbe unter der alten Firma

„Josef Bruck“

fort. Reiche Erfahrungen in der Branche, genügende Capitalien, tüchtige praktische und technische Hilfskräfte setzen mich in den Stand, allen an ein derartiges Magazin zu stellenden Ansprüchen voll und ganz genügen zu können.

Indem ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen, wird es meine vornehmste Aufgabe sein, durch strenge Reellität, zeitgemäße billigste Preise und coulante Bedienung mir das Vertrauen und Wohlwollen eines hohen Adels und geschätzten Publikums weiter zu erhalten.

Hochachtungsvoll [3128]

Georg Wallfisch
in Firma Josef Bruck,
Ohlauerstraße 44.

Das Neueste
in
Damenkleiderstoffen
für
Herbst und Winter,
durchweg Erzeugnisse edlen Geschmacks,
bietet
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße Nr. 41/42.
Preise
überraschend billig, aber fest. [3151]

Gardinen zum Waschen u. Aufspannen werden angenommen. Frau **Schmidt, Ring 27,** II., neben dem gold. Becher.

Reise- u. Promenaden-Hüte für Damen
vornehmer Genre
Grosse Auswahl — Billige Preise.
J. Wachsmann, Hoflieferant,
[2599] 30 Schweidnitzerstrasse 30.

Elegante Derby- **Herren-Handschuhe** mit Raupe u. Schloss **1.75.**
Grösste Auswahl **Cravatten u. Träger.** Billigste Preise.
L. Heiman, Handschuh-Fabrikt., **Breslau,** 5 Schweidnitzerstr. 5.

Pariser und Wiener Modellhüte
für Damen und Mädchen empfiehlt
Clara Wechselmann,
12, Schweidnitzer-Stadtgraben 12. [4369]

3110
Costumes,
vornehm im Geschmack, vorzüglich im Sitz, zu mässigsten Preisen, empfiehlt
L. Grünthal, Königsstr. 1.

Stadt-Theater.

Sonntag. 1. Bons-Vorstell. „Lohengrin." Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner. (Lohengrin, Herr Grupp, als Antrittsrolle.)
Montag. 2. Bons-Vorstellung. „Czaar und Zimmermann." Komische Oper in 2 Acten von A. Lortzing.
Dinstag. 3. Bons-Vorstellung. „Demetrius." Historische Tragödie in 5 Acten. Mit Benutzung des Schiller'schen Fragments von Heinrich Laube.
Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen findet im Theaterbureau, Vormittags von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 12 bis 2 Uhr statt.

Letzter Sonntag.
Nur noch 5 Tage.
Großartiger Erfolg!
Täglich volles Haus!
Stürmischer Jubel!

Lobe-Theater.

Sonntag, den 16. Septbr.
2 Vorstellungen der
Liliputaner.
Nachmittags 4 Uhr:
Bei ermäßigten Preisen:
Nur einmalige Aufführung:
Die kleine Baronin.
Große Posse m. Ges. u. Tanz in 4 Acten.
Der Billetverkauf für diese Vorstellung findet von 12 Uhr ab nur im Lobetheater statt.
Abends 7½ Uhr:
Zum 16. Male:
Der [3136]
Bürgermeister von Pinneberg.
Montag. „Der Bürgermeister von Pinneberg."

Helm-Theater. 3139

Sonntag, den 16. September.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.
Eröffnung der Wintersaison.
Epochemachende Novität!
Neues Personal! Gr. Gesangsposse!
Zum 1. Male:
Die Zigeunerbaronin.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Kaiser-Panorama,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et. (Löwenbräu).
Auf allgem. Verlangen:
Die feenhaften Innen-Ansichten der Prachtschlösser König Ludwigs II. [4342] von Baiern
Herrenchiemsee
und Neu-Schwanstein.
In dieser Art einzig in der Welt.
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Panorama international,

Bischofstr. 3, I. Geöffn. 9 Uhr Mrg. bis 10 U. Abds. (Filiale vom Kaiser-Panorama, Berlin, Passage).
3. Woche! II. Abtheil. der bayr. Königsschlösser Hohenschwangau u. Neuschwanstein. Entrée 20 Pfg., Kinder 10 Pf. Abonn. 8 Mal 1 Mk. Jede Woche andere Länder. NB. Herrenchiemsee folgt als ein Cyclus für sich!

Schiesswerder.

[4380] Heute Sonntag:
Großes Militair-Concert
von der Capelle des Musik-Director
G. Werner.
Anfang 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
Montag, Freitag u. Sonnabend.

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag, 17. Septbr. 1888:
Zum Benefiz
des Technikers Herrn Richter zu dessen 25jährigem Dienstjubiläum u. des Recitators Herrn Max Dittrich aus Liegnitz:
Dante's göttliche Comödie
nach der Uebersetzung „König Johann's von Sachsen",
wozu ergebenst einladen [3157]
Die Beneficianten
Carl Richter. Max Dittrich.
Preise wie gewöhnlich.
Näheres die Placate.
Anfang 8 Uhr

Liebich's Etablissement.

Heute, Sonntag, d. 16. Septbr., und folgende Tage:
Große humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
Herren Felix Lipart, Herrmann Lipart, Ascher, Stein (als Gast), Stephani, Martinius, Wolter, Meyer.
Reichhaltiges, hochkomisches Programm.
Entrée 50 Pfg. Im Vorverkauf Billets à 40 Pf. (nur an Wochentagen gültig) in den bekannten Commanditen.
Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Morgen Montag humoristische Soirée derselben Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. [3144]

Zeltgarten.

Eingang nur vom Ketzerberg.
Auftreten folgender Specialitäten:
Schwedisches National-Damen-Gesangs-Sextett, 2 Schwestern Mlls. Delavier mit ihren großartig dressirten Amazonen-Papageien, Mr. Vox mit seinen sprechenden Automaten, Mr. Maxini u. Miß Beate, Equilibristen; Herren Gebr. Schwarz, Grotesque- und Gesangs-Komiker, Miß Elisa, Luft-Gymnastikerin, Frl. Minna Teichmann, Gesangs-Soubrette, u. Frl. Elise Münichsdorfer, Liedersängerin.
Anf. 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Circus Renz.

Breslau. — Louisenplatz.
Heute Sonntag, den 16. Sept. 1888, Abends 7 Uhr:
Zweite Vorstellung.
6 engl. Vollblut-Springpferde in Freiheit dressirt u. vorgeführt von Herrn Franz Renz. Quadrille aus der Zeit Friedrichs des Großen, geritten von 8 Damen und 8 Herren, arrangirt und commandirt von Herrn Fr. Renz, zum Schluß: Grand tableau de châles. Galgenstrick, Fuchshengst von Friponier a. d. Gallopade v. Non plus ultra, in jeder Gangart der hohen Schule dress. und geritten von Herrn J. W. Hager. Trepido, schwarzbrauner Hengst, hierauf der andalusische schwarzbraune Hengst Vasco de Gama, beide geritten von der Schulreiterin Frl. Clotilde Hager. Auftreten der Damen Miss Lillie Meers, Miss Rosa Meers, Frl. Thora und Frl. Thekla. Emir, arabischer Schimmelhengst, als Apportirpferd in Freiheit dress. und vorgeführt von Herrn Fr. Renz. Auftreten des renommirten Jockeyreiters Mr. Sylvester. Auftreten d. Clowns C. Godlewsky, Tony Grice, Harry und Fred François, Renard, Gebrüder Revelli ꝛc.
Specialität 1. Ranges. Sensationell.
Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers Herrn Julius Seeth mit seinen 8 der größten und schönsten afrikanischen Löwen in einem prachtvollen Central-Wagen-Käfig.
NB. Die Dressur dieser Thiere, sowie der Muth und die Unerschrockenheit des Herrn Julius Seeth bei der Vorführung derselben übertreffen alles bis jetzt Gesehene.
Morgen Montag:
Große Vorstellung mit neuem Programm.
1361 Hochachtungsvoll
E. Renz, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 16. Sept. 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Bei günstiger Witterung:
von 5 bis 8 Uhr: Freiconcert [4355] im Garten.
Anfang des Kränzchens: bei günstiger Witterung 8 Uhr, bei ungünstiger 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Verloren eine gold. Damenuhr mit kurzer Kette. Gegen Belohnung abzugeben Gräbschnerstr. 9, III.

Entlaufen ein Jagdhund, braun u. weißgefl., m. Marke Nr. 5909 a. Halsb. Abz. Büraerwerd. a. d. Kaf. 6e

Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße Nr. 16.
Heute und folgende Tage:
Humoristische Soiréen Norddeutsche Quartett- und Couplet-Sänger.
„Boulanger". Zigeunerin.
Anfang 6½ Uhr. [1302]
Alles Nähere die Placate.
Dinstag: Letzte Soirée.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Eröffnung der Winter-Saison.
Ferd. Delcliseur,
erster Improvisator der Welt in 6 Sprachen, Improvisationen der Dichtkunst, Malerei und Musik. Furle & Turle, gymnastische Exentrics, Hansi Schwarz, Wiener Couplet-Sängerin, Miß Edith Vincent, engl. Sängerin und Tänzerin, Amanda Rossi, Liedersängerin.
Ella Braatz,
großartige Productionen auf der Satyr-Säule,
Xela, Concertmaler,
Ewald, Heyden, Komiker.
Entree 60 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Garten-Frei-Concert
Anfang 5 Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [3145]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, den 16. Septbr. cr.:
Letztes Doppel-Concert
in dieser Saison
von der
Trautmann'schen Capelle,
unter Leitung des Concertmeisters
Herrn Köhler,
und Abschieds-Concert der Tiroler Sänger-Gesellschaft
„Innthaler",
sowie des Tenoristen Herrn Joseph Fischer aus Wien.
Bei günstigem Wetter:
Auftreten der Damengesellschaft
„Maicenowic."
Darstellung lebender Bilder.
Bengalische Alpenbeleuchtung.
— Kaiserfahrt. —
Kassenöffnung 2½ Uhr.
Anfang 4½ Uhr.
Entree pro Person 40 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.
Vorverkauf findet nicht statt.
Die rothen Abonnementskarten (Sommer-Saison 1888) verfallen mit dem heutigen Tage.
Näheres besagen die Placate.
NB. Der Garten ist an Wochentagen von 4 Uhr Nachmittags ohne Entree zugänglich.

Passagierschifffahrten im Breslauer Unterwasser.
Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags v. 2 Uhr ab:
Tourfahrten
nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz. [1379]
Die Direction.

„Liebichs-Höhe" „Colonnaden."

„Henninger-Bräu"
in vorzüglicher Qualität.
$^{4}/_{10}$ Liter 20 Pfge.
Küche exquisit und billig.
H. Henninger,
[3108] Bierbrauerei.

F. z. ⊙ Z. d. 18. 9. 7.
J. □ I. u. Br. M.

Dring. Bitte ein. ehrl. Geschäftsmannes um bald. Hilfe d. Leihung v. 6—900 M. geg. Sicherh. Gütige Offerten erbeten unt. Chiffre S. J. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4378]

En gros & en détail. En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik Herrmann May,

Schweidnitzerstr. 3 u. 4 (Ecke Junkernstr.), 1. Etage.

Mein Lager ist mit allen Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison aufs Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in einfachem wie hochelegantem Genre die größte Auswahl zu billigsten Preisen. [3102]

Orchester-Verein.

Für die Vereins-Mitglieder liegen die reservirten Abonnements-Billets zum ersten Cyclus der Concerte vom 17. bis 25. September vom 8 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von Julius Hainauer zur Abholung bereit. Die Eintrittskarten werden nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten verabfolgt. Es wird dringend ersucht, den angekündigten Termin genau einzuhalten, weil über die nicht abgeholten Billets im Interesse des Vereins sofort verfügt wird. [3141]
Durch die Anlage eines Mittelganges im Concertsaale sind theilweise Veränderungen der Saalplätze eingetreten. — Der neue Plan liegt am Billetverkauf zur Ansicht aus.

Orchester-Verein.

Der Vorstand des Breslauer Orchester-Vereins besteht zur Zeit aus den Herren Geh. Regier.-Rath Professor Dr. Loewig, Stadtrath von Korn, S. Kauffmann, Max Kauffmann, Commerzienrath u. Stadtrath Landsberg, Professor Dr. von Miaskowski, Commerzienrath Rosenbaum u. Professor Dr. Sommerbrodt. [3142]
Anmeldungen neuer Mitglieder werden von vorstehenden Herren und in der königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunst-Handlung von Julius Hainauer entgegengenommen.

Orchester-Verein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder [3143]
acht Kammermusik-Abende
veranstaltet werden. Subscriptionen werden in der königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunst-Handlung von Julius Hainauer angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 Mark, bei Entnahme mehrerer Billets je 10 Mark.

Soeben erscheint im Verlage von Julius Hainauer,
königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung in Breslau:
Lassen-Album.
Lieder und Gesänge mit Pianoforte
von [3100]
Eduard Lassen.
Mit deutschem u. englischem Text.
Band I.
A. Für hohe Stimme.
B. Für tiefe Stimme.
Band II.
A. Für hohe Stimme.
B. Für tiefe Stimme.
Jeder Band, 18 der beliebtesten Lieder enthaltend, kostet 3 M. n.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

General-Versammlung
Montag, den 17. September, Abends 8 Uhr,
im großen Saale der Rösler'schen Brauerei:
Demonstrativer Vortrag
des Herrn Ober-Realschullehrer
Dr. Herrmann Sommerlad
über:
„Die Gewinnung des Kupfers."
Gäste sind stets willkommen.
Der Vorstand.
Simon. [3415]

„Henninger-Bräu" „Pasteurisirt".

Ausgezeichnet für magenschwache und magenkranke Personen.
15 Flaschen 3 Mark frei ins Haus.
Friedrich Huth,
Alte Taschenstr. 20.
Telephon Nr. 404. [3079]

Die richtige Adresse — das Sicherste.

Alles gut! Werde pünktlich erscheinen, freue mich. Herzinnigen Gruß! Desdemona.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: Militär-Concert
der Capelle des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4.
Eintrittspreis 30 Pf. [3147]
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.
Vom 22.—25. September finden die Concerte des
k. k. Hofballmusikdirectors Eduard Strauss
aus Wien mit seiner Capelle statt. [1224]

Julius Fiala kommt! 3140

Friebe-Berg.

Heute Sonntag, den 16. September:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von dem Frankensteiner Stadt-Orchester (Schlesische Militär-Musik-Schule) unter Direction des Königl. Capellmeisters a. D.
Herrn W. Schmidt.
Bei eintretender Dunkelheit:
Großes Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem k. k. geprüften Kunstfeuerwerker
Herrn Benno Göldner.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Das Feuerwerk wird, wenn es nicht regnet, bestimmt abgebrannt.
Bei Regenwetter nur Concert im Saale [4333]

Breslauer Concerthaus.

Am 4. October a. c. beginnen die Sinfonie-Concerte der Breslauer Concerthaus- (früher Trautmann'sche) Capelle unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Professor Ludwig von Brenner. Die Abonnement-Billets, 5 Mark für den I. Cyclus von 12 Concerten, sind zu haben in der Kunst- und Musikalien-Handlung von Th. Lichtenberg, Zwingerplatz Nr. 2. Näheres später. [3137]

Verein für Velociped-Wettfahren

in Breslau.
Sonntag den 23. September 1888, Nachmittag 4 Uhr:
Großes Herbst-Radfahr-Fest
auf der Rennbahn Scheitnig-Grüneiche,
bestehend aus:
Wettfahren um die Meisterschaften Schlesiens
auf dem Zwei- und Drei-Rad,
Einrad-, Record-, Kür-, Kunst-, Vorgabe- und Hinderniß-Fahren, Concert und Corso.
Näheres die Placate.
Bei sehr ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.
Preise der Plätze:
Vordertribüne 4 M., Vorverkauf 3 M.; Tribüne und Sattelplatz 2 M., Vorverkauf 1,50 M.; Unnummerirter Sitzplatz 1 M., Vorverkauf 0,75 M.; Ringplatz 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. bei den Herren Gustav Arnold, Kornecke, Schwartze & Müller, Ohlauerstraße 38, Herrmann Zahn, Zwingerplatz 8, bis Sonntag Nachmittag 1½ Uhr. [4363]

Von Beginn der Theater-Saison an, bleibt mein Geschäftslocal z. Frisiren für Damen und Herren Sonntags bis 7½ Uhr geöffnet. [4383]
C. Simmerlein, Königl. Hof-Coiffeur, Breslau, Altbüßerstr. 4.

Café Calvo, an der Liebichshöhe.

Hiermit erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meinem Café
3 neue Billards
aus der Fabrik der Herren „Keiser & Gade" aufstellen ließ. — Selbe sind nach der neuesten Construction mit Gummibanden, Luftpression, Hartgummifedereinlage nebst Point-Zähler, nach Professor Peyciaud Rudolfe versehen, und dürften allen Anforderungen der Neuzeit vollkommen entsprechen. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, meinen speciellen Gönnern und Freunden meinen Dank für den fleißigen Besuch meines Cafés auszusprechen mit der Bitte, mir das bisher in reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren. [3107]
Hochachtungsvoll
J. Calvo.

Das größte Pelzwaaren-Versandt-Geschäft von M. Boden, Kürschnermeister,

befindet sich nur [023]

Breslau, Ring 38, parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

Ausführlichen, illustrirten **Catalog**, resp. **Preis-Courant**, sowie **Pelz-** und **Stoffproben** versende ich an Jedermann **gratis** und **franco**.

Breslau, den 15. September 1888.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich meine renommirte, durch ihre feinen alten Weine wohlbekannte [1352]

Weinhandlung

von **Rosenberg i. Schl.** nach hier verlegt habe

Mein Geschäftslocal, verbunden mit

Weinstuben und guter Küche,

befindet sich:

Schuhbrücke Nr. 71, Ecke Albrechtsstrasse Nr. 5

(im Hause der Conditorei von **Orlandi & Steiner**).

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Adolf Schlesinger.

Erste Klasse.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,

Ziehung am 2. und 3. October cr.

Hierzu empfehlen **Auth.:** 1/1 Mk. 50, 1/2 Mk. 25, 1/4 Mk. 12½, 1/5 Mk. 10, 1/8 Mk. 6¼, 1/10 **Mk. 5**, 1/16 Mk. 3,25, 1/20 Mk. 2,50, 1/32 Mk. 1,75, 1/40 Mk. 1,50, 1/64 Mk. 1, 1/80 Mk. 0,75.

(Klassenweise derselbe Betrag zu zahlen.)

Porto 10 Pf. Einschreiben 30 Pf. extra. Amtl. Gewinnliste für alle 4 Klassen 1 Mk. extra.

Kaiser Friedrich-Münzen:

Doppelkronen Mk. 21, Kronen Mk. 11, 5-Markstück Mk. 7¾, 2-Markstück Mk. 3½. Alle 4 Stücke in elegant. Etui Mk. 47. — 1861er Sterbethaler Mk. 37½ versenden [2869]

Oscar Bräuer & Co. Breslau, Ring 44.

Loose à 1 Mark (Porto u. Liste 20 Pf., zur **Bresl. Zool. Garten-Lotterie. Ziehung: 18. u. 19. Oct. c.**) bei **S. Münzer,** **Breslau, Schweidnitzerstr. 8.**

Lotterie des Bresl. Zoolog. Gartens.

Der **Ziehungstermin** ist auf den **18. und 19. October d. J.** verlegt worden.

Vom 23. September bis zum 22. October wird, um keinen Loosinhaber in dem Recht auf freien Eintritt zu verkürzen, für **jedes Loos ohne Ausnahme einmaliger freier Eintritt** gewährt.

Von der Veröffentlichung der Gewinnliste, 23. October, ab bis zum Ende d. J. berechtigt jedes Nietenloos zu freiem Eintritt, soweit es nicht schon vorher dazu benutzt worden ist. [3118]

Von Mittwoch, 19. d. M., ab **Ausstellung der Gewinne der Lotterie Ring 51, I.,** geöffnet von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. **Eintritt frei.**

Das Directorium.

Ziehung am 18. und 19. October.

Zoolog. Garten-Loose à 1 Mark.

Porto und Liste 25 Pf. [3053]

Stanislaus Schlesinger, Breslau, Schweidnitzerstr. 43.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Dritte

Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 8. u. 9. October 1888

durch Beamte der Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction.

Gewinne im Werthe:

2 à 5000	= 10000 M.		3 à 2000	= 6000 M.
2 à 4000	= 8000 „		3 à 1500	= 4500 „
2 à 3000	= 6000 „		3 à 1000	= 3000 „
2 à 2500	= 5000 „		4 à 800	= 3200 „
500 gold. Denkm. à 20	= 10000 „		2000 silb. Denkm. à 5	= 10000 „

div. Gewinne von **50** bis **750** Mk. im Betrage von **14300** Mk

Die goldenen und silbernen Denkmünzen, gefertigt von der Königlichen Münze in Berlin, tragen die Bildnisse der

drei Deutschen Kaiser.

Loose à 1 Mark sind durch das Bankhaus

Carl Heintze, **Berlin W., Unter den Linden 3,**

zu beziehen. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. [2958]

Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm

vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen [0213]

A I Passagierdampfer **„Magdeburg“**, Captn. Erich,

A I Passagierdampfer **„Schweden“**, Captn. Frentz.

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung I. Caj. M. 45,00. II. Caj. M. 33,50. Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen

Neue Dampfer-Compagnie Stettin, Hofrichter & Mahn, Stettin.

Dr. Ernst Gudenatz'

höhere Knabenschule,

29. Neue Taschenstraße 29.

Anmeldungen für das Wintersemester täglich von 11—1 Uhr erb.

Dr. Ernst Gudenatz.

3154 **Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30.**

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.

O. Schaefer.

3998 **Julius Kniese, Sologesang, Clavier,**

Moritzstrasse 17.

Sprechstunden 10—12 Uhr.

Englisch.

Grammatik (für Anfänger und Vorgeschrittene),

Literatur, [4327]

Conversation (auf Wunsch im Anschluss an Kunstgeschichte).

Sprechst: 3—5 Uhr Nachm.

Paradiesstr. 1, II. Et.

Martha Badt, geb. Guttmann,

gepr. Lehrerin, holding a First-Class Certificate of Queen's College, London

---

Unterricht in englischer Sprache ertheilt nach zehnjährigem Aufenthalt in England **Schmidt,** Ph. D., geprüft. Sprachlehrer, Lützowstr. 3, II.

Eine bei **Prof. Kullak** ausgebildete [1364]

Clavierlehrerin

ertheilt **gründlichen Unterricht** und übernimmt auch Stunden zum Vierhändigspielen. Offerten unter Chiffre **B. 973** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Am 1. October eröffne ich wieder neue Curse in allen Arten von Handarbeiten.

Hulda Perlinski,

Freiburgerstraße 7, III.

Eine gute **Damenfriseurin** wünscht noch einige Kunden zu übernehmen. Offerten bitte Postamt 11, Reuschestraße, P. 12. [4245]

Kindergartenverein.

Die **Spielfeste** der **12 Vereins-Kindergärten: Dinstag, den 18., Mittwoch, den 19. September,** im **Concerthause,** Gartenstrasse. **Programms** in den Kindergärten à **50 Pf.,** Kassenpreis **75 Pfennige.** [3114]

Der Vorstand.

Kindergarten-Verein.

Neue Curse i. d. **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. **Bildungs-Anstalt für Kinderpflegerinnen** beginnen Anfang October. **Schriftliche** Meldungen an den Vorsitzenden Stadtsyndikus **Goetz** (Rathhaus), mündliche Meldungen, sowie Stellenvermittelung an die Inspicientin des Vereins, Frl. **Saur,** Sadowastrasse 17. [2083]

Der Vorstand.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.

Das Winterhalbjahr beginnt am 11. October. Anmeldungen für dasselbe (auch von Anfängerinnen) nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen

[3639] **A. Pfeffer.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 22/23.

Anmeldungen für das am 11. October beginnende Winterhalbjahr täglich von 12—3. Im Pensionat ein Platz zu vergeben. [3667]

Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule

Kronprinzenstraße 13. [3988]

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt täglich von 12—3 Uhr entgegen

Helene Schlott.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das Winterhalbjahr beginnt **am 11. October.** Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nehme ich täglich entgegen. [2877]

Sprechstdn. 12—2 Uhr. **Marie Klug.**

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterschule, Kurse für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.

Breslau, Neue Sandstraße 18. [2159]

Das Wintersemester beginnt am 1. October. Den Prospect übersendet auf Wunsch Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage,

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Matthias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.** — Das Wintersemester beginnt am 1. October. [2160]

Die Vorsteherin Laura Juckenack.

Katholisches Kleinkinder-Lehrerinnenseminar, Breslau, Ohlau-Ufer 8, II.

Der neue Cursus beginnt am 15. October. Anmeldungen nimmt entgegen die Schulvorsteherin Frl. **Clara Eitner.**

Der Vorstand. [3797]

Pensionat u. Halbpensionat,

Frau Lina Peiser, Palmstrasse 33a,

staatl. gepr. Lehrerin im Hause. Vorzügl. Referenzen. Näh. d. Prospecte.

Kapellmeister Benno Pulvermacher,

w. Lehrer a. d. Neuen Akademie d. Tonkunst (Prof. Kullak) zu Berlin, ertheilt Unterricht in **Clavier, Gesang, Theorie, Opern- u. Operettenpartienstudium, Partiturspiel u. Instrumentation.**

Privatunterricht auch außer dem Hause.

Honorar nach Uebereinkunft. [4326]

Anmeldungen täglich von 3—5 Uhr.

☞ **Tauentzienstrasse Nr. 8a.** ☜

Katholisches Lehrerinnen-Seminar, Pensionat und höhere Töchterschule,

unter dem besonderen Schutze des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau,

Breslau, Ohlau-Ufer 8, II.

Das neue Semester beginnt am 11. October. Anmeldungen nimmt entgegen

[3796] Die Vorsteherin **Clara Eitner.**

Gewerbeschule für nicht mehr schulpflichtige Mädchen und für Frauen, verbunden mit Pensionat.

Vorwerksstr. 10, II., im Königlichen Aichamt.

Curse für **praktische Handarbeiten, Kunststickereien, Klöppeln, Maschinenähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Plätten, Zeichnen u. Malen, Engl. u. Franz. Convers., Buchführung und kaufmännische Wissenschaften,** Ausbildung zur **Handarbeitslehrerin.**

Nachmittagscurse monatl. **5 Mk.,** vierteljährig **12 Mk.** [1554]

Pension **600 Mk.** pro Jahr. Vorzügl. Referenzen.

Anmeldungen nimmt entgegen zwischen 12 und 4 Uhr

Dora Mundt.

Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die

Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,

29, Neue Taschenstr. 29.

Beginn des Wintersemesters 4. October. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospecte mit Nachweisen über die Prüfungsresultate und jede sonstige Auskunft bereitwilligst durch die Leiter der Anstalt: [3649]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,

Kleine Scheitnigerstr. 11. **Neue Taschenstr. 29.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich conceff.).

3044 **Dr. P. Joseph, Gartenstr. 37, part.**

Dr. Petermann's Höhere Knabenschule

Herrenstrasse Nr. 7a. [3129]

Beginn des **Wintersemesters: 11. October.** Anmeldungen täglich von 12—2 Uhr. **Dr. Petermann.**

Rumbaurs' Pr.-Knaben-Schule und Knaben-Pensionat

Kronprinzenstr. 38.

Aufnahmen täglich von 11 bis 1 Uhr. [1833]

Conservatorium der Musik und Seminar zu Berlin W.,

31a Potsdamerstrasse 31a.

Unterrichts-Gegenstände: Pianoforte, Violine, Viola und **Violoncell, Harmonium** und **Orgel, Sologesang, Chorgesang, Compositionslehre, Ensemble-** und **Partiturspiel, Pädagogik** und **Methodik** des **Clavierspiels, Geschichte** der **Musik, Italienische Sprache.** [1093]

Das Wintersemester beginnt am 4. October. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen sind die Unterzeichneten täglich von 4—5 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, im Conservatorium zu sprechen. Prospecte sind unentgeltlich durch das Secretariat des Conservatoriums, sowie durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen. Gute Pensionen für Auswärtige werden nachgewiesen.

Für die administrative Leitung: **Der Director:**

Philipp Scharwenka. **Prof. Xaver Scharwenka,**

K. K. Hofpianist.

Paedagogium Katscher OS. (Arnsteinsche Privatschule.)

Das staatlich concessionirte Lehrinstitut ist gleichzeitig eine mit Pensionat verbundene **Erziehungsanstalt,** welche in jeder Hinsicht an Stelle des **Elternhauses** tritt. Aufnahme jederzeit, Vorbereitung mit **bestem Erfolge** für alle Klassen von **Gymnasien, Realgymnasien, höhere Bürgerschulen** und zur Freiw.-Prüfung in **mäßig besetzten** normalen Lehrklassen, einschl. **Vorschule,** — für **jüngere** Schüler **ermäßigtes** Honorar — und durch Einzelunterricht. Prosp. kostenlos durch den Leiter der Anstalt. [1227]

Dr. Krohn.

Vorcurs. 8. Octob. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersem. 5. Novemb.

Bauhandw., Tischler etc., sow. Fachsch. f. Eisenb.-, Strassen- u. Wasserb. Staatl. Reifeprüf. Bill. u. ang. Aufenth. Ausk. kostenfr. d. d. Direction.

Augusta-Schule und Pensionat in Gleiwitz

(durch Allerhöchst. Erlass vom 10. Juli 1878).

Der Wintercursus beginnt **den 11. October.** Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich täglich bereit. Pensionärinnen finden mütterliche Fürsorge und leibliche und geistige Pflege. Gesunde Wohnung mit Garten im Daheim des Vaterl. Frauenvereins; französ. und engl. Conversation in Schule und Haus. Nähere Auskunft ertheilt

Marie Ansorge,

[2564] Vorsteherin der Augusta-Schule.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-SEIFE

per Stück 60 Pfg. per Carton (3 Stück) Mk. 1,50 Pfg.

Käuflich i. d. Apoth., Drog., Mineralw.-Handlgn., sowie in den bess. Seifen- u. Parfüm.-Geschäften.

Kaiseröl,

nicht explodirendes Petroleum

aus der [3131]

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Selbstverständlich auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe u. Kochmaschine zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt.

Weit über ein Jahrzent hinaus ist das Kaiseröl im Handel, und hat sich durch seine unbestrittenen Vorzüge überall im deutschen Reiche, wie im Auslande, die gesicherte Kundschaft desjenigen Publikums erworben, welchem ein gleichmässig' schönes Licht und die unzweifelhafte Sicherheit beim Gebrauch eines Brennöls das Haupterforderniss ist.

Auch in diesem Winter wird sich das Kaiseröl wieder als das Hervorragendste auf dem Gebiete der Beleuchtung bewähren und dazu beitragen, die immer mehr vorkommenden schweren Unglücksfälle durch Explosion der Lampen zu vermindern.

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.

Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das Kaiseröl in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt **frei ins Haus;** der Verkauf findet ferner in weissen, verschlossenen Glasflaschen im Laden statt, wie denn überhaupt jedes Quantum daselbst ausgewogen wird.

Preis 20 Pf. per $\frac{1}{2}$ Kilo.

Kaiseröl-Niederlage, Blücherplatz 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachstehenden **Depots echt** zu haben, dieselben führen sämmtlich unsere mit Schutzmarke versehenen Kannen und Flaschen:

Robert Geisler, Gartenstr. 5 und Grosse Feldstr. 7.
Herm. Pitsch, Grosse Scheitnigerstrasse 10a.
Herm. Fr. Pitsch. Gräbschenerstrasse 38a.
C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a.
Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl., Schweidnitzerstr. 15.
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstrasse 13.
Julius Specht, Klosterstr. 16.
Reinhold Milde, vorm. C. Beyer, Alte Taschenstr. 13/15.
Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Paul Guder, Ecke Adalbert- und Scheitnigerstrasse.
Carl Adolf Mayer, Neue Kirchstr. 7.
Eduard Fache, Holteistr. 14a.
Ernst Wecker, Klosterstr. 8.
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.
Winkler & Jaeckel, Neumarkt 12 und Schmiedebrücke 54.
Herm. Zahn, Zwingerplatz 8.
C. W. Paul, Ecke Brüder- und Palmstrasse.
Ferd. Lauterbach, Schuhbrücke 14.
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstrasse 5.
G. Walter's Nachflg., Otto Heilberg, Moltkestr. 18.
Th. Molinari's Erben, Albrechtsstrasse 56.
Ph. Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.
Th. Kunisch, Neue Tauentzienstrasse 87.
W. & Th. Selling, An den Kasernen 1 und 2.
Herm. Straka, Am Rathhaus 10.
Adolf Birneis, Nicolaistr. 64 und Reuschestrasse.
Julius Rieger, Friedrich-Wilhelmstrasse 42.
A. Kuschel, Mariannenstr. 10.
Oscar Schnalke, Sonnenstr. 18.
Oscar Wecker, Friedrich-Wilhelmstr. 15/16, Gartenstr. 30, Schmiedebrücke 16, Ohlauerstrasse 29.
C. Derr, Klosterstr. 65.
Otto Stephan, Friedrich-Wilhelmstrasse 75.
A. Burdzik, Gneisenauplatz 3.
W. Schwabe, Kupferschmiedestrasse 13.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 BERLIN W. Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60 [0215]

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Echte Nußb.- und Mahag.-Möbel,

auch in anderen Holzarten, gebraucht und neu, zu billigsten Preisen bei

H. Rosenbaum, Kupferschmiedestr. 39.

Gebr. Möbel werden in Zahlung genommen. [3730]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [541]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen

Natürlicher Stahl- u. Sauerbrunnen!

aus den Quellen **Bad Grünenplan** im **Hilsgebirge (Vorder-Harz)**, welcher sich durch seine Reinheit und Geschmack auszeichnet, was auch durch die chemischen Analysen der Herren **Geh. Hofrath Dr. Fresenius** in **Wiesbaden** und **Dr. Feuerstack** in **Grünenplan** attestirt wurde.

Wir haben für Breslau und Prov. Schlesien ein General-Depôt errichtet und Herrn **Eduard Gross, Breslau, Neumarkt 42,** den Verkauf übertragen. [3153]

Die Verabreichung dieses natürlichen Wassers erfolgt in $\frac{1}{2}$-Liter-Flaschen und empfehlen wir einem geehrten Publikum unser Depôt zur gefl. fleißigen Benutzung.

v. Beughem & Co.,
Grünenplan b. Alfeld a. Leine.

Friedrichshaller [0208]

Unter den Bitterquellen die ***sicherste und mildeste*** *wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.*

Friedrichshall bei Hildburghausen. ***Brunnendirektion.***

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Eisen-Arsen-Pastillen

aus der Eugen-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, unreine Haut, auch gegen die verschiedensten chronischen, selbst unheilbaren mit Blutarmuth vereinigten Uebel.

Lithion-Natron-Eisen-Pastillen

aus der Gotthold-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Harnsäureanhäufung im Körper. Chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge. Hämorrhoidal-Zustände. Darmträgheit, rheumatische und gichtische Schmerzen.

Natürliche Quell-Seife

aus der Eugen-Quelle. Bestes Mittel sowohl für Kinder wie Erwachsene die Haut zu pflegen, zu beleben und zu verschönern. Dieselbe bewährt sich ausgezeichnet in Form von Bädern und Waschungen gegen unreine und unschöne Haut, gegen verschiedene innerliche Leiden, welche auf Unthätigkeit der Haut beruhen. Gegen rheumatische wie gichtische Schmerzen und Schwellungen.

Preis der Pastillen per Dose Zuckerform Mk. 0,85.
" " " Chocoladeform " 1,00.
" " Seife per Stück . . . . " 0,80.

In **Breslau** zu beziehen durch die Herren **H. Straka**, am Rathhaus 10, **H. Fengler**, Reuschestrasse 1, **O. Giesser**, Junkernstrasse 33. [1055]

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** i. Schles. Ermässigte Taxen. — Schluss Ende Octbr. Prospecte auf Wunsch. Anfragen an **Dr. med. A. Voelkel.**

WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie. [712] Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Neu! Sensationell! Neu!

Combinirtes Café-Wasch- und -Röst-Verfahren.

Durch meine **Café-Wasch-Maschine** mit dazu besonders eingerichtetem **Röst-Verfahren** bin ich in den Stand gesetzt, den Café unmittelbar vor dem Rösten zu **waschen.** [4313]

Wie eclatant, wie **unbedingt** nothwendig dies ist, davon kann sich Jedermann selbst überzeugen; man braucht nur etwas rohen Café in lauem Wasser zu waschen.

Der unanfechtbare Vorzug meiner Röst-Cafés: **Durch größte Sauberkeit feinstes Aroma und unvergleichlich reiner Geschmack.**

Ich offerire: **Melange I** per $\frac{1}{2}$ Kilo 1,80 Mark.
Melange II " $\frac{1}{2}$ Kilo 1,60 "
Melange III " $\frac{1}{2}$ Kilo 1,50 "
Melange IV " $\frac{1}{2}$ Kilo 1,40 "

Versandt in $9\frac{1}{2}$ Pfd.-Postcollis franco Spesen unter Nachnahme durch ganz Dentschland.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau. **Carl Mohaupt.**

Anmerkung: Herr **Carl Micksch, Breslau,** hat den Verkauf meiner gewaschenen Röst-Cafés zu obigen Preisen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kilo-Packeten übernommen.

Verdingung

der Lieferung von
1 000 qm Granitpflastersteinen IVa. Klasse,
15 700 qm Granitpflastersteinen IVb. Klasse,
500 qm Granitpflastersteinen V. Klasse,
3 200 cbm Granit-Pack- und Schottersteinen,
2 700 m 0,25 m breiten Granitbordschwellen,
200 m 0,25 m breiten Bogenbordschwellen,
100 qm Granit-Fußwegplatten und
100 qm Granit-Fußwegpflastersteinen.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **Donnerstag, den 27. d. M., Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Tiefbau-Inspection des Westbez., Elisabetstraße 10, II., Zimmer 32, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden. [3156]

Breslau, den 15. September 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt

Bekanntmachung.

Die am 28. Juli 1888 hier gestorbene verehelichte **Auguste Barche,** geborene **Keller,** hat in ihrem am 8. August 1888 publicirten Testament ihren Ehemann, Böttchergesell **Wilhelm Barche,** als Erben eingesetzt, was Letzterem hierdurch bekannt gemacht wird. [3132]

Breslau, den 11. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Herde

zu Leuthen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 13. October 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 1 (parterre) bestimmt. [3127]

Neumarkt, den 12. Septbr. 1888.
Schindler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 674 die Firma

Eduard Wendler

mit dem Sitze in Zobten a. B. und als deren Inhaber der Brauereibesitzer **Eduard Wendler** zu Zobten a. B. [3126]

Schweidnitz, den 7. Sept. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut das Erlöschen der unter Nr. 195 eingetragenen Firma [3124]

Moritz Wolf

in Frankenstein vermerkt worden.
Frankenstein, den 8. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 305 die Firma [3125]

Joseph Elsner

zu Reichenstein und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Elsner** zu Reichenstein am 12. September 1888 eingetragen worden.

Frankenstein, den 12 Sept. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 33 das Erlöschen der Firma

August Marx [3123]

zu Habelschwerdt eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 8. Septbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist unter Nr. 140 die Procura der verehelichten Kaufmann **Bertha Grave,** geb. **Scheumann,** zu Waldenburg für die unter Nr. 426 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma:

Richard Grave

zu Waldenburg heut eingetragen worden. [1365]

Waldenburg, d. 10. September 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Montag, den 24. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

findet der **Rest-Verkauf** von circa 20—30 Ctr. **Brandsohle, Sohl- und Rischau-Sohlleder** aus der Geraer **G. Hertzog**'schen **Concursmasse** statt. [1368]

Hirschberg i. Schl., im Sept. 1888.

Für Pferdebesitzer.

Kürzlich verendete mir plötzlich ein Pferd. Letzteres war bei der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden versichert und kann ich mich gern den vielen Empfehlungen, welche obigem Institut zu Theil werden, nur anschließen, da auch ich prompt und coulant entschädigt worden bin. [3134]

Schweidnitz i. Schl.,
am 1. September 1888.
Julius Baessler,
Spediteur.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller,
Subdirector
in Breslau, Albrechtsstr. 6.

Carl Spengler, Inspector in Breslau, **Schwertstr. 24.**
Goebel, Rentmeister a. D., Schweidnitz.
Otto Posner, Kaufm., Schweidnitz.
G. Tschoepe, Kaufm., Schweidnitz.
W. Knothe, Schweidnitz.
Jos. Vogt, Kaufm., Schweidnitz.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angestellt.

Heiraths-Partien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]

Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.

Partien

unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Adresse erbitte genau.

Depesche

an alle Unverheirateten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine reiche Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche und passende**

Verheiratung

wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere

reichen Heirats-Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken. Die Uebersendung unserer

reichen Heirats-Vorschläge an Sie in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: General-Anzeiger, Berlin SW. 61 (amtlich registrirt, **größte Institution der Welt!**) **Für Damen frei.**

Behufs Verheirathung

wünscht eine gebildete, kinderlose Wittwe, im Besitze einer jährlichen Rente, mit einem gut situirten gebildeten Herrn in mittleren Jahren von ehrenwerthem Charakter, der auch Sinn für eine ruhige Häuslichkeit hat, in Corespondenz zu treten.

Gfl. Adressen unter **H. 24 355** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1375]

Gurkenmilch, bewährt gegen **Sommersprossen,** } feinen
Lilienmilch gegen **Röthe der Haut,** erzeugt } **Teint,**
Lilienmilchseife, Crême Simon, Schwefelseife u. feinste Teintseifen.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Wir suchen **erststellige Hypotheken** auf schlesischen Gütern bei **$3\frac{1}{2}$—4% Zinsen,** auf Breslauer Hausgrundstücken in guter Lage **bei $3\frac{3}{4}$—4% Zinsen und längerer Unkündbarkeit.**

Auch für **zweite Hypotheken** haben wir unter **günstigen Bedingungen** Verwendung. [2842]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstr. 1, I., Kornecke.

Ich suche

für meine **Wachholder-Branntwein-Specialität** noch einige größere **Abnehmer.** Probesendung Liter-Flasche 1 M. 10 Pf., oder 5 Liter Demyonflasche für 5 Mark incl. Verpackung ab hier Gottesberg.
[1276] **L. Julinsburger,** Wachholder-Destillerie.

Die auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hier, von der Neuen Tauentzienstraße aus zugängigen, zwischen der Brüderstraße und dem Kaufmann Schierer'schen Speditionshofe gelegenen, gedeckten Ladebühnen (sogenannten Getreidezelte) sollen vom 15. October cr. ab getheilt oder im Ganzen an Private zur Lagerung von Frachtgütern verpachtet werden. Angebote sind bis zu dem am 1. October d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserem Centralbureau (Empfangsgebäude, Oberschlesischer Bahnhof) anstehenden Termine, äußerlich als solche bezeichnet, einzusenden.

Bedingungen mit Lageplan liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 1,00 Mark bezogen werden. [3158]

Breslau, den 12. September 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Verdingung einer Schiebebühne.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen für den neuen Locomotivschuppen auf Bahnhof Glogau eine Schiebebühne für Handbetrieb beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnung liegen in dem unterzeichneten Bureau **von 9 bis 12 Uhr Vormittags** zur Einsicht aus, und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1,50 M. in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung einer Schiebebühne für Bahnhof Glogau" zu dem auf **Dinstag, den 2. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 16. September 1888. [3152]
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.



1888er Natürliche 1888er
Tafel- und Erfrischungswässer:
Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.
Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [2360]
natürliche medicin. Brunnen.
Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.
Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33.
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte.

Ein Wunder! — ohne Bleiche **weiße Wäsche!**
nur d. d. absolut unschädliche **Amerikanische Waschpulver** Pckt. 45 Pf. 10 Pckt. 4 M.
nur bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerst. 24/25.

Hypotheken
auf ländlichen Grundbesitz, sowie Breslauer Häuser in bevorzugter Lage vermittelt die General-Agentur
Kettner & Baumeister
in Breslau, am Rathhause Nr. 15. [7625]

Für Capitalisten, Actien-Gesellschaften, Aerzte.
Ein am Rhein in der Nähe einer größeren Stadt romantisch gelegenes Besitzthum, Badeort nebst altrenommirter Wasserheilanstalt, wünscht der jetzige Eigenthümer aus **ernsten Gesundheitsrücksichten möglichst sofort zu verkaufen.** Die Anstalt gehört nach Lage, Einrichtung und Größe zu den **ersten Wasserheilanstalten Deutschlands** und eignet sich ihrer Größe und ausgezeichneten Rentabilität wegen ganz besonders für Actiengesellschaften oder größere Capitalisten. — Die Gebäude, das Mobiliar und Inventar der Besitzung sind in der Feuerversicherung mit 550,000 Mark versichert. Das Unter- nehmen befindet sich **im besten Zustande** und bietet eine
durchaus sichere Capitalsanlage.
Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer und beliebe man Anfragen schleunigst unter **J. P. 9182** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einzureichen. [1315]

Pferde-Auction.
Dinstag, den 18. September c., Vorm. 11 Uhr, sollen im Hofe des städt. Marstalles, Weidenstraße Nr. 14 hierselbst, 8 Stück überzählige Zugpferde öffentlich versteigert werden. [3131]
Breslau, den 13. September 1888.
Die städt. Marstall-Deputation.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Pferde-Verkauf.
Am **Mittwoch, den 3. October cr., Vorm. 11 Uhr,** werden wir bei unserem Depôt Kaiser Wilhelmstraße Nr. 95 — **15** zu unserem Dienst ungeeignete **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3002]
Breslau, den 12. September 1888. **Die Direction.**

Dungverpachtung.
Der Dung der Pferde der **Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll am **20. d. M., früh 11 Uhr,** im **Bureau der Gesellschaft, Karuthstraße Nr. 5,** I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab, Vormittags von 10—12 und Nachmittags 3—5 zur Einsicht aus. [2864]
Breslau, den 7. September 1888.
Die Direction.

Im **Ernst Notz'schen Concurse** soll die **Schlußvertheilung** stattfinden. Dazu sind **594,29 Mk.** verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind **9904,22 Mk.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [1366]
Mittelwalde, den 15. Sept. 1888.
Thiel,
Verwalter.

Mobiliar-Auction.
Dinstag, den 18. September, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** part., **wegen Umzug:** [4360]
1 Mah.-Plüschsopha, 2 Faut. (grün, gut erhalt.), 1 rothes Plüsch-Sopha, 6 Stühle, ein Kinderbillard, 3 großeArbeitstische, 1 Stehpult, 1 ziemlich neue Singer-Weißz.-Masch., 1 gestickt. Schaukelstuhl, eine gute eis. Bettstelle mit guter Federmatratze, 1 altes Mah.-Klappbuffet, 1 bze. Stutzuhr, 1 Bücherschrank, 1 Kronenleuchter, Teppiche, Gemälde, Oeldrucke 2c.
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Auction.
Mittwoch, den 19. September, Vormittag von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24**
$45/_{10}$, $18/_{20}$ u. $6/_{40}$ hochfeine, feine und mittle Cigarren, theils Reste, 1800 Fl. Champ.-Limonaden, [4359]
ferner:
460 Pfd. vorzügliche (untersuchte) Cervelatwurst, Braunschweiger Gemüseconserven 2c.
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Kgl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Bekanntmachung.
Die Herstellung der Be- und Entwässerungs-Anlagen des Leichenhauses der neuen Irren-Anstalt, Göppertstraße, soll verdungen werden.
Die Bedingungen, der Kostenanschlag und die Zeichnung liegen im Bureau der Kanalbetriebs-Inspection, am Lessingplatz, Turnhalle (1 Tr.), zur Einsicht aus. Offerten werden daselbst [3130]
bis zum 24. September cr., Vormittags 10 Uhr,
verschlossen und entsprechend überschrieben angenommen und in jenem Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten eröffnet.
Breslau, den 14. Septbr. 1888.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Holzverkauf.
Im hiesigen Stadtforsten gelangen 4—5 Hektar **Bau- und Grubenholz** zum Einschlage und zum Verkauf. Unternehmer werden ersucht, ihre Preisofferten bis spätestens zum 1. October c. an uns gelangen zu lassen. [1372]
Guttentag,
den 14. September 1888.
Der Magistrat.

Ein **Uhrmacher,** Besitzer eines frequ. Geschäfts in einer größ. Stadt Oberschl., beste Lage, **wünscht geeignete Artikel** zum Verkauf in **Commission** zu übernehmen. Off. unter A. N. 132 sind in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Erste Hypothek
von 75,000 Mark ist sogleich zu cediren. Offerten unter E. H. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4236]

Nur für Privatleute
ist eine sehr pünktlich zinszahlende 1. Hypothek von 13 000 Thalern à 5 % auf ein Wohnhaus von 10 Fenstern Front abzugeben. Näheres **Oderstraße 14,** II. Et., v. 12—3 Uhr.

Industrielle Unternehmen,
welche ihre Umwandlung in eine
Actien-Gesellschaft
beabsichtigen, bitte ich um ihre Mittheilung und sichere **schnellste Durchführung** nebst strengster Verschwiegenheit zu. — Offert. unt. A. G. 47 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4071]

Socius.
Routin. junger Kfm. wünscht sich bei ein. nachweisl. rentabl. Fabrik-Geschäft mit 7—8000 Thalern **thät. z. betheil.** oder ein solches **käufl. z. überu.** Off. unter L. J. 99 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4336]

Agentur-Gesuch.
Für Hamburg wird die Vertretung leistungsfähiger Häuser, besonders für Exportartikel, von einem respectablen, bemittelten Kaufmann gesucht, welcher seit langen Jahren in Hamburg thätig ist und beste Referenzen hat. [1356]
Gefl. Offerten sub H. P. 1365 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Ein renommirtes **sächsisches Posamenten-Haus sucht** für Breslau und Provinz Schlesien einen
1363 **Vertreter,**
welcher mit Branche- und Kundschaft durchaus vertraut ist. Gefl. Offerten mit Referenzen u. Provisionsanspr. u. C. 21 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vertreter gesucht
gegen lohnende Provision, für Städte und Bezirke mit lebhaftem Verkehr im Handel und Industrie. Reflectirende müssen bereits durch geschäftliche Beziehungen in persönlichem Verkehr zu namhaften Firmen oben bezeichneter Branchen stehen. Gefl. Anträge unter 4710 vermittelt **Klement's** Annoncen-Expedition, **Frankfurt a. M.** [4324]

Für Berlin 1377
übernimmt tücht. j. Kaufmann gute **Vertretung.** Beste Breslauer Referenzen. Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** unt. H. J. 473.

Für
Schlesien
ist die Vertretung an einen Ingenieur oder Maschinentechniker zu vergeben. [1354]
Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit **sub J. R. 1848** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Hôtelverkauf. 1282
Ein Hôtel I. Ranges in einer großen Provinzialstadt, mit Concertsaal, Theater u. Garten 2c., Alles auf das Eleganteste gebaut und eingerichtet, ist zu verkaufen. Gfl. Off. sub **D. 975** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Eckbauplatz
in guter Lage, für jedes Geschäft sowie für **Restaurant** oder **Destillation 2c.** geeignet, bereits im Bau begriffen, ist mit Bauhilfsgeldern **zu verkaufen.** [1281]
Gefl. Offerten **sub E. 976** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

In einer Provinzialstadt ist eine gut eingeführte, rentable [3133]
Buch- u. Accidenzdruckerei
mit Blattverlag preiswürdig **zu verkaufen.**
Offerten unter J. W. 138 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Verkauf.
In einer **Provinzialstadt** Oberschlesiens ist ein seit **30 Jahren** bestehendes [4224]
flottes Manufactur-Waaren-Geschäft,
mit nachweislichem Umsatz von **54- bis 60,000 Mark, zu verkaufen Uebernahme und Kaufbedingungen ganz nach Uebereinkunft.** Reflectanten wollen sich gefl. an
J. W. & E. Gallewski
in **Breslau** wenden.

Ein altes gut rentables
Möbelgeschäft
ist anderweitiger Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen bald
zu verkaufen.
H. Löwy,
[4253] **Kattowitz.**

Für junge Kaufleute.
Ein nachweislich rentables **Speditions-Geschäft** ist mit Gebäuden und Inventar **verkäuflich.** Zur Uebernahme und Weiterführung sind 30 Mille Mk. erforderlich. Näheres unter Chiffre **B. 20** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1362]

Ein **altes renommirtes**
Destillations-Geschäft en gros & en détail,
mit einem **jährlichen Umsatze** von ca. **80 bis 90 Tausend Mark** ist **wegen Ablebens des Besitzers** bald incl. Grundstück **zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. sind zu richten unter **R. K. 150 Bad Salzbrunn,** Schlesien. [1252]

Ein **Kohlenplatz** ist per 1. October cr. zu überlassen. Näheres auf mündliche Anfrage Junkernstraße 11 im Comptoir. **Otto Friedlaender.**

Kaffee!
verbesserte Qualitäten zu ermäßigten Preisen: [4405]
Preanger, gebrt. Pfd. **120** Pf.
Perl-Melange, „ „ **120** „
Wiener Misch. „ „ **140** „
Carlsbad. Misch. „ „ **150** „
Perl-Ceylon, „ „ **140** „
Menado, „ „ **160** „
Getreidekaffee, „ „ **13** „

Filialen: Tauentzienpl. 10, Moltkest. 1. — Preiscourant grat. — Fernsprecht. 354.

Rohe Kaffee's
größte Auswahl — billigst.
28 Pfg.
das Pfd. bester weißer Farin I.
Best. □-Zucker, i. Brod, Pfd. **30** Pf.
„ Margarin, „ **45** „
„ Schweinefett, „ **55** „
„ Cacaoschaalen „ **18** „
Magdbg. Victoria-Cichorie P. **4** „
Franckkaffee, „ **7** „
Bester Cacaothee, „ **8** „
„ Kaffeeersatz, „ **7** „
„ Kaffeeschroot, „ **9** „
„ Gesundheitskaffee, „ **9** „
Magdbg. Bruch-Cichorie, „ **12** „
„ Erbsen, Pfd. **10** „
„ Erbsen, geschälte, „ **16** „
„ Graupe, „ **12** „
„ Linsen, „ **13** „
„ Weizenmehl, „ **13** „
22 Pfg.
das Pack beste Stearinlichte.
Hochfeine Putzpomade, Dose **8** Pf.
„ Glanzwichse, „ **4** „
Beste Schweden, Pack **10** „
„ Metallhölzer „ **7** „
18 Pfg.
der Steg Oranienbg. Kernseife.
Beste grüne Seife, Pfd. **15** Pf.
„ Soda, ungemischt, 10 „ **40** „
„ Bleichsoda, Pack **10** „
„ Glanzstärke „ **16** „
„ Stückenstärke II „ **21** „
„ Waschpulv. Electra „ **18** „
„ amerik. Petroleum, Lit. **19** „
Paul Klotz,
Hauptgeschäft: Gartenstraße 43a.

Pflaumenmuß,
echt slavonisches Hauserzeugniß, ganz frischer Einsud, prima Qualität, versendet gegen Nachnahme franco Poststation **5 Ko. Dose** um blos **Rmk. 3,20** [1293]
Engel & Pfeiffer,
Diakovar, Slavonien.

Ein fast noch neues **Dreirad** (Dürrkop'sches Fabrikat) ist sofort für 350 Mark **zu verkaufen.**
Anfragen **Neudorfstr. Nr. 11, I.,** bei Damenschneiderin **Fr. Knoblich.**

Regale, Ladentisch für Schnittwaare, auch **Gasleuchter** u. **Fensterbeleucht.,** gebraucht, z. kauf. ges. **Centawer,** Schmiedebr. 8.

Einen alten, noch gut erhaltenen mittleren [1355]
Rollwagen
auf Federn, Tragkraft 70 bis 100 Ctr.,
kauft
Baruch-Schroda.

Schwaben, Wanzen, Mäuse 2c.
nebst Brut vertilgt ganz u. dauernd, 1 Stube 1—2 Mark, ganze Häuser billiger. Baldige Bezahlung nicht Bedingung. **Heinrich,** Kammerjäger, Breslau, Am Rathhause Nr. 27.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Aufnahme, bill. Pens. u. Verpflg. Rath, Hilfe b. Wittfr. **Speer,** Heb., Grüne Baumbrücke 1.

Frischen grosskörnigen
Astrach. Caviar
vom neuen Fang,
fetten geräuch. Lachs,
Elbing. Neunaugen,
neue Sardines à l'huile,
Kronen-Hummern,
grün marin. Ostsee-
Delicatess-Heringe,
hochfeinste dickrückige
Jäger-Heringe,
Strassburger Pasteten,
sowie neue [3155]
Prünellen u. Feigen
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Zum Einlegen und zur Tafel
empfehle ich [3105]
Pfirsiche, Blanchen, Melonen, grosse Pflaumen.
Jacob Sperber.

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Ein Geldschrank, 1360
zweithürig, wird zu **kaufen gesucht.** Off. mit Preisang. sub Z. 888 an **Emil Kabath,** Carlsstr. 28.

Transwaal-Weiss-Weizen
direct aus Süd-Afrika von einem Freunde bezogen, offerire denselben **pro 25 Kilo 11 Mark, pro 50 Kilo 20 Mark.** Derselbe bewährt sich in unserem Klima vorzüglich und gab erstaunenswerthe Erträge.
Ober-Mährengasse
bei Neisse O.-S.
C. Rieger,
Gutsbesitzer. [2880]

Petroleumbarrels
kaufen **Grunwald & Co.,**
Friedrich Wilhelmstraße 65. [1279]

Der Bock-Verkauf
in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. Auch stehen **sprungfähige Bullen,** rein **Holländer-Race,** hier zum Verkauf.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.
Kostenfr. Stellen-Vermittel.
Zur Zeit über 20,000 Mitglieder.
Besetzte 1887 **2473 Stellen.**
In Breslau [1920]
Geschäftsstelle: Reuschestr 11, I.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.
Vom 1. Jan. bis 31. Aug c.: 727. [1218]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Als **Buchhalterin sucht** ein geb. Mädchen in ges. Jahren, flotte Expedientin, z. Z. in ein. größeren Mühlen-Etablissement in gleicher Eigenschaft thätig, zum 1. October event. später anderweitig **Stellung.**
Gefl. Off. unt. Chiffre M. A. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **6jähriges Kind (Mädchen)** suche per sofort
eine tüchtige Kindergärtnerin,
welche dasselbe zu unterrichten hat. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Siegbert Schwerin,
Jauer. [1374]

Ich suche für meine 2 Mädchen im Alter von 2 und 5 Jahren eine **norddeutsche Kindergärtnerin.** Reflectantinnen wollen ihre mit Abschriften ihrer Zeugnisse, eventuell auch mit ihrer Photographie versehenen Offerte an mich einsenden.
Dr. Berthold Wolf,
k. k. Gerichtsadjunkt.
Neutitschein in Mähren.

Zur [3122]
Führung seines Haushalts
sucht ein auf dem Lande wohnender Wittwer **eine geeignete Dame.**
Offerten sub A. 137 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für ein **Putz-Geschäft** einer größeren Stadt der Provinz Posen **wird** eine tüchtige [4332]
Directrice
oder **erste Arbeiterin** zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Offerten werden erbeten **an**
A. J. Mugdan,
Ring und Blücherplatz-Ecke.

Für ein **Mühlenetablissement Oberschlesiens** wird zum Antritt per 1. October cr. ein achtbares Mädchen **als Cassirerin gesucht,** welches in dieser Branche bereits thätig gewesen und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.
Bewerberinnen von angenehmem Aeußeren wollen ihre Zeugnisse nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter B. 133 an die Exped. der Breslauer Zeitung einsenden. [3092]

Zum 1. Novbr. **sucht** eine Dame, sehr gute Normal-Figur, **tüchtige Verkäuferin,** in feinster Damenschneiderei ganz firm, z. Z. in einem größeren Confections-Geschäft Auswärts als Directrice in ungekünd. Stell. thätig, in **Breslau passendes Engagement.** Off. bis zum 25. d. M. u. D. D. 4 Briefk. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem der feinsten Geschäfte Breslaus als Verkäuferin fungirt hat, **sucht** bei einer gleichfalls renommirten Firma **Stellung.** Off. unt. L. M. 2 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine Verkäuferin
von angenehmem Aeußeren, mit der **Posamenten-, Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche** vollständig firm, wird für bald **gesucht.**
Joseph Lomnitz,
[3056] **Schweidnitz.**

Für mein **Seidenband-, Weißwaaren- u. Damen-Putz-Geschäft suche** ich per 1. October eine tüchtige, liebenswürdige
Verkäuferin
von schöner Figur und angenehmem Aeußeren. Den Gehaltsansprüchen ohne Station sind Zeugnisse und Photographie beizufügen. [3120]
Off. u. A. R. 136 Exped. Bresl. Ztg.

Gesucht [4186]
eine flotte Verkäuferin
(christl.), im Schneidern firm, für ein Manufactur- u. Posamenten-Geschäft in Liegnitz, bei vollständig freier Station u. Familienanschluß. Schriftliche Off. mit Photogr. und Gehaltsansprüchen zu richten an **Eugen Wienskowitz, Breslau,** Carlsstr. 15.

Putz.
Ein junges Mädchen, das bei mir gelernt, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **zweite Arbeiterin.** Gefl. Offerten an
Julius Koenigsberger.
Guhrau (Breslau). [2979]

Suche für m. Tochter, $14^3/_4$ Jahr, mit guter Element.-Schulbildung, Stellung in ein. größ. Geschäft, wo sich dieselbe als Verkäuferin, Buchhalterin oder Cassirerin ausbilden **kann.**
Gefl. Off. unter M. P. 94 Briefk der Breslauer Zeitung. [4331]

Eine tüchtige **junge Dame,** die mit der **Weißwaarenbranche** vertraut ist und sich auch zur zeitweiligen Aushülfe in der Wirthschaft eignen würde, wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Damen, welche nachweislich bereits derartige Stellungen bekleidet haben, werden bevorzugt. [3081]
Max Glaser, Zabrze.

Eine Köchin, zugleich für Wäsche und Hausarbeit, kann sich melden **Vorwerkstraße Nr. 13,** I, links. Dienstantritt 2. October. [4404]

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderfr. u. Mädch. f. All. mit gut. Attest. empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Für ein **14jähriges, elternloses Mädchen,** mosaisch, wird in einem Geschäft eine **Lehrstelle gesucht.** Offerten unter H. W. 128 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Ein [1373]
Detail-Reisender,
welcher mit Erfolg schon gereist hat und der **Modewaaren- und Herren-Garderoben-Branche** firm ist, findet bei hohem Gehalt **sofort dauernde Stellung.** Den Meldungen sind Zeugnisse beizufügen.
Siegbert Schwerin,
Jauer.

Tüchtiger Reisender,
mit der Stadt-Kundschaft vertraut, für eine **hiesige ältere Liqueurfabrik** zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter **H. 24358** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine rheinische Weinhandl.
sucht einen tüchtigen Reisenden zu engagiren. Bei Leistungsfähigkeit hohes Gehalt und dauernde Stellung. Solche mit Touren bevorzugt. Offert. unter **G. 19941** an **D. Frenz** in **Mainz.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. October einen
Commis,
welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. [3057]
Adolph Greiffenberg,
Schweidnitz.

Ein jüngerer Commis,
in der **Herren-Confectionsbranche** firm, der auch kl. Reisen unternehmen kann, findet pr. 1. Octbr. Stellung bei
S. Schiller, Liegnitz.
Sonnabend geschlossen. [3068]

Zu meinem Destillat.-, Specerei- und Producten-Geschäft sind vom 1. October cr. eine **Commis-** und eine **Lehrlingsstelle zu besetzen.** Commis, welche die ersten beiden Branchen erlernt haben und Lehrlinge mit guten Elementarkenntnissen können sich melden.
Briefmarken verbeten. [1250]
Falkenberg OS.,
den 10. September 1888.
Moritz Cohn,
Inhaber der Handlung
Adolph Cohn's Wwe.

Schuhbranche.
Ein Commis mit flotter Handschrift **findet** per November dauerndes **Placement.** [3116]
E. Juppen Nachf.,
Düsseldorf.

Für mein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft suche pr. 1. October cr. einen jungen
Commis.
Meldung. unt. Chiffre A.B.100 postlagernd Kosel OS. [3160]

Für ein Modewaaren- u. Confectionsgeschäft in der Provinz **wird** ein selbstständiger tüchtiger **Verkäufer** und **Decorateur** bei hohem Salair per sofort od. 1. Octbr. **gesucht.** Schriftl. Offert. an Herrn **J. E. Lewy, Breslau,** erbeten.

Suche einen ersten tüchtigen
Verkäufer
(Christ) für m. **Confections- und Modewaaren-Geschäft,** welcher auch **geschmackvoll decoriren** kann, per 1. October a. c. Meldungen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. [1370]
Herrmann Hofrichter,
Grünberg in Schlesien.

Wir suchen für ein **Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft** einer größeren Provinzialstadt einen **äußerst tüchtigen** [2992]
Verkäufer
zum sofortigen Antritt event. per 1. October, welcher auch mit dem Decoriren der Schaufenster gut vertraut sein muß.
Berger & Frischer,
Ohlauerstraße 80.

Für mein **Weiß-, Woll- und Posamentier-Waaren-Geschäft suche** einen mit der Branche **vollständig vertrauten, tüchtigen**
Verkäufer
per sofort event. 1. October, welcher der Buchführung mächtig ist.
[3058] **J. Blum,**
Strehlen in Schlesien.

Herren-Confection.
Für mein Tuch- und Herren-Confectionsgeschäft suche ich für **sofort** event. 1. October cr. einen tüchtigen, selbständigen
Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist und der sich auch für kleinere Reisen qualificirt. [2950]
Julius Schindler,
Ratibor.

Am 1. October cr. kann ein mit der **Glas- u. Porzellan-Branche vollkommen vertrauter** junger Mann als
Lagerist und Engros-Verkäufer
bei mir antreten. Anmeldungen schriftlich unter Beifügung von Zeugniß-Copien. [1349]
Bernhard Cohn,
Breslau, Nicolaistraße 77.

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche per 1. October d. J. einen sehr tüchtigen,
flotten Verkäufer,
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Adr. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station. [3071]
Firma Nanny Singer,
Inh. J. Silbermann,
Kreuzburg OS.

Ein tüchtiger
Verkäufer 3103
für die Abtheilung **Herren-Confection** per bald gesucht. Nur solche, die perfect polnisch sprechen und selbstständige Verkäufer sind, mit guten Zeugnissen, wollen sich melden.
Gebr. Loewenstein,
Manufactur und Confection,
Bochum i. Westf.

1 Comptoiristen
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung **sucht** per 1. October a. c.
H. L. Breslauer,
Schweidnitzerstraße Nr. 52.
Anmeldung nur schriftlich.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt eventuell 1. October cr. einen durchaus tücht.
Lageristen,
welcher mit der Branche gründlich vertraut ist. [2904]
G. Schneider,
Schweidnitz.

Ein Lagerist,
mit der Leinen-Fabrikations-Branche vollständig vertraut, **sucht** veränderungshalber anderweitiges **Engagement.** Gefl. Off. G. Z. 96 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

1 Lageristen,
der als solcher in der **Strohhutbranche** bereits längere Zeit thätig war, **sucht** pr. 1. Octbr. a. c. **H. L. Breslauer,** Schweidnitzerstr. 52.
Anmeldung nur schriftlich. [4400]

Schirmbranche.
Ein durch 11jährige Thätigkeit mit derselben vollst. vertrauter, militärfr., mit Pr.-Ref. versehener **j. Mann,** selbstständiger Arbeiter, **sucht** per 1. October anderweitige **Stellung** als **Expedient, Lagerist oder Reisender.** Gefl. Offerten S. S. 3 Exped. der Bresl. Ztg. [4356]

Ein Destillateur
mit schöner Handschrift, der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat, findet per bald oder **1.** October cr. **Stellung.** [3017]
Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen. Marken verbeten.
H. Sachs, Münsterberg.

Ein tüchtiger [3119]
Destillateur
wird zum **sofortigen** Antritt **gesucht.** Offert. unt. **D. E. 135** Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Kaufmann,
gewandt, umsichtig, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** sogleich **Stellung.** Off. erb. an **F. Koelling, Stettin,** Fuhrstraße 8, bei **Schleich.**

Für mein Herren-Garderob.-Gesch. **suche** ich pr. 1. Octbr. cr. einen tüchtigen
jungen Mann, mos. Conf.,
als **Verkäufer.** Off. mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
Simon Schendel, Bromberg.

Ein
junger Mann,
gelernter Kaufmann, **sucht,** gleichviel in welcher Branche, **Stellung.**
Gefl. Offerten unter O. S. postlagernd **Neudeck** erbeten. [4376]

Für mein **Colonialwaaren-, Assecuranz- und Düngemittel-Geschäft suche** ich für die 1. Stelle, mit welcher kleine Reisen verbunden sind, per 1. October oder auch später einen **intelligenten, tüchtigen** und
zuverläßigen jungen Mann.
Derselbe muß in der **Colonialwaaren-Branche** und in sämmtlichen **Comptoirarbeiten firm,** von angenehmem Aeußeren und militairfrei sein. **Die Stellung ist dauernd.** [1313]
G. Boettger,
Neumarkt in Schles.

Ein junger Mann, mos., militärfr., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und ff. Referenzen, in der Colonial- und Eisenwaaren-Branche per 1. October cr. **Stellung.** Diesbezügliche gefl. Anerbieten übernehmen die Herren **Herz & Ehrlich,** Breslau, zur Weiterbeförderung. [4377]

Ein junger Mann, der engl. Spr. mächtig, der viele Jahre in England ein En gros- Geschäft leitete, **sucht** hier **Stellung** in einem Export-Geschäft. Gefl. Off. erbeten unter M. 93 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4337]

Ein junger Mann, mit der **Getreide-, Mühlen- u. Producten-Branche,** sowie mit **Buchführung und Correspondenz** vollkommen vertraut, **sucht,** gestützt auf feinste Referenzen, per 1. October passende **Stellung.** Gefl. Off. unt. Z. O. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Geschäft bautechnischer Branche **sucht** zur Beaufsichtigung hiesiger und auswärtiger Arbeiten sofort **eine geeignete Kraft** (am liebsten Techniker). [4343]
Gefl. Offerten mit erforderlichen Angaben u. Entschädigungsanspruch unter T. T. 45 postlagernd.

Ein Obermüller resp. Werkführer,
durchaus zuverlässig, in jedem Mahlverfahren firm, mit sämmtlichen Müllerei-Maschinen vertraut, im Montiren und Mühlenbaufach bewandert, der auch im Getreide-Einkauf erfahren, auch flott und sicher zu expediren versteht, **sucht,** gestützt auf **Prima**-Zeugnisse und Empfehlung, als **Obermüller** oder **Magazin-Verwalter Stellung.** [4296]
Gefl. Offerten unter F. F. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zum 1. October cr. **suchen** einen **jüngeren** [3161]
II. Küfer
aus guter Familie, welcher mit der Behandlung von Ungarweinen vertraut ist.
Offerten unter **D. 139 an** die Exped. der Bresl. Ztg.

In einer auswärtigen **Möbel- u. Holzwaarenfabrik** werd. **gewandte**
Tischler
gesucht. Stellung lohnend und dauernd. Offerten befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. 134.

Ein junger Mann, mit Comptoirarbeiten u. der doppelten Buchführung vertraut, **sucht** zur Vervollständigung seiner Kenntnisse Stellung als
Volontair 4311
in einem größeren Geschäft.
Gefl. Offerten bitte unter **A. B.** postlagernd **Groß-Strehlitz.**

Gewünscht ein **Volontair** f. Colon.-Waaren-Engros. Off. W. E. 64 Exped. der Schles. Zeitung. [4402]

Für einen jungen Mann, Israelit, welcher die Ober-Tertia absolvirt hat, wird per 1. October 1888 in einem Waaren-Geschäft eine **Lehrlingsstelle** bei vollständig freier Station **gesucht.** Gefl. Offerten unter **M. 633** an **Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten. [1367]

Für meine **Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung suche ich** unter sehr günstigen Bedingungen [4375]
einen Lehrling
per bald oder 1. October cr.
Wäsche-Fabrik
Julius Schunke,
Gr.-Glogau.

Wir suchen einen
Lehrling.
Caskel Frankenstein & Sohn.

Für meine **Lederhandlung** en gros & en détail **suche** ich per 1. Octbr. cr. einen **jungen Mann**
als Lehrling
bei freier Station und Wohnung.
3135 **J. Lesser, Ohlau.**

Lehrling 4365
mit guten Zeugnissen und Freiwilligen-Qualification kann sich melden bei **Gebrüder Bie,**
Tauentzienstraße 31 a.

Zum **baldigen Antritt suche** ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, nicht unter $15^1/_2$ Jahr. [1371]
V. Kronheim,
Glogau.

Für meine [1219]
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
suche ich einen **Lehrling** mit **Gymnasialbildung.**
Eug. Simmich, Ratibor.

Für mein **Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche** ich
einen Lehrling
bei freier Station.
[1255] **Simon Levy,**
Guhrau, Bez. Breslau.

Vermiethungen &c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Monhauptstr. 19, part.,
ein möblirtes Zimmer abzugeben.

[4382] **Ein gut**
möblirtes Zimmer
ist b. oder 1. October zu vermiethen **Tauentzienplatz 4,** 3. Etage links.

Trebnitzerstr. 9, hpt. l.,
freundl., fein möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, sofort zu vermiethen.

Gesucht wird für Ostern 1889 eine große erste Etage, 10—12 Zimmer mit 2 Küchen und Gartenbenutzung in d. Schweidnitzer-Vorstadt, eventuell hochparterre und 1. Etage. Offerten erbeten unter der Chiffre „100 Postamt Tauentzienplatz" bis spätestens den 28. d. M. [4372]

Ohlauer Stadtgraben 24,
zweiter Stock,
5 Zimmer, vollständig renovirt, — bald oder später. [0227]

Augustastr. 42
sind herrschaftl. Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern m. Erker u. Balcon, Mädchen- und Badecabinet &c. zu **ausnahmsweis billigen Preisen,** sofort beziehbar, zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage. [4177]

Reuschestraße 1, I, ist eine
Wohnung zu vermiethen, 4 Zimm. u. Nebengel.

Kaiser Wilhelmstr. 71
herrschaftliches Hochparterre per 1. October cr. zu vermiethen. [4221]

Ring 4, 4242
vornh., sind 2 fein möbl. Zim. zu verm. Näh. das. im Herrengarderobengeschäft.

Kronprinzenstr 29, eleg. Quart. 3—5 Zim., Bad, Garten, p. Octbr.

Klosterstraße 1a
eine Wohnung, 3. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Königsplatz 1
Wohnungen im Hochpartere, 1. u. 2. Stock, in schönster Lage, bald zu beziehen. Wünsche der Miether inbezug auf Wahl der Tapeten werden thunlichst berücksichtigt. Näheres zu erfragen bei **A. Grau,** Ohlau-Ufer 17, I.

Klosterstraße 85b
(Ecke Feldstraße) [4107]
sind October cr. oder später zu vermiethen: **eine Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör, **2 schöne Läden** in der Feldstr., eine davon mit kleiner Wohnung, **heller Lagerkeller.**

Der 1. Stock Werderstr. 5e, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche &c., zu vermiethen. [4386]

Herrenstraße 3
ist der 2. Stock für 200 Thlr. zu verm.

Vorwerksstr. 40,
1. u. 3. Etage, renov. Wohnungen für 400 resp. 330 Mk. zu verm.

Tauentzienstraße 71,
Ecke Taschenstr., nächst der Promenade, in eleg. ruhigen Hause, ist die mit allem Comfort ausgestattete halbe erste Etage zu vermiethen. [4347]

Ring 52 4346
im neuen, eleganten Hause ist noch eine größere, elegant ausgestattete, sowie auch schöne Mittelwohnungen im Preise von 400—700 Mark zu verm.

Ring 45, 3. Et.,
ist eine Wohnung, vollst. renov., bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näh. bei **Moritz Wohl, Ring 29.** [4366]

Alexanderstr. 3, 2. Et.,
eine Wohnung für 145 Thlr. zu verm.

Altbüßerstr. 61,
Ecke der Junkernstr., ist die 1. Etage (zu Comptoir u. Wohn. geeignet) und die größere Hälfte der 3. Etage zu vermiethen. Auskunft im 3. Stock.

Eine Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Küche und Entree, per 1. October **Grünstraße 1a** zu verm. Näh. parterre.

Ohlauerstr. 14,
3. Etage, sind 4 Zimmer, 2 Cab., Küche und Beigelaß per 1. October cr. zu vermiethen. [4344]

Zimmerstraße 12 ist eine elegante **Parterre-Wohnung,** 3 Zimmer, 2 Cab., Küche, Entree, Badec., f. 920 M. zu verm. Näh. b. **Kalisch,** Grünstr. 28a.

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. z. verm. Näh. b. **Kappler.**

Schillerstr. 21 sind Wohnungen für 130 u. 70 Thlr. per 1. Oct. zu verm.

Ein Laden mit Wohnung 1. Octbr. zu vermiethen **Siebenhufenerstr. 18.**

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten &c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [0228]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Tauentzienstraße 26b, Ecke Claassenstraße,
herrschaftliches Hochpart., 8 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, zu verm.

Nicolai-Stadtgraben 24
ist die 2. Etage, herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, 7 Zimmer, 1 Cabinet &c., für 2200 Mk. zu vermiethen, mit Pferdestall &c. für 2500 Mk.

Nicolai-Stadtgraben Nr. 18,
Hälfte des 3. Stocks, herrsch. renov. Wohnung, Seitenhaus 1. Stock kleine Wohnung zu vermiethen. [4316]

Augustastraße Nr. 33,
sehr ruhiges Haus **mit** wenig Miethern, herrschaftliche Wohnungen **billig** zu vermiethen. [4317]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. **Näheres beim Portier.**

Ohlauerstrasse Nr. 65
Geschäftslocal nebst Nebenräumen. **Näheres beim Wirth.** [4391]

Gartenstr. 33a, 3. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigel., vollst. renov., wegzugshalber zu verm. Näh. daselbst.

Gräbschenerstr. 1,
am Sonnenplatz,
ist die hochelegante 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Cabinet, Bad und Mädchenzimmer &c., per **1. October, event. auch getheilt** zu vermiethen.
Nähere Auskunft im Destillations-Geschäft. [3101]

Ring 56
sind im Hofe die [1378]
Parterrelocalitäten
zu vermiethen. Näheres in der Weinhandlung daselbst.

Für ein Bankgeschäft werden geeign. Parterre-Localitäten auf der Schweidnitzerstraße per 1. October gesucht. Off. unter E.F.50 Postamt Tauentzienplatz.

Das
Geschäftslocal
von Herrn **Wilhelm Sell,**
Ohlauerstraße, Ecke Ring,
ist per 1. Januar [4266]
zu vermiethen.
Näheres in der Leinwand-Handlung von **Wilhelm Regner, Ring 29.**

Laden,
Comptoir und Keller, alles sehr groß, sofort [4320]
Gartenstraße 1 (Sonnenplatz).

[1376] Ein
Geschäftslocal
mit schönem Schaufenster, in bester Geschäftslage **Breslaus,** wird per bald oder später zu miethen **gesucht.** Offerten an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** sub **H. G. 471.**

Ein großer Laden
mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist **Reuschestraße 63** (in bester Lage) p. 1. October **zu verm.** Näheres bei **Sternberg** daselbst.

Zu vermiethen
im Centrum der Stadt parterre gelegenes
großes helles Comptoir
nebst anstoßendem großen heizbaren Raum,
welcher als Comptoir, Expedition oder Remise benutzt werden kann, **eventuell auch mit Keller.**
Reflectanten werden gebeten, ihre Adresse unter **R. S. T. 899** hauptpostlagernd einzusenden.

Die Bäckerei
Werderstr. 5e ist von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres **Tauentzienstraße 14,** parterre. [4385]

Große helle [4351]
Fabriksäle
zu vermiethen in Gräbschen, Gut 19.

Große Lagerhallen,
hell, mit bequemer Zufahrt, inmitten der Stadt oder in der Nähe eines der Bahnhöfe, zu miethen **gesucht.**
Offerten sub A. B. C. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4269]

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	14	SSW 5	bedeckt.	
Aberdeen	765	11	S 2	bedeckt.	
Christiansund	767	9	OSO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen	769	11	NW 1	Nebel.	
Stockholm	769	11	N 2	h. bedeckt.	
Haparanda	768	5	NO 2	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	750	8	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	15	WNW 2	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	766	14	O 1	h. bedeckt.	
Sylt	768	11	OSO 1	wolkenlos.	Thau.
Hamburg	769	12	OSO 1	wolkenlos.	
Swinemünde	770	12	WSW 1	wolkenlos.	
Neufahrwasser	768	13	SW 1	bedeckt.	
Memel	768	14	N 2	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe	768	13	NO 1	wolkig.	
Wiesbaden	768	13	still	heiter.	
München	769	10	O 1	Nebel.	
Chemnitz	770	6	SO 1	bedeckt.	
Berlin	769	13	SSO 1	wolkenlos.	
Wien	769	9	still	wolkenlos.	
Breslau	770	10	still	Nebel.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	769	20	ONO 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Mittel- und Süd-Europa, sowie über Skandinavien und Umgebung hoch und sehr gleichmässig vertheilt. Auf dem ganzen Gebiet ist die Luftbewegung schwach, das Wetter theils heiter, theils neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur zeigt durchschnittlich wenig Aenderung, in Deutschland liegt sie, ausser im Norden, unter der normalen, in Chemnitz um 7 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.